Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 5. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 26 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 233 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Zweite Fahrt des Führers ins Egerland

Über Graslitz-Kaltenau-Elbogen-Karlsbad-Schlackenwerth nach St. Joachimstal / Ergreifende Führerkundgebung

dnb. **Karlsbad**, 5. Oktober

Auch am Dienstag hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht seinen in das Sudetenland einrückenden Truppen das Geleit gegeben. Wieder hatten so Hunderttausende von Sudetendeutschen zum ersten Male in ihrem Leben die ersehnte Gelegenheit, den Führer zu sehen und ihm aus ihren übervollen Herzen ihren grenzenlosen Dank für die geschichtliche Befreiungstat zum Ausdruck zu bringen. Die Grenzstadt Graslitz, ferner Kaltenau, Elbogen, Karlsbad, Schlackenwerth und St. Joachimstal waren die Hauptetappen dieser zweiten Triumphfahrt durch das aufatmende Land.

Die Fahrt fand ihren Höhepunkt mit unbeschreiblichen, alles bisher im Sudetenland Erlebte übertreffenden, geradezu erschütternden Ovationen in Karlsbad, wo der Führer in einer Ansprache der Bevölkerung für ihre Treue unter tosendem Jubel dankte.

(Ausführlicher Bericht nächste Seite)

Der Fortgang der Besetzung

Der Vormarsch General von Reichenaus

Berlin, 5. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen unter Führung des Generals der Artillerie von Reichenau setzten am 4. 10. um 8 Uhr den Vormarsch über die am 3. 10. erreichte Linie zur Besetzung weiterer Teile des Gebietsabschnittes III fort und besetzten im Laufe des Tages den Gebietsabschnitt III bis zur Linie Eisendorf — Haid — Leitau — Tepl — Petschau — Karlsbad.

Die militärische Besetzung der sudetendeutschen Gebiete wird auf Grund des Münchener Abkommens in folgenden weiteren Abschnitten erfolgen:

1. Gebietszone III: Am 5. Oktober der Rest der Gebietszone III, also das Gebiet bis zur Linie Haselbach (5 Kilometer nordöstlich von Waldmünchen) — Ludit — Radonitz — Gebirgsneudorf (2 Kilometer östlich Katharinaberg).

2. Gebietszone IV: Am 6. Oktober bis zur Linie Oberlindewiese — Niederlindwiese — Freiwaldau — Niederhillersdorf — Olbersdorf. Am 7. Oktober der Rest der Gebietszone IV, also das Gebiet bis zur Linie Nieder-Lipka (1 Kilometer nördlich Grulich) — Nicklesdorf — Reitendorf — Wildgrub — Freudenthal — Wockendorf — Lobenstein. Alle angeführten Orte liegen innerhalb der vorher genannten Linie.

3. Bis zum 10. Oktober wird das restliche Gebiet, dessen sofortige Abtretung vorgesehen ist, militärisch besetzt werden. Die Grenzen dieses Gebietes werden noch bekanntgegeben.



Der Führer im befreiten Sudetenland

Immer wieder wurde der Führer auf seiner Fahrt durch das befreite Sudetenland von neuen Jubelstürmen begrüßt. Ueberall wurden ihm Blumen überreicht und wurde sein Wagen von der begeisterten Bevölkerung mit Blumen geschmückt. Unser Foto zeigt Kinder in Egerländer Tracht, die den Befreier ihrer Heimat mit Blumen begrüßen

Weltbild (K)

Goebbels gibt die Parole fürs WHW.

Heute Kundgebung im Sportpalast — Uebertragung über alle Sender

Berlin, 5. Oktober

Der kommende Winter wird an den Opfergeist und die Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes große Anforderungen stellen. Auch in diesem Jahr ruft deshalb die Reichsregierung zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf. Heute ist der gemeinschaftliche Kampf aller Volksgenossen gegen Hunger und Kälte notwendiger als in den letzten Jahren. Wohl ist es in den letzten Jahren gelungen, in den alten Gauen des Reiches die Not des Winters erfolgreich zu bekämpfen. In diesem Jahr aber sind zu uns zehn Millionen Deutsche ins Reich heimgekehrt, die 20 Jahre lang in einer unvorstellbaren Weise Not und Elend erdulden mußten. Ihnen gilt in diesem Winter unsere ganz besondere Sorge. Sie sollen erfahren, daß das ganze deutsche Volk bereit ist, mit ihnen den Kampf gegen Hunger und Kälte zu führen. Als Auftakt zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1938/39 findet heute, 20 Uhr, in der alten Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung, dem Berliner Sportpalast, eine Kundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels spricht. Die Kundgebung wird von sämtlichen deutschen Rundfunksendern übertragen.

Nach der Eröffnung des Winterhilfswerkes in Berlin wird das WHW. im Gau Westfalen-Nord am Freitag, dem 7. Oktober 1938, vormittags 11 Uhr, durch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer feierlich eröffnet. In der Stadthalle der Gauhauptstadt Münster versammeln sich in dieser Stunde die Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft mit Hunderten von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen des WHW., um im Beisein des Gauleiters Dr. Meyer den Auftakt für die WHW.-Arbeit 1938/39 im Gau Westfalen-Nord zu erleben. Auf dieser Kundgebung, die von Orchestervorträgen umrahmt sein wird, wird auch der Gaubeauftragte für das WHW., Gauamtsleiter Degenhard, einen Rückblick auf Erfolg und Leistungen des vergangenen Winterhilfswerkes geben und die Einsatzparole für alle nordwestfälischen Volksgenossen und besonders für jene Männer und Frauen geben, die ehrenamtlich in der WHW.-Arbeit stehen.

Bessere Beziehungen Rom-Paris?

Botschafter soll ernannt werden — Lord Perth bei Ciano

Von **Rom**, 5. Oktober

In einer einstündigen Unterredung im Palazzo Chigi zwischen Außenminister Ciano und dem britischen Botschafter in Rom wurde am Dienstag das englisch-italienische Verhältnis, das sich bereits seit April erheblich gebessert hat, erörtert. Diese Aussprache und das freundschaftliche Echo, das die Rede Chamberlains vor dem Unterhaus in der italienischen Presse gefunden hat, sind kennzeichnend für die seit 1935 nicht mehr beobachtete Herzlichkeit der englisch-italienischen Beziehungen im gegenwärtigen Augenblick.

Im Gegensatz zu der Besserung des Verhältnisses zwischen Italien und England, sind die Beziehungen zwischen Rom und Paris weniger erfreulich. Immerhin deutet der Empfang des italienischen Geschäftsträgers in Paris durch den französischen Außenminister und der dabei zum Ausdruck gebrachte Dank der französischen Regierung für die Vermittlertätigkeit Mussolinis im sudetendeutsch-tschecho-slowakischen Konflikt darauf hin, daß die französische Regierung sich bemüht, Fehler der Vergangenheit auszugleichen. Der französische Außenminister Bonnet hat bei dem erwähnten Empfang dem italienischen Geschäftsträger außerdem eröffnet, daß der französische Ministerrat beschlossen hat, einen Botschafter nach Rom zu entsenden. Dieser Entschluß ist gleichbedeutend mit der endlichen Anerkennung des faschistischen Imperiums durch die französische Regierung.

Zum erstenmal zählt die römische Zeitung „Tevere" die einzelnen Fragen auf die nach italienischer Ansicht in der nächsten Zeit zu regeln seien, damit der in München eingeschlagene Weg auch tatsächlich zu einer endgültigen Entspannung in Europa führen solle: Ueberprüfung der Beziehungen zu Sowjetrußland, Regelung der spanischen Frage Völkerbundsproblem, Kolonialfrage und die Rohstoff-Frage. Das Blatt läßt keinen Zweifel darüber, daß die westlichen Demokratien sich mit dem Gedanken, Opfer zu bringen, vertraut machen müßten. Die heutige Aussprache im französischen Parlament werde zeigen, ob auch Frankreich die nötige Einsicht aufbringen werde.

Klare Bilanz

T **Berlin**, 5. Oktober.

Die Entspannung, die jetzt eingetreten ist, legt es nahe, eine kurze Bilanz aufzumachen. Diese Bilanz kann sich beschränken auf wenige Feststellungen auf den drei hauptsächlichsten Gebieten des Geschehens: 1. dem politischen, 2. dem wirtschaftlich-finanziellen und 3. dem volkspolitischen.

Das außerordentliche und wahrhaft historische Ergebnis der politischen Entwicklung in den letzten Wochen ist die Tatsache, daß nicht nur die Kriegsgefahr gebannt werden konnte, sondern daß darüber hinaus die dramatische Krise abschließt mit einem wertvollen Aktivum für den Frieden. Es ist nicht nur gelungen, Europa und der Welt den Frieden zu erhalten, sondern die Münchener Zusammenkunft der vier Staatsmänner Mussolini, Chamberlain, Daladier und Hitler hat neue konstruktive Möglichkeiten für eine ehrliche und aussichtsreiche Friedenspolitik geschaffen.

Diejenigen Kreise, die in den Parlamenten Englands und Frankreichs gegen die Münchener Vereinbarungen ihre Oppositionspolitik aufrecht erhalten zu müssen glaubten, haben sich wieder einmal als die „ewig Gestrigen" erwiesen. Herr Eden sah sich wohl auf Grund seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Moskau und auch zu Prag genötigt, seine seit Abessinien etwas heiser gewordene Stimme wieder erklingen zu lassen. Major Attlee ist als Führer der Oppositionspartei gewissermaßen dienstlich zum Protest verpflichtet. Ueber Churchill und den „Hinterbliebenen" von Versailles, Lloyd George, braucht man kein Wort zu verlieren. In Frankreich sind es die Kreise um Léon Blum und Pierre Cot sowie alle „aufrechten" Volksfrontparlamentarier, die Frankreichs politische Tradition wieder einmal bedroht sahen. Im übrigen kann man feststellen, daß in einem Teil der französischen Zeitungen die Redakteure einsichtiger sind als die Herausgeber.

So hat sich im „Jour" am ersten Tage nach München der Leitartikler mit freudiger Zustimmung geäußert, um am nächsten Tage vom Herausgeber des Blattes als „junger Heißsporn" zurückgepfiffen zu werden. Aber weder die verantwortlichen Staatsmänner noch die Völker brauchen sich um diese Opposition Sorge zu machen. In allen Ländern haben die Völker derart einmütig die Sicherstellung des Friedens und den Anfang einer neuen ehrlichen Politik des Vertrauens begrüßt, daß die Lieder der alten Klageweiber verhallen.

Wie die politische Bilanz, so schließt auch die wirtschaftlich finanzielle Beurteilung durchaus positiv ab. Sowohl Reichsbankpräsident Dr. Schacht wie auch Staatssekretär Fritz Reinhardt konnten soeben vor Vertretern der Presse ein durchaus günstiges Bild der finanziellen Entwicklung in Deutschland zeichnen. Der Haushaltsvoranschlag des Reiches für 1938 ist bereits in der ersten Jahreshälfte um 1 bis 1,2 Milliarden überschritten worden. Die Finanzkraft Deutschlands läßt erwarten, daß auch in den nächsten Jahren noch bis etwa 1940 ein weiteres Ansteigen des Steueraufkommens zu verzeichnen ist, ohne daß Steuererhöhungen vorgenommen werden. Die Stetigkeit unserer finanziellen Entwicklung ist durch die starke Inanspruchnahme infolge der außerordentlichen politischen Ereignisse dieses Jahres nicht unterbrochen worden. Die neue Reichsanleihe von 1,5 Milliarden entspricht nach dem Ergebnis der letzten Anleihe von 1,6 Milliarden durchaus unserer Leistungskraft. Ganz gewaltig ist die Erhöhung der Steuererträge von 1933 bis 1938. Von April bis September 1938 erbrachte die Einkommensteuer 2600 Millionen RM. gegenüber 623 Millionen RM. im gleichen Abschnitt des Jahres 1933 (mehr als das Vierfache); die Körperschaftssteuer erbrachte 1128 Millionen RM. gegenüber damals 103 Millionen (also elfmal soviel); das gesamte Steueraufkommen stieg vom ersten Steuerhalbjahr 1933 zum ersten Steuerhalbjahr 1938 von 3,4 Milliarden auf 8,3 Milliarden (auf das 2½fache).

Brieftauben
26 Stück, mit zerlegbarem Schlag, umzugshalber billig zu verkauf. B. Bittron, Sende 199, Nähe Bahnhof Kracks.

Kauf-Gesuche

Auto (Kleinwagen) DKW. Opel oder ähnlich in nur bestem Zustand kauft gegen Kasse: Ruf 5527.

Garage für Personenwagen zu kaufen ges. Ang. unt. A. Z. 9573 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 8. 10.

Briefmarkensammla. größere von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unt. Briefer D.- it.- Tädnt. marken an Hotel zur Post, Bielefeld.

Verschiedenes

Füllhalter verloren von Oberntorwall (Autoparkpl.) bis Palastitheater. Im Fundbüro abzugeben.

Pullover Sonntag verloren. Schloßhof, Arndtstr. Abzugeben Bahnhofstraße 16 II. Etage.

Frau welche, übernimmt die Instandhaltung der Wäsche für einen Herrn. Angeb. unter A. A. 8200 an die Westf. Neuest. Nachr.

Aktentasche Inhalt Kontokarten. Sonnabend verloren. Abzugeben im Fundbüro gegen Belohn.

Kinderledermantel braunmeliert, am Sonntag gegen 16 Uhr verloren. Bitte abzugeben Osnabrücker Str. 61 III.

Brille verloren auf dem Wege Ulmenstraße, Bahnhofstr. b. Nordstraße. Abzugeb. geg. Belohnung in der Geschäftsstelle der Westf. Neuest. Nachr. Rohrteichstr.

Verloren Trauring. Abzugeb. gegen Belohnung Fundbüro, Viktoriastraße.

Hitlerjugend-Ehrenzeichen (Nr. 107 513) verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Westf. Neuesten Nachrichten, Schulstraße.

Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1938/39 hatte man ein Steueraufkommen von 16 Milliarden angenommen. Nach den bisherigen Steuereinnahmen ist jedoch sicher mit einem Ertrag von 17—17,2 Milliarden zu rechnen.

Unsere finanziell wirtschaftliche Stärke ist aber in den letzten Wochen am deutlichsten gekennzeichnet worden durch die unbeeinflußte Sicherheit der Kurse unserer Staatsanleihen. Die wirtschaftlichen Unternehmen haben zu ihrer erforderlichen Flüssigmachung zwar Effektenverkäufe vorgenommen, jedoch ist dadurch zu keiner Stunde der deutsche Kursstand auch nur annähernd so beeindruckt worden wie in England oder Frankreich.

Die allgemein politische und die finanziell wirtschaftliche Beurteilung findet ihren tiefsten Grund aber in der immer stärker werdenden Offenbarung der Volksgemeinschaft. Wir haben innerhalb sechs Monaten die Einfügung von 6½ Millionen des Landes Oesterreich und von 3½ Millionen der Sudetenlande erlebt. In beiden Fällen hat sich die Festigkeit unserer Volksgemeinschaft unter Beweis stellen lassen. Am heutigen Tage der Eröffnung des Winterhilfswerks 1938/39 kann mit Stolz festgestellt werden, daß das Winterhilfswerk aus seinen Mitteln für die deutsche Ostmark insgesamt 76½ Millionen RM. bereits bis zum 15. September 1938 hat einsetzen können. Die tatkräftige Hilfe, die in den letzten Wochen für die Sudetenflüchtlinge geleistet wurde, wird jetzt ihre Ergänzung finden in der Ueberwindung der ersten Not im Sudetenland selbst.

Die politische und finanziell-wirtschaftliche Aktivität war in Deutschland einzig und allein möglich gewesen durch die innere Geschlossenheit und feste Haltung der gesamten Nation, die der Führer innerhalb fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit zu einer unerschütterlichen und festvertrauenden Gemeinschaft zusammengeschmiedet hat.

Gerade im Hinblick auf den Beginn des neuen Winterhilfswerkes am heutigen Tage muß diese Feststellung nachdrücklichst unterstrichen werden. Sie ist ein erfreuliches Erfolgszeichen und gleichzeitig damit auch ein freudiges Bekenntnis zur Fortsetzung der Arbeit in der deutschen Volksgemeinschaft, der wir letzten Endes die Sicherung des Friedens und die Schaffung des Großdeutschen Reiches verdanken. Darüber hinaus aber hat sich die Festigkeit unserer deutschen Volksgemeinschaft auch als sicherer Faktor für das Werk des allgemeinen Friedens erwiesen.

Dr. Hans Seel

Polens Garantie für Prag

Erst nach Befriedung der Volksgruppen

Warschau, 5. Oktober

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird eine Garantieerklärung Polens für die Tschecho-Slowakei nach der Durchführung der Volksabstimmung und der endgültigen Festlegung der polnisch-tschechischen Grenze von der Befriedung der ungarischen Frage und der Fragen aller übrigen nicht tschechischen Volksgruppen, die das Selbstbestimmungsrecht forderten, abhängig gemacht werden.

Schigemitsu Japans Außenminister?

Fürst Konoe hat den derzeitigen Botschafter Japans in London, Schigemitsu, zum Außenminister vorgesehen. Fürst Konoe hatte sich vorher auch mit dem japanischen Botschafter in Washington, Saito, in Verbindung gesetzt, Saito lehnte aber das Angebot ab.

Ich will euch auch danken . . .

Der Führer sprach vom Theaterbalkon zu den Karlsbadern

dnb. Karlsbad, 5. Oktober.

In Karlsbad hatte sich auf dem Theaterplatz am Fuße des hochaufragenden Hirschsprungfelsens die ganze Einwohnerschaft versammelt. Kompanien der Leibstandarte und Wehrmacht sind vor dem Theater aufmarschiert, von dessen Balkon Adolf Hitler sprechen wird. Unter den feierlichen Klängen der Nationalhymne fährt der Führer langsam an den Links vorbei, die in gerader Linie ausgerichtet stehen, und schreitet dann die Front ab. Der Menschen hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, immer wieder brausen die Sprechchöre über den Platz. Das leidgeprüfte Karlsbad zeigt dem Führer seine Liebe und Dankbarkeit. Auf dem Balkon ergreift darauf der Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank, das Wort zu einem Gelöbnis der Karlsbader Bevölkerung an den Führer und spricht von den Pflichten des Grenzlanddeutschtums gegenüber der größeren Heimat. Darauf nimmt nach nicht endenwollenden Kundgebungen der Menge, die in ihrer Leidenschaft und Aufgewühltheit vielleicht noch den Jubel von Asch und Eger übertreffen, der Führer das Wort:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Karlsbader!

Vor 20 Jahren hat euer Unglücksweg begonnen, der Weg in eine fast trostlos erscheinende Zukunft. Auch mein Weg begann damals: Ich glaubte an die deutsche Wiederauferstehung, an die Wiederherstellung meines Volkes und an die Größe eines kommenden deutschen Reiches. Ihr seid in diesen 20 Jahren unserem deutschen Volkstum treu geblieben, und auch ich bin meinem Glauben treu geblieben. Heute befinden wir uns nun beide im Reich. Was ich damals vor mir sah und an was ich glaubte, dieses Reich ist Wirklichkeit geworden und soll niemals mehr vergehen.

So wie ihr euch nun sorgen müßt für dieses große gemeinsame deutsche Reich, dessen Bürger und Bürgerinnen ihr von jetzt ab seid, so wird dieses Deutschland sich ebenso um euch sorgen. Eure Liebe und Anhänglichkeit, eure Treue und Opferbereitschaft werden erwidert von dem gleichen Empfinden der 75 Millionen anderen Deutschen. Es war ein harter Entschluß, der mich hierher geführt hat. Hinter diesem Entschluß stand der Wille, wenn nötig, auch die Gewalt zu Hilfe zu rufen, um euch freizumachen. Um so glücklicher und dankbarer wollen wir sein, daß dieser letzte und schwerste Appell nicht notwendig war, um uns zu unserem Rechte zu verhelfen. Wir sind stolz, nun dieses Land in seiner ganzen Schönheit zu übernehmen, und sind entschlossen, sofort daran zu gehen, auch hier zu bessern, was gebessert werden muß, aufzubauen, was aufgebaut werden kann und alle Wunden der Vergangenheit zu heilen.

Ich wußte nicht, wie und auf welchem Wege ich einmal hierher kommen würde, aber daß ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt.

Wenn ich nun vor euch stehe, dürft nicht nur ihr mir danken, sondern ich will auch euch danken für eure Treue, für eure Anhänglichkeit und eure Opferbereitschaft.

Wie ihr stolz seid auf dieses große deutsche Reich, dessen Führer ich bin, so ist dieses Deutschland auch stolz auf euch Sudetendeutsche!

Wir können in dieser Stunde nichts anderes tun, als an unser ewiges deutsches Volk und unser großes deutsches Reich denken: Deutschland Heil!

Kammer mit 535:75 für Daladier

Beifallssturm bei Abgabe der Regierungserklärung

‡ Paris, 5. Oktober.

Ministerpräsident Daladier verlas gestern vor der französischen Kammer die Regierungserklärung über die Außenpolitik der letzten Wochen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mehrfach von Beifallsstürmen unterbrochen.

Daladier gab einen nüchternen Rechenschaftsbericht über die Entwicklung der tschechoslowakischen Krise. Er stellte fest, daß bei einem bewaffneten Konflikt eine schnelle Zerstörung des tschecho-slowakischen Staates vorauszusehen gewesen sei. Selbst bei einem siegreichen Koalitionskrieg gegen Deutschland sei die Erhaltung der Tschecho-Slowakei reichlich zweifelhaft gewesen. Das Münchener Abkommen habe dem Wunsch entsprochen, von Prag und Paris aus gesehen, die Tschecho-Slowakei zu erhalten. Dieses sei nur auf friedlichem Wege möglich gewesen. Der englischen Hilfe sei Frankreich nur sicher gewesen für die Aufrechterhaltung einer „friedlichen Ordnung in Mitteleuropa". Dieses sei nach den Untersuchungen Lord Runcimans nicht zu erwarten gewesen, wenn die bisherigen Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei angedauert hätten.

Aus den Ausführungen Daladiers ging hervor, daß Frankreich für die Einleitung der Münchener Verhandlungen das Hauptverdienst für sich in Anspruch nimmt. Daladier erkannte allerdings freimütig den guten Willen aller beteiligten Mächte an und versicherte, daß er keineswegs bedauere, ja gesagt zu haben. Als Voraussetzung für das Gelingen der Münchener Verhandlungen sieht Daladier die Entfaltung der französischen Kraft an, in Anspielung auf die Teilmobilisierung der französischen Armee. Die Achtung Deutschlands vor Frankreich, die er in München angetroffen habe, gründe sich auf das Bewußtsein der Deutschen, daß Frankreich zum Kampf entschlossen gewesen sei. „Wir haben die Pflicht, diese Achtung ebenfalls für das benachbarte große Volk zu empfinden, das unser Gegner war und mit dem wir einen dauerhaften Frieden erreichen zu können wünschen."

In der nach der Rede des Ministerpräsidenten eröffneten Aussprache erklärten u. a. der rechtsstehende Abgeordnete Marin und der sozialdemokratische Abgeordnete Léon Blum unter verschiedenen Vorbehalten im Namen ihrer Gruppen, daß sie für die Regierung stimmen würden.

Der Abgeordnete Bergery erweckte bei den Kommunisten unangenehme Erinnerungen, als er unter allgemeinem Gelächter des Hauses daran erinnerte, daß der kommunistische Abgeordnete Péri im Jahre 1933 in einer Kammerrede die „arbeitende Bevölkerung der Tschecho-Slowakei sowie der Slowakei und der ungarischen Minderheiten der Sympathien seiner Partei versicherte, weil sie von der Zentralgewalt unterdrückt würden". (!)

Anschließend schritt die Kammer zur Schlußabstimmung über den Antrag der Regierung auf Vertagung der verschiedenen Anfragen, an den Ministerpräsident Daladier bekanntlich die Vertrauensfrage geknüpft hatte. Die Kammer stimmte mit 535 gegen 75 Stimmen bei drei Enthaltungen dem Antrag der Regierung zu. Dieses Abstimmungsergebnis zeigt, daß außer den 73 kommunistischen Abgeordneten nur zwei andere Abgeordnete, worunter sich auch der bekannte Deutschenhasser de Kerillis befindet, gegen die Regierung gestimmt haben.

In parlamentarischen Kreisen sieht man jetzt mit großem Interesse der Aussprache über die Finanzvorschläge der Regierung entgegen, da man hieraus gewisse innerpolitische Schlußfolgerungen zu ziehen hofft.

Abschied von General Krauß

Beisetzung in Goisern

Goisern, 5. Oktober

In Goisern fand gestern das Staatsbegräbnis für den General des Weltkrieges, General Krauß, statt. Unter den Trauergästen sah man neben zahlreichen hohen Offizieren der deutschen Wehrmacht Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart sowie viele Vertreter von Partei und Staat.

Nach dem Eintreffen der Witwe des Generals trugen Unteroffiziere der deutschen Wehrmacht den Sarg auf den Platz vor der Kirche. Die Truppen präsentierten und Flugzeuge der deutschen Luftwaffe donnerten in drei Staffeln über den Ort. Dann trat der Oberbefehlshaber des Armeegruppenkommandos V, General der Infanterie List, vor den Sarg, um von dem toten Feldherrn im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Abschied zu nehmen.

Anschließend würdigte Gauleiter Minister Klausner im Namen von Partei und Staat die Verdienste des großen Feldherrn. Nach zahlreichen weiteren Ansprachen formierte sich der Trauerzug zum Gang auf den Friedhof. Dort spielte das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden, während der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Von den Bergwänden hallte der Donner der Geschütze, und die alten Fahnen senkten sich über das Grab.

Kanya verhandelt morgen mit Prag

Die Tschechen räumen die ungarischen Gebiete

Budapest, 5. Oktober.

Die ungarische Regierung hat in einer durch ihren Gesandten in Prag der tschecho-slowakischen Regierung überreichten Note ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die tschecho-slowakisch-ungarischen Verhandlungen in einer freundschaftlichen Verhandlung vor sich gehen sollen. Zwecks Erreichung dieser Atmosphäre hat die ungarische Regierung die Prager Regierung zur sofortigen Durchführung folgender Maßnahmen aufgefordert:

1. Freilassung aller ungarischen politischen Gefangenen. 2. Sofortige Beurlaubung aller in der tschechischen Armee dienenden ungarischen Soldaten, damit diese in ihre Heimat zurückkehren können. 3. Organisierung örtlicher, die Ordnung erhaltender Detachements unter gemischtem Kommando. 4. Zur Symbolisierung der Uebergabe der zurückzugebenden Gebiete die Besetzung zweier Grenzstädte bzw. Grenzorte durch ungarische Truppen.

Die ungarische Regierung hat vorgeschlagen, die Verhandlungen morgen um vier Uhr nachmittags in Komarom zu beginnen. Die ungarische Delegation wird unter der Leitung des Ministers des Aeußeren, von Kanya, stehen.

Nach Meldungen von der tschechisch-slowakisch-ungarischen Grenze hat das tschechische Militär damit begonnen, den Grenzstreifen auf der ganzen Linie zu räumen. Aus dem Gebiet der Insel Schütt ist das tschechische Militär bereits abmarschiert. In dem Gebiet gegenüber von Balasagyormat wurden die vor wenigen Tagen erst errichteten Stacheldrahtverhaue entfernt und die befestigten Stellungen geräumt.

Die Verhandlungen zwischen der Prager Regierung und der autonomistischen Slowakischen Volkspartei sind vorläufig ins Stocken gekommen, da über einige Punkte keine Einigung erzielt werden konnte. Aus einem Artikel des Abgeordneten Sidor geht die Ursache der hauptsächlichsten Differenzen hervor. In dem Aufsatz heißt es über die Angelegenheit der Anerkennung der Individualität des slowakischen Volkes und der ausschließlichen Verwendung des Slowakischen als Staatssprache in der Slowakei, und zwar in Schulen, Aemtern und Unternehmungen, konnten wir uns einigen. Wir haben uns auch in den Angelegenheiten des gesetzgebenden slowakischen Landtages geeinigt, aber wir konnten uns nicht einigen in den Fragen der Sicherung des ständigen Brotes und der ständigen Arbeit.

Andere slowakische Blätter ergänzen den Bericht dahin, daß sich besonders Schwierigkeiten ergaben, als es sich darum handelte, festzustellen, was unter die Rechtsgewalt der slowakischen Landesregierung bzw. der Prager Zentralregierung fallen soll. Die Mitglieder der Slowakischen Volkspartei wollten die Rechtsgewalt der einzelnen Prager Ministerien vollkommen auf die Landesministerien übertragen.

Polizei für die Abstimmung

Britische Legion reist ins Sudetenland

London, 5. Oktober.

Während des kommenden Wochendes werden die ausgezählten 1000 Mann der Britischen Legion England verlassen, um sich in die Abstimmungsgebiete in der Tschecho-Slowakei zu begeben.

Sie sollen dort nach der erfolgten Einigung zwischen Berlin und Prag den Ordnungsdienst während der Abstimmung mit durchführen. Der Vorstand der Britischen Legion hat damit begonnen, die tausend ehemaligen englischen Frontkämpfer auszusuchen. Allen Kandidaten, die deutsch sprechen können, wird selbstverständlich der Vorzug gegeben. Die Legionäre werden eine einheitliche blaue Uniform tragen. Sie werden keine Waffen, sondern lediglich einen Stock bei sich führen und alle die gleiche Besoldung, unabhängig von dem jeweiligen Rang, erhalten. Die Legionäre werden unter der Führung des Vorsitzenden des Landesverbandes der Britischen Legion, Sir Francis Fetherstone-Godley, stehen. Die Unkosten, die den 1000 Mann entstehen werden, trägt das englische Außenamt. Der Aufenthalt in der Tschecho-Slowakei dürfte voraussichtlich acht Wochen dauern.

Wie verlautet, wird die faschistische Regierung bei der Aufstellung der internationalen Formationen für die Sudeten-Abstimmung ein Bataillon der Grenadiere von Sardinien in die durch das Münchener Abkommen bezeichneten Gebiete entsenden. Die Grenadiere von Sardinien sind eine Elitetruppe der italienischen Infanterie. Sie haben sich bereits unter den internationalen Truppen während der Saarabstimmung bei der Bevölkerung durch ihre bewundernswerte Disziplin und Haltung große Sympathien erworben.

Telegramme zwischen Goebbels und Henlein

Zwischen Dr. Goebbels und Konrad Henlein fand anläßlich der Triumphfahrt des Führers durch das Sudetenland ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Genfer Fragen im Unterhaus

Die Opposition hat das Wort — Labour für Weltkonferenz mit Moskau

‡ London, 5. Oktober.

Das Unterhaus wird heute über einen von Chamberlain eingebrachten Antrag, der außerdem die Unterschriften Schatzkanzler Simon und Kolonialminister Macdonald trägt, abstimmen. Der Antrag stellt dem Haus das Ersuchen, den außenpolitischen Kurs des Kabinetts Chamberlain zu billigen.

Bezeichnend für die schwache Stellung der Opposition ist die Tatsache, daß die Arbeiterpartei keinen Gegenantrag gestellt, sondern lediglich einen Abänderungsantrag mit einem sogenannten „konstruktiven Zusatz" vorzubringen beabsichtigt. In diesem Zusatz wird behauptet, daß trotz der großen Erleichterung der vorläufigen (!) Vermeidung des Krieges die Politik des Kabinetts nicht gebilligt werden könne; denn die Tschecho-Slowakei sei „geopfert", England „gedemütigt" und einer „schweren Gefahr" ausgesetzt worden. Der Zusatzantrag fordert die Wiederaufnahme der kollektiven Sicherheitspolitik im Rahmen der Genfer Liga und die Einberufung einer Weltkonferenz mit Beteiligung Sowjetrußlands.

In der Linie des von der Arbeiterpartei eingebrachten Zusatzantrages lagen die Ausführungen der marxistischen Redner, die sich durch unverschämte Angriffe auf den Führer und Deutschland, durch Lobreden auf die Genfer Liga und durch allgemeines Wehklagen über die Ausschaltung Sowjetrußlands auszeichneten.

Verkehrsminister Burgen antwortete der Opposition, daß die Genfer Liga in dieser Krise hätte schwerlich eingreifen können und fragte die oppositionellen Redner, wie sie sich im Falle des deutsch-tschecho-slowakischen Konfliktes das Funktionieren der kollektiven Sicherheit vorgestellt hätten. Eine Ueberraschung bedeutete in der gestrigen Debatte die Rede des marxistischen Abgeordneten Marton, der erklärte, Chamberlain habe durchaus im Sinne der Arbeiter Englands gehandelt, die gewonnene Frist müsse zu einem dauernden Frieden ausgebaut werden.

Bezeichnend für die schwache Stellung der Opposition ist das Echo, das die Unterhaussitzung in der Presse gefunden hat. Die „Times" geht mit den Kritikern des Chamberlain-Kurses hart zu Gericht. Das Blatt warnt in Anspielung auf die Hetzreden Edens und Duff-Coopers von den lauten Schreiern, die schlimmer seien als falsche Freunde.

Das Blatt unterstreicht das Wort Chamberlains, daß man einen dauernden Frieden nicht erzielen, indem man auf ihn wartet und untätig dastünde. Zwischen den beiden Völkern (Deutschland und Frankreich) müsse entweder Zusammenarbeit oder Streit herrschen. Ein Mittelding sei unmöglich.

Die „Daily Mail" verwirft die Einwände der Opposition als Katastrophenpolitik, durch die Europa unmittelbar in einen Weltkrieg hätte gestürzt werden können. Selbst der marxistische „Daily Herald" spricht von einem Wendepunkt der Geschichte. Sein Vorschlag, eine Weltkonferenz mit der Beteiligung der Sowjetunion einzuberufen, zielt jedoch, daß das Blatt noch weit von einer realistischen Einschätzung der Dinge entfernt ist. Auch der „Daily Telegraph" sieht sich trotz seiner Bindungen an Eden nicht in der Lage, Chamberlain Vorwürfe zu machen und stellt ausdrücklich fest, daß der Premierminister nichts getan habe, dessen er sich schämen müßte. Die Ereignisse hätten den tiefen Willen aller Völker nach Frieden und die ehrliche Abneigung gegen den Krieg bewiesen.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 33) (Nachdruck verboten)

Subr stand steif. „Es sind eben gewisse Umstände eingetreten, die mich verhindern, noch an eine Reaktivierung zu denken, Herr Rittmeister. Ich muß verzichten. Ich muß mir daran genügen lassen, das deutsche Heeresflugzeug zu schaffen — wenn ich es schaffe. Schließlich — das ist keine Kleinigkeit, glaube ich. Und für große Sachen muß man zuweilen andere Dinge aufgeben, so bitter schwer auch es einem wird. Vielleicht kommt einmal der Tag, an dem auch für mich wieder eine Uniform da ist — sobald man jeden Mann braucht. Aber solange alles still ist in Europa, muß ich weiter hier arbeiten — weiter daran arbeiten, daß es Flugzeuge für die Armee gibt, bessere als irgendwo anders."

Selbitz räusperte sich ein wenig. Er hatte Lust, zu fragen, was es wäre. Er vermochte sich nicht vorzustellen, daß dieser Subr, den er seit dessen Fähnrichstagen kannte, etwas Unehrenhaftes getan haben sollte, das ihn hinderte, wieder Offizier zu werden. Und doch mußte etwas ganz Schwerwiegendes vorliegen; denn daß Subr nicht leichten Herzens diesen Verzicht ausgesprochen hatte, das hätte auch der schwächste Menschenkenner sehen können. Aber Subrs Gesicht war so zugeklappt, daß Selbitz auf seine Frage verzichtete. Er stand auf, und während er den Handschuh überstreifte und knöpfte, mühte er sich um einen leichten Ton. „Nun", sagte er, „ich weiß das alles nicht genau. Ich bin nur ganz privat hier, um mich bei Ihnen ein wenig umzusehen, lieber Subr. Es scheint mir, daß es irgendwelche Möglichkeiten für Sie gibt. Und ich muß zu meiner Freude zugeben, daß Sie keineswegs vielleicht richtig gesehen haben, als Sie das Fliegen für so wichtig hielten."

„Es wäre schön", sagte Subr nur.

Aber sein Gesicht hatte dabei einen so strahlenden Ausdruck, daß Selbitz beinahe etwas wie Rührung fühlte; eine Mischung von Sehnsucht und Schmerz war drin, seltsam und packend . . . Selbitz bemühte sich, rasch über diese sonderbare Stimmung wegzukommen. „Natürlich", sagte er, „ersähle ich Ihnen das nur im strengsten Vertrauen. Zweitens — es wäre vielleicht, aber es ist noch nicht. Hüten Sie sich sehr, sich bestimmte Hoffnungen zu machen!" Er schwieg und sah Subr lächelnd an. „Spaßig, nicht? Kommt ein alter, ehrlicher Reitersmann und erzählt einem Schlossermeister, daß die preußische Armee am Ende nicht ohne ihn leben kann! Spaßige Zeiten, was? Tolle Zeiten! Ich lebe mich schon so ein. Ding reiten lernen, und mein Gaul kriegt das Gnadenbrot."

Subr lachte mit. „Ich würde Herrn Rittmeister besonders gern Unterricht geben!"

„Wollen sehen — müssen sehen . . . Nun machen Sie weiter, bester Subr! Ich habe Ihnen nichts versprochen, das wissen Sie, ja? Aber ich sage Ihnen: Es kann geschehen, daß man Sie ganz plötzlich auffordert zu zeigen, was Sie können. Und es wäre doch peinlich — nicht? —, wenn Sie dann nicht so weit wären! Im Sommer vielleicht, vielleicht erst im Herbst — aber vielleicht auch bald. Kommt viel auf die Quasselbude — auf den Reichstag — an; denn Geld braucht man dazu wohl eine Menge, was?"

Subr seufzte ein wenig. „Und was für eine Menge!"

Kann mir's denken! Kann mir's denken!" lächelte Selbitz. „Mehr als für einen ganzen Rennstall, was?" Er wartete Subrs Bestätigung nicht erst ab. „Daß man dafür sein Geld ausgibt statt für lebendige Gäule — spaßig!" Er stand auf und reichte Subr die Hand. „Ich bin gar nicht hier gewesen, liebster Subr — es war mein Geist, nicht ich! Ein kleines Vögelchen hat gezwitschert, nicht mehr. — Sie verstehen mich?"

Unwillkürlich nahm Subr dienstliche Haltung an und antwortete: „Zu Befehl, Herr Rittmeister!"

Selbitz wurde plötzlich sehr ernst. „Stimmt ja nicht, was Sie da sagen, lieber Subr! Leider nicht!" Er wartete eine Sekunde.

Subr sagte nichts.

„Auf Wiedersehen inzwischen, Herr von Subr!" meinte Selbitz endlich, nahm den Säbel an sich und ging mit langen Schritten hinaus.

Subr begleitete ihn. Er wollte hinter ihm die Tür schließen, als er Selbitz sagen hörte: „Scheinen noch Besuch zu bekommen, lieber Subr. Ist es bei Ihnen immer so lebhaft? Also —: Wiedersehen!"

Und dann stand ein kleiner, beamtlich aussehender Mann vor Subr, der höflich fragte, ob er eintreten dürfe.

Subr bejahte stumm.

Der Mann schob sich an ihm vorüber, trat zum Tisch und legte seine Mappe darauf. Als er das Flugzeug sah, nickte er ein wenig. „Herr Walter von Subr selbst?" fragte er und öffnete seine Mappe, um ihr ein Schriftstück zu entnehmen.

„Selbst." Subr überlegte, da er den Mann für einen Gerichtsvollzieher hielt, eilig, wem er etwas schuldig wäre, und fand nichts Rechtes.

„Dann bitte ich um Empfangsbestätigung für dieses Schriftstück, das Ihnen hiermit zugestellt ist. Eine Einstweilige Verfügung vom Amtsgericht Cöpenick — erwirkt von der Flugmaschine-Wright-GmbH. gegen Sie . . . Danke!" sagte er, als er Subrs fast willenlos gegebene Unterschrift in der Mappe hatte. „Empfehle mich!" Und er ging eilig wieder hinaus.

Vor Subr lag das Schriftstück, und er wagte nicht zu öffnen. Es war ihm, als lese er durch den Umschlag hindurch, was er enthielt. Eine Einstweilige Verfügung der Wright-Leute —? Du lieber Gott, man kannte das ja! Aber er hatte sich doch so sehr in acht genommen! Was konnten sie denn, um Gottes willen, an seinem Flugzeug finden, das sie auch hatten? Er kannte die Wright-Maschinen, die Wright-Patente. Es gab doch nichts! Krafselt — Krafselt — was hatte der da angerichtet, was hatte der ihm da eingebrockt? Krafselt —!

Er riß endlich den Umschlag auf, las und erstarrte vollends. Das war der Gipfel der Dreistigkeit! Das war das Letzte — und das Schlimme daran war, daß Subr es nicht sofort widerlegen konnte. Das Schlimme war, daß er kein Geld hatte, sich mit den Wrights zu streiten, und keine Zeit. Beides wußten die Burschen — sonst hätten sie das niemals, niemals gewagt. Sie wußten, sie waren die Stärkeren; sie wußten, er konnte nicht gegen sie an; und so kamen sie und raubten ohne Scham, was ihnen gefiel . . .

Subr war außer sich. Hilflos lief er in seinem Schuppen auf und ab. Aber es hatte keinen Zweck, sich zu wehren; es hatte keinen Sinn zu zappeln und damit den anderen noch ein Sondervergnügen zu bereiten. Es gab nichts als die Zähne zusammenzubeißen, das Beste, das einzig Neue an dem Flugzeug zu verwerfen, abzumontieren und von vorn anzufangen. Kein Gedanke, daß er nun fertig sein würde, wenn man ihn riefe — sie hätten Selbitz nicht jetzt herausgeschickt, hätten sie die Absicht, bis in den Herbst zu warten . . . Aber aufgeben darum? Nein! Aufgeben nicht!

Subr setzte sich und begann zu arbeiten. Es mußte sich etwas anders finden lassen. Es mußte gehen!

Spare durch:
Diamantine mit Tgarfisk

Es wurde spät; er stand auf, um die Lampe anzuzünden, und arbeitete weiter; plante, verwarf, zeichnete, zerriß, rechnete, radierte. Wenn man, dachte er, doch einen Tag so ausradieren, so wegwerfen könnte! Trotz Kampbaulen, trotz Selbitz — es war der übelste Tag, den er bisher in Johannisthal erlebt hatte. Unwillkürlich blickte er nach der Tür. Nun war er wenigstens sicher. Schlimmeres konnte wohl nicht mehr kommen!

Waren es draußen Schritte gewesen, die ihn hatten aufschauen lassen? Es schien so. Jemand war an der Tür — sie tat sich langsam auf.

Subr sah Tilde . . . Er stand langsam auf und erwartete, neben dem Tisch stehend, das Mädchen, wortlos und steif. Er sah: sie war sehr blaß; sie arbeitete daran, etwas zu sagen . . . „Kommst du vom Wright-Hangar?" fragte er. Den Namen Krafselt auszusprechen vermochte er nicht. „Wieder mal von dort? Du mußt dich jetzt entscheiden. Niemand kann mehr hier und dort aus und ein gehen. Niemand. Wer dort drüben auf Freund ist, ist mein Feind."

Sie lächelte dünn. „Ich weiß —", nickte sie nur.

Er fuhr auf, als hätte sie ihn geschlagen. „Du weißt —?" keuchte er. „Du weißt — und wagst es, zu mir zu kommen? Du weißt, was dieser Erzgauner, dieser Lump, dieser Dieb mir angeboten hat, und du wagst es, zu kommen?"

Sie zuckte die Achseln; ihre Lippen sogen sich nach unten. „Warum machst du dich ganz verächtlich?" sagte sie ohne Ton. „Ich bin enttäuscht genug von dir — traurig genug darüber. Du mußt nicht auch noch schimpfen, wenn man dir etwas aus den Händen nimmt, das dir sowenig gehört wie — Kampbaulens Eigentum."

Er antwortete nicht — krümmte sich, wußte nicht, was darauf zu erwidern wäre.

„Ich wollte dir Lebewohl sagen", fuhr sie fort, „wollte dir sagen, daß ich morgen mit Krafselt wegfahre. Wir werden in London heiraten und — —"

Er unterbrach sie heftig, stand ganz dicht bei ihr. „Wenn du jetzt einen anderen Namen genannt hättest, hätte ich mich irgendwie beschieden, hätte nichts dawidergesagt. Du nimmst dein Wort zurück? Gut. Es ist, als hättest du's nie gegeben . . . Aber Krafselt —? Krafselt —? Verlaß dich darauf: Du wirst nicht mit ihm gehen! Und wenn ich deine Eltern warnen und wenn ich ihn erschlagen sollte . . . Aber nicht mit Krafselt! Nicht mit dem scheinheiligen Spitzel und Räuber!" Ehe sie antworten konnte, fuhr er rasend fort: „Krafselt! Krafselt! Erst kommt er her, ist der große Mann, macht alle verrückt. Dich auch. Zieht dich von mir ab. Gerade in meiner schlechtesten, erbärmlichsten Zeit. Dann stiehlt er mir meine neue Verwindungsidee — weiß genau, ich habe kein Geld für das Patent, muß jeden Pfennig für Werkstoff ausgeben. Noch nicht genug — meldet er meine Idee zum Patent an! Und, um allem die Krone aufzusetzen, läßt er mir — da, lies und sieh, was Frechheit fertigbringt! —, läßt er mir auch noch gerichtlich verbieten, meine eigene Idee zu verwenden!"

Sie wollte unterbrechen, hatte entsetzte Augen.

Er ließ sie nicht zu Worte kommen, sprach weiter: „Dir aber, dir spielt er immer wieder den feinen Mann vor. Dir erzählt er, wie er mich entdeckt und nicht angeseigt hätte, und wie er bei Kamphausen erreichte, daß auch der es nicht tat . . ." Zorn und Wut machten ihn heiser. „Hat er dir nicht gesagt, er wäre so fair gegen mich gewesen, wie er's irgend hätte verantworten können? Aber nun, da ich Wrightsche Patente stehle, könne er nicht mehr anders — es sei ja nicht sein Eigentum, sondern das der Wrights? Hat er dir's nicht auf diese Weise schmackhaft gemacht? Mich dir ganz zum Ekel geredet? War es nicht so? Sag, sag doch: War es nicht so?"

Das Mädchen, zitternd und nahe am Weinen, lehnte sich langsam hin. „Bitte", flüsterte sie, „bitte, sag mir das alles noch einmal! Ich hab's nicht begriffen. Es ist so neu — so anders — so — Du hast die neue Idee mit der Verwindung gehabt? Du hast sie nicht patentieren lassen, weil du kein Geld hattest? Er ließ sie fotografieren —?

„Fotografieren —? schrie Subr. „Fotografieren —?"

„Ich habe die Bilder gesehen. Er hat sie mir gezeigt, hat sie mich mit seinen Zeichnungen vergleichen lassen — ich sah nur, es war das gleiche . . ."

„Schön!" höhnte Subr. „Schön!"

„Er hat sie nachgebaut, für sich patentieren lassen — und nun verklagte er dich, da du sie ja immer noch hast? War es so, das alles?

„So — genau so — war es!" sagte Subr knapp, plötzlich ganz ruhig geworden.

Tilde schüttelte hilflos den Kopf. „Ich weiß nichts mehr", murmelte sie, „ich weiß nichts mehr. Er sagt so — du sagst so."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Die Raabe-Gesellschaft

tagt vom 15. bis 17. Oktober in Hameln

Die über ganz Deutschland verbreitete, im Jahre 1910 gegründete Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, die im Herbst jedes Jahres in irgend einer deutschen Stadt ihre Hauptversammlung unter lebhafter Beteiligung vieler auswärtiger Gäste und der Bewohner der betreffenden Stadt abhält, wird in diesem Jahre am 15., 16. und 17. Okt. in Hameln tagen. Die Behörden, die Partei, Kunst- und Literaturfreunde werden sich an den Sitzungen beteiligen. Ueber das Thema „Raabe als Dichter des Weserlandes" wird Oberstudiendirektor Hans Henning-Hameln sprechen. Am Montag, 17. Oktober, ist für alle Tagungsteilnehmer ein Besuch der Raabe-Stätten vorgesehen. Neben der Geburtsstadt des Dichters (Eschershausen) werden insbesondere die Orte aufgesucht, die in den Raabeschen Erzählungen und Romanen Schauplätze besonderen Geschehens waren, so u. a. Holzminden, wo Raabe die Schule besucht hat, Boffzen (Hastenbeck-Roman), Höxter (aus der Erzählung „Höxter und Corvey") und Bad Pyrmont („Der heilige Born").

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. IX. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 30 000
davon Lokalbeilage Halle über 2 300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 52 200

Eger, die alte deutsche Reichsstadt

Der Name dieser Stadt ist in den letzten Wochen hell in das Bewußtsein jedes Deutschen gerückt. Hier wütete die tschechische Soldateska nach jener denkwürdigen Rede des Führers am Schlußtage des Reichsparteitages am schlimmsten gegen unsere sudetendeutschen Brüder, hier unternahm sie mit Tanks und Panzerwagen jenen den Grundsätzen der europäischen Zivilisation hohnsprechenden Angriff auf die Hauptstelle der Sudetendeutschen Partei. Hier stelen aufrechte deutsche Männer, die sich nicht gegen ihre Volksgenossen einsetzen lassen wollten, unter den mordenden Kugeln des tschechischen Standrechts und wurden dann in der Nacht heimlich verscharrt. Hier aber und auch im ganzen Egerland begann zuerst der Umschwung, als bekannt wurde, daß am Abend des 21. September die Regierung des Herrn Benesch den englisch-französischen Plan angenommen hatte, und sudetendeutsche Ordner übernahmen zuerst den staatlichen Ordnungsdienst.

Damit ist der Name Eger erneut in die deutsche Geschichte eingegangen, wie er vom frühen Mittelalter gleichsam als ein Symbol immer wieder in das Buch unserer Geschichte eingegraben wurde. Eger ist uraltes deutsches Kulturzentrum. Wo der Egerfluß sich seinen Weg zwischen den Ausläufern des Böhmerwaldes, des Fichtelgebirges und des Erzgebirges in das Innere Böhmens sucht, liegt die Stadt Eger mit ihrer Burg und ihren anderen geschichtlichen Baudenkmälern, die lebendigen Zeugen einer machtvollen Vergangenheit sind. Starke Markgrafen haben hier schon im 11. Jahrhundert eine Burg errichtet, als Böhmen erneut von den deutschen Stämmen besiedelt wurde, nachdem es schon vor der Völkerwanderung mächtige germanische Reiche gesehen hatte. Im Schutz dieser Burg betrieben Ritter, Mönche und Bauern ihr kolonisatorisches Werk, langsam entstand um sie herum eine Stadt. Als die Macht der Markgrafen sank, wurde das Egerland wieder Reichsland und Kaiser Barbarossa machte es zu einem Zentrum des deutschen Ostens. Er errichtete hier eine Pfalz, hielt hier einen Reichstag ab. Ja, Eger war ihm so lieb, daß er hier seine Hochzeit feierte. Noch zeugen ein gewaltiger Burgturm, die Pfalzkapelle und die Mauern des Banketsaales von der Macht der Staufenkaiser. Von hier aus trieben die Staufer machtvolle Ostpolitik, hielten sie Böhmen fest in der Hand. Alle ihre Herrscher nahmen Aufenthalt in Eger, trugen zum Ausbau der Pfalz bei. Hier begann auch der Untergang des mächtigen deutschen Kaisertums, als Friedrich II. in der Goldenen Bulle von Eger dem Papsttum alle jene Zugeständnisse machen mußte, um deren Beseitigung er dann sein ganzes Leben gekämpft hat. 1322 wurde das Egerland an die böhmische Krone verpfändet und war seitdem uneingelöstes deutsches Reichsland. Hier auch wurde jener Landfriede von Eger verkündet, der wenigstens für einige Zeit die Machtkämpfe der Fürsten und Städte unterband.

Und wieder vollendete sich in einem späteren Jahrhundert in der alten Reichsstadt ihre Geschichte. In jenem Februar des Jahres 1634 wird Wallenstein im Stadthaus zu Eger ermordet, während seine letzten Getreuen drüben auf der Kaiserburg fallen. 1791 besuchte Schiller die Stadt Eger mit ihren Spuren des großen Feldherrn nach. Durch Festspiele will heute das Sudetendeutschtum Stadt und Burg wieder zu einer Weihestätte des deutschen Geistes machen.

Oft zollte Eger im Laufe der Jahrhunderte unserer Geschichte seinen Tribut. Hier wurde Balthasar Neumann einer der größten Meister des deutschen Barocks geboren, der uns das herrliche Würzburger Schloß schenkte. Georg Ritter von Schönerer, der mutige Vorkämpfer des Deutschtums in dem Habsburger Vielvölkerstaat, war Abgeordneter des Wahlkreises Eger. Am 4. März 1919 aber, als die Sudetenländer zum ersten Male machtvoll die Vereinigung mit dem großen Deutschen Reich forderten, hatte auch Eger neben Kaaden, Aussig, Arnau und Sternberg Blutzeugen zu stellen, als eine blindwütige tschechische Soldateska 54 wehrlose deutsche Menschen erschoß, die nichts als ihr freies Selbstbestimmungsrecht forderten.

Heute aber ist Eger eine der Städte, durch die zuerst der Jubel der Befreiung klingt. Wie schon oft wird diese Stadt damit zum Symbol des ewigen Deutschtums. Als ihr Gesetz aber stehen am Rathaus auf einer Tafel, deren Beseitigung die Tschechen mehrmals vergeblich versuchten, die Grußworte des Dichters Felix Dahn zum Deutschen Volkstag 1897 eingegraben:

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk.
Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht.
Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu
Fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden.

Dr. Heinz Jungnickel

Rokokoschloß wird Kulturhaus

Deutsche Heimstätte der Volkskunst in Kassel

In Anwesenheit von Reichsleiter Alfred Rosenberg wurde in Kassel das Kurhessische Kulturhaus eingeweiht. Im Mittelpunkt dieser Heimstätte steht die Frage des Kunsthandwerks. Man ist von der Erkenntnis ausgegangen, daß es notwendig sei, daß der geschmacklichen Verwilderung der letzten hundert Jahre entgegengetreten sei durch Herausstellung guter Vorbilder und die in der Gegenwart schaffenden Meister zu werkgerechten Arbeiten anzuregen. Um diesen Kern der Aufgabe des Kulturhauses lagern sich die anderen Gebiete der landschaftlichen Kulturpflege, die zum Ausdruck kommen in Ausstellungen über Vorgeschichte, Volkskunde, Denkmalspflege und Naturschutz. Der Rahmen für diese Aufgabenstellung wurde gefunden in einem der schönsten Rokokoschlösser, dem ehemaligen, weit über Kurhessen hinaus bekannten Schliefen-Palais im Zentrum Kassels, das für die neue Zweckbestimmung bei Wahrung der in ihm vorhandenen Kunstwerte hergerichtet wurde.

In der Feierstunde wurde Alfred Rosenberg die in diesen Tagen erschienene Volksausgabe des Hildebrandliedes überreicht, dessen Original zu den kostbarsten Sätzen der Kasseler Landesbibliothek gehört. Die Herausgabe dieses Werkes ist die erste in der Oeffentlichkeit in Erscheinung tretende Arbeit des Kulturhauses.

Denunziant im Rampenlicht

„Glück und Glas" in Dortmund

Heinz Steguweit hat bei seinem neuen Stück „Glück und Glas . . .", das im Stadttheater Dortmund uraufgeführt wurde, absichtlich die Frage offengelassen, ob es als Tragödie oder Komödie anzusehen ist. Als ein Ungeheuer entpuppt sich bei Steguweit ein Präzedenzfall von Denunziation, der sogar ein Staatsgefüge in seinen moralischen und ethischen Grundfesten leicht erschüttert. Im Sinne Steguweits würde er vermutlich zu allerlei betrüblichen Weiterungen geführt haben, wenn nicht Friedrich der Große, der als Symbol der ausgleichenden Gerechtigkeit unsichtbar den Hintergrund des Schauspiels ziert, nicht dem gesunden Menschenverstand zu seinem Recht verholfen hätte.

Da das Thema des Schauspiels vom Dichter selbst als zeitlos und zeitnahe zugleich bezeichnet wird, durfte Siegfried Nürnberger es auch mit einigem Recht im Notfall mehr gegenwärtig denn im vorgeschriebenen historischen Rahmen spielen lassen. Der Beifall des Hauses war von Anfang an sehr freundlich und Steguweit konnte sich am Schluß persönlich dafür bedanken.

Heinz Maaßen

Am Sonntag, dem 2. Oktober 1938, verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Wilhelm Rieke

im Alter von 57 Jahren.

Der Verstorbene war ein treuer, pflichtbewußter Mitarbeiter und erfreute sich als Kamerad allgemeiner Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Brackwede-Süd, den 4. Oktober 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Kammerich-Werke Aktiengesellschaft

Plötzlich und unerwartet verschied an den Folgen einer schweren Kriegsverletzung der Inhaber unseres Hauses der

Kaufmann

Heinrich Hellge

Mit tiefem Bedauern sehen wir in ihm einen Mann von aufrichtigem Charakter scheiden. Durch sein verständnisvolles Wesen, seine vorbildliche Denkungsart und seine vorbildliche Schaffenskraft, verlieren wir in ihm einen Betriebsführer, der stets in unserer Erinnerung bleiben wird.

Bielefeld, 30. September 1938.

Die Angestellten
der Firma Gebr. Knollmann

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief Sonntagmorgen unser langjähriger Arbeitskamerad

Fritz Landwehr

im Alter von 67 Jahren.

Mit ihm verlieren wir einen pflichttreuen, gewissenhaften Mitarbeiter, der unserm Werk über 35 Jahre lang gedient hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bielefeld, den 3. Oktober 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Lohmann Werke A.-G., Bielefeld

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Georg Jung sen.

Bielefeld, im Oktober 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden sowie die trostreichen Worte des Herrn Vikar Ködding beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Adolf Wächter und Kinder

Bielefeld, den 5. Oktober 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Marie Bredenkamp geb. Westmann
und Kinder.

Brake b. Bielefeld, den 5. Oktober 1938.

Beerdigungs-Anstalt
„Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Zwei schwere elegante **Wohnzimmer**
in Palisander und mehrere kleine Wohnzimmer in Rüster und Nußbaum
zu vorteilhaften Preisen zu verkaufen. Zwangslose Besichtigung

Kunstgewerbliche Werkstätten W. Mensching
Bielefeld - Schildesche, Beckhausstraße 74, Fernsprecher 1921

Hotel „Stadt Berlin", Herford
Heute Tanzabend, Sonnabend, Sonntag wie immer

Ich habe mich in **Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 70** (gegenüber Osningstr.) niedergelassen.

Dr. Heinrich Müller, prakt. Zahnarzt

Ich bin zu den Ersatzkassen und kaufm. Berufskrankenkassen (V.D.A.K.) zugelassen.



H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.



Kunstbilder
Größe 52×120 für Schlafzimmer od. Stube gute Goldleiste, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst.
Busch, Gehrenberg 32.

Gegr. 1898

40 Jahre
Kaufm. Privatschule Kohlhase
Bielefeld

Anfang Oktober beginnen folgende Lehrgänge:

1. **Handelskursus** (alle kaufmännischen Fächer) morgens: 30 Wochenstunden, Beginn: **5. Oktober.**
2. **Einzelfächer:** Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung usw., nachmittags oder abends. Beginn: 5., 7., 8. Oktober. Lehrplan frei.

Der kluge Bettenkäufer sagt:
„Qualität über alles - -"
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von

Mertens
Bielefeld, am Jahnplatz

Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

Zuckerkranke!
Muskelschwäche, Mattigkeit, übermäßiges Durstgefühl sind die Begleiterscheinungen. Druckschrift kostenlos in den Drogerien:
Drogerie Otto Battig, Niederwall 9
Kreuz-Eck-Fach-Drogerie Heinr. Häcker, Horst-Wessel-Straße 37
Johannis-Drogerie Theod. Thalenhorst, Arndtstraße 51
Drogerie Krüger, Detmolder Straße 41

Warum husten Sie?
Trinken Sie bei **Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma** den bewährten altbekannten
Dettheims Brust- und Lungentee
Preis Mk 1.19. In allen Apotheken

Pastor Felkes Heilweise
Begl. Vertreter: **Wilhelm Küper** erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose Homöopathie, Naturheilverfahren. Sprechzeit Bielefeld, Viktoriastraße 31 Vorm. 10 – 12 Uhr, außer Sonnabends

---

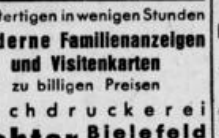
KURMI Entfettungs-Kurzucker
mühelose Gewichtsabnahme! Kein Abführmittel • Packg. 1.75, 3.50
Drogerie Robert Hergeröder, Obernstr. 1, Bahnhofs-Drogerie, Bahnhofstr., Ecke Jöllenb. Str. 1

Glüh- u. Strahlöfen
sind für die Übergangszeit ein wundervoller Wärmespender
Fachgeschäft
Sadler
Ruf 3350 · Oberntorwall 23 c



Ihr alter Hut
wird wie neu
innerhalb 2 Tagen.
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niedernstraße 3
II/27058



Wir fertigen in wenigen Stunden
moderne Familienanzeigen und Visitenkarten
zu billigen Preisen
Buchdruckerei
Kahter Bielefeld Obernstr. 24

Öffentliche Mahnung

Sämtliche im Monat Oktober 1938 fälligen Reichssteuern, wie Lohnsteuer, Umsatzsteuer, die Beiträge des Reichsnährstandes, ferner die Ehestandsdarlehen-Tilgungsraten sowie alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden (Abschluß- und) Teilzahlungen bei den genannten und anderen Steuern und alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, deren Fälligkeit von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder von sonstigen Merkmalen abhängt (z. B. Gesellschaftssteuer, Beförderungssteuer, Urkundensteuer, Kapitalertragsteuer) werden hiermit angemahnt.

Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2 Prozent.

Bei unpünktlicher Zahlung erfolgt Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler.

Finanzamt Bielefeld.



Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrelange, auch unheilbare, erhielten durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.)
Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde/Sachsen

Altgold
Altsilber
Münzsilber
Brillanten u. Perlen
kauft II/27056
Emil Gläntzer
Bielefeld, Gehrenberg 6

Teppiche
Bettumrandungen
Polstermöbel Gardinen, Steppdecken, Matratzen
bis 10 Monatsraten, unverbindl. Angeb. Teppich-Frick, Essen 50

Klavier FACHGESCHÄFT **Büsing**
Breitestr.
Jetzt Breitestr. 24

Zwangsversteigerungen

am Donnerstag, dem 6. Oktober, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Buschjost:
Posten neue und gebrauchte Möbel, Klavier, Schreibmaschine, Klubsessel, Teppiche, Geldschrank, Nähmaschine, Drehbank u. a. m.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:
Schreibmaschine, Wohnzimmerschrank, 1 Pferd, Bücherschrank, Klubsessel, Klavier, Warenschrank, Standuhr, Herde, Oefen, Radio, Lehnsessel, Bücher, Flurgarderobe, Liegesofa, Furnierpresse, eine Kuh u. a. m.

Ferner an Ort und Stelle anschließend (Sammelpunkt der Käufer 10 Uhr in der Auktionshalle, Am Bach 12):
Ein Posten Kiefernbohlen.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Kautsch, Sessel, Radiogerät „Löwe", elektr. Laufwerk für Plattenübertragung, Ladeneinrichtung, Klavier, Bettwäsche, Armbanduhr, Aquarium, Speisezimmer, Aktenlader, Oelspritze, Profilliermaschine, Kraftwagen, spanische Wand u. a. m.

In schönster Wohnlage Bielefelds ist eine
komfortable Wohnung
7 Zimmer, Küche und Zubehör, Balkon, großer Garten, zum 1. Januar 1939 evtl. früher zu vermieten. Angebote unter **A S 6470** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

---

Wir suchen für ca. 40 auswärtige Gefolgschaftsmitglieder
Zimmer bezw. Schlafstellen
Angebote erbitten wir an die
Betriebsleitung der E. Gundlach Aktiengesellschaft

Jahnen
tet nicht nur
zebracht zu
sondern sich
n ästhetische Be-
friedigung täglich
eude schaffen.
Denken Sie
darüber nach
verschaffen Sie sich
ese durch Möbel-
uf vom großen
nrichtungshaus
noop
elefeld
ppelstraße
Fordern Sie kostenlos
unsere Werbeschriften!
uppenflechte
, selbst jahrelange Ge-
urden durch ein leichtanzu-
ndes Mittel von dem Leiden
. Fordern Sie kostenlos Pro-
und Dankschreiben an und Sie
n lesen, was mir viele über die
ng der Mittel schreiben. Keine
ahmesendung.
ittelvertrieb (durch Apoth.)
lagenbesitzer Edwin Müller,
Hirschfelde/Sachsen
tgold
Altsilber
Münzsilber
Brillanten u. Perlen
auf: II.27056
l Gläntzer
eld, Gehrenberg 6
eppiche
ittumrandungen
stermöbel Gardinen, Stepp-
decken, Matratzen
10 Monatsraten, unverbindl.
geb. Teppich-Frick, Essen 50
vier
HGESCHAFT
Büsing
Breitestr.
t Breitestr. 24
ngsversteigerungen
nerstag, dem 6. Oktober,
shalle, Am Bach Nr. 12,
ft. öffentlich meistbietend
Barzahlung:
Ober-Gerichtsvollzieher
ft:
n neue und gebrauchte
el, Klavier, Schreibma-
, Klubsessel, Teppiche,
chrank, Nähmaschine,
bank u. a. m.
. Ober-Gerichtsvollzieher
orf:
ibmaschine, Wohnzim-
hrank, 1 Pferd, Bücher-
k, Klubsessel, Klavier,
nichrank, Standuhr,
r, Oefen, Radio, Vehr-
Bücher, Flurgarderobe,
sofa, Furnierpresse, eine
u. a. m.
an Ort und Stelle an-
nd (Sammelpunkt der
10 Uhr in der Auktions-
im Bach 12):
Posten Kiefernbohlen.
. Ober-Gerichtsvollzieher
sch, Sessel, Radiogerät
e", elektr. Laufwerk für
tenübertragung, Laden-
chtung, Klavier, Bett-
e, Armbanduhr, Kana-
, Speisezimmer, Akku-
, Oelspritze, Profilier-
ine, Kraftwagen, spa-
e Wand u. a. m.
e Wohnung
Balkon, großer Garten, zum
vermieten. Angebote unter
lichen Neuesten Nachrichten
olgschaftsmitglieder
lafstellen
ktlengesellschaft

Altstädter Siegel von 1260

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1336

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 233 — Mittwoch, 5. Oktober 1938

Groß-Bielefeld

Spinne am Morgen

Die Spinne erwachte, sie reckte und streckte ihre spinnwebdünnen Beine (vielleicht gähnte sie auch) und verließ ihr Netz im Winkel des Schlafzimmers. Sie kroch gemächlich die Zimmerdecke entlang, ungefähr in der Mitte machte sie Halt, ließ sich zierlich an einem Spinnwebseilchen herab und baumelte da — direkt über Herrn Krauses Bett. Herr Krause hatte Zeit und sah der Spinne zu, wie sie sich zierlich an ihrem Seilchen auf und ab bewegte. Und als auch Frau Krause erwacht war, sagte Herr Krause: „Sieh, die Spinne ..."

Frau Krause wandte stirnrunzelnd den Kopf und sagte grämlich: „Ausgerechnet!"

„Wie?" fragte Herr Krause.

„Ausgerechnet mußt du mir am frühen Morgen eine Spinne präsentieren ... du weißt, daß das Streit und Aerger gibt ..."

„Haha", lachte Krause: „Das redest du dir einfach ein. So was gibt's ja gar nicht! Du hast höchstens versäumt, das Zimmer gründlich zu reinigen und nach etwaigen Spinngew — — — —"

„Mann, ich bitte mir aber aus! Das Zimmer ist erst gestern geputzt. Aber das ist deine Art: gleich am frühen Morgen so ein ungerechter Vorwurf ..."

„Na, stimmt's vielleicht nicht?"

„Nein, es stimmt nicht ..."

„Aber der Beweis ist doch das Spinnennetz dort in der Ecke ..."

„Herrgott, hör auf mit der Spinne! Das Zimmer ist sauber ..."

„Aber die Spinne ist da, und wo eine Spinne ist, ist auch ein Spinngeweb ..."

„Himmel, Spinne her, Spinne hin, ich kann's nicht mehr hören — — — —"

Bumms, krach — die Tür schlägt zu. Frau Krause ist draußen.

Ja, ja: Spinne am Morgen ... P.

Neue KdF.-Italienfahrt

Vom 7. bis 19. Dezember mit Dampfer „Wilhelm Gustloff"

Im gleichen Rahmen wie die bisherigen Italienfahrten, startet der Gau Westfalen-Nord in der Zeit vom 7. bis 19. Dezember eine KdF.-Fahrt „Rund um Italien". Es geht dabei mit D-Zugwagen von Münster bis Venedig, und in Genua steht das größte Schiff der KdF.-Flotte, Dampfer „Wilhelm Gustloff", zur Aufnahme der Fahrtteilnehmer bereit. Der Teilnehmerpreis beträgt 160 RM. Da erfahrungsgemäß diese KdF.-Fahrten immer sehr schnell besetzt werden, sind Anmeldungen möglich bald bei der Kreisdienststelle in der Marktstraße vorzunehmen.

Köpfe von der Reichsautobahn

Eine Ausstellung im Städtischen Museum



Das ist das Gesicht eines deutschen Arbeiters, der an des Führers Straßen schafft

Die „Straße des Führers" sind nicht für Deutschland, sie sind für die ganze Welt ein Begriff geworden. Sinnbild und Beispiel des großen nationalsozialistischen Aufbaues, Baudenkmäler eines über Tag und Generation hinausreichenden Gestaltungswillens, Zeugnis der Gemeinschaftsleistung eines Volkes, die im Materiellen seelische Kräfte sichtbar werden läßt.

•

Für uns Deutsche sind die Reichsautobahnen mehr als eine bloße Arbeitsaufgabe. Für uns verschmelzen Mensch und Werk zu einem Gleichnis nationaler Energie, wie nur eine ganz große Zeit es hervorbringen kann. Frau Erna Lendvai-Dircksen, deren Schöpfungen „Das deutsche Gesicht" wir hier schon einmal bewundern konnten, hat nun im Auftrage des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, versucht, in künstlerischen Großfotos Mensch und Werk der Reichsautobahn zu durchleuchten und so in eine höhere Ebene der Wirklichkeit zu erheben. Im Städtischen Museum an der Wertherstraße wird die Fotosammlung jetzt gezeigt.

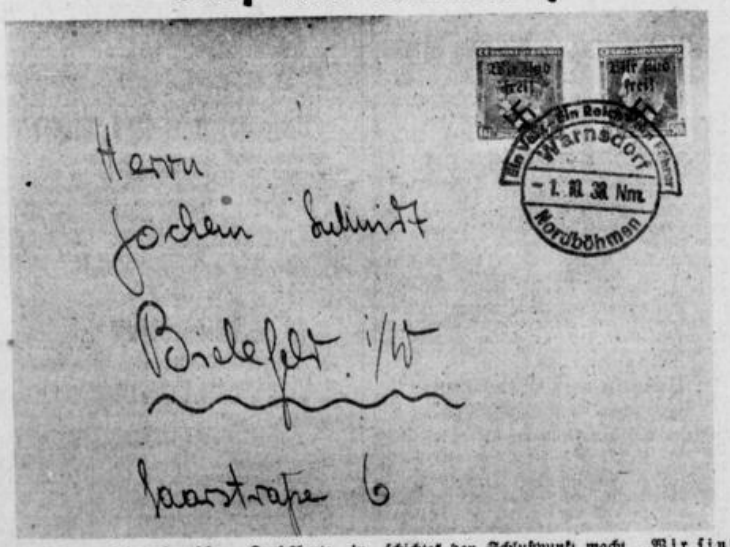
•

Der arbeitende Mensch ist es vor allem, der Frau Lendvai-Dircksens künstlerische Fantasie beschäftigte. Jawohl, Fantasie! Denn diese Fotos sind keine seelenlosen Kameraflexe, sondern Eigenschöpfungen einer Künstlerin, die sich der Linse und der Platte nur als Werkzeuge einer künstlerischen Ausdrucksform bedient. In diesen Erdarbeitern, Zimmerleuten, Maurern, Schmieden, Maschinisten und Fahrern lebt ihr Werk. Das sind keine Porträtfotos oder Augenblicksbilder, das sind Abbilder eines Ueberpersönlichen, das alle diese Männer unter einen Bann zwingt und das Individuelle über sich selbst erhöht. Bilder von Autobahnen und Brücken geben daneben eine Ahnung von der Monumentalität dieses Werkes. w-g

•

Die Ausstellung ist werktäglich, außer Montags, von 11—13 und 15—17 Uhr, Sonntags von 10—13 Uhr geöffnet. Vereinen, Organisationen, den Gliederungen der Partei sowie der Wehrmacht ist sie auch abends nach rechtzeitiger Anmeldung von mindestens 20 Personen bei der Museumsverwaltung, Fernsprecher 6000, zugänglich. Vorträge und Führungen durch Fachleute sind vorgesehen.

Brief aus Warnsdorf



Unsere sudetendeutschen Landsleute in Warnsdorf sind höflich auf dem Posten. Pünktlich zum 1. Oktober haben sie ihren ehemaligen Staatspräsidenten, den Herren Masaryk und Benesch, auf ihren schönen Briefmarkenbildchen einen Aufdruck vor die Nase gesetzt, der unter 20 Jahre tschecho-slowakische „Geschichte" den Schlußpunkt macht. „Wir sind frei" und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" grüßt es von den Briefen aus dem Sudetenland.

Eine nette Angelegenheit für Markensammler, denn lange werden die beiden auf dem Markenbilde nicht mehr die Ehre haben.

Berufserziehungsarbeit

Aufruf an alle Betriebsführer und Betriebsobmänner

Seit einigen Jahren fehlt unserer Wirtschaft in zunehmendem Maße der tüchtige Facharbeiter und Angestellte. Dieser Mangel wird sich zukünftig noch stärker bemerkbar machen. Die Deutsche Arbeitsfront hat sich in der gleichen Zeitspanne mit Erfolg bemüht, durch beste Berufserziehungsarbeit tüchtige Facharbeiter und Angestellte heranzubilden. 3500 Volksgenossen wurden im Sommerhalbjahr 1938 allein in unserem Kreisgebiet überbetrieblich erfaßt.

Nunmehr liegt der Arbeitsplan unseres Berufserziehungswerkes für das Winterhalbjahr 1938/39 vor. Der Plan zeigt vielseitige Möglichkeiten, die wesentlich zur Behebung des eingangs erwähnten Mangels auch in unserem Kreisgebiet beitragen können.

Ich bitte alle Betriebsführer und Betriebsobmänner, in den nächsten Wochen die Gefolgschaftsmitglieder in verstärktem Maße auf die Arbeit unseres Berufserziehungswerkes hinzuweisen. Ich rufe besonders die Betriebsführer auf, sorgsam zu prüfen, wer als Teilnehmer an Maßnahmen des Winterhalbjahres in Frage kommt, und dieserhalb mit dem Berufserziehungswerk Fühlung zu nehmen.

Wir haben alle Veranlassung, den Bestand an besten Facharbeitern in unserem Kreisgebiet zu erhalten und zu mehren. Helfer ist dabei die Berufserziehungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront.

Heil Hitler!

Kötter, Kreisobmann der DAF.

Vorbereitungen für den Haushalt

Lehrgemeinschaften bei der DAF.

Die Berufserziehungsmaßnahmen der DAF. für den Haushalt haben überall größtes Interesse gefunden. Das wird erklärlich dadurch, daß alle Arbeitsgebiete, die in einem Haushalt vorkommen, in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften behandelt werden. Beim Nähen wird begonnen mit der Besprechung der Nähmaschine, es folgt die Flick- und Stopftätigkeit, Herstellen einfacher Kleidungsstücke, Anfertigung von Handarbeiten und Umgang mit dem Schnittmusterbogen. Für Kochen und Backen gibt es mehrere Arbeitsgemeinschaften, in denen die Herstellung der einfachsten Gerichte, Berechnung billiger Mittagessen, Ernährungslehre usw. berücksichtigt werden. Selbstverständlich fehlen auch Tischdecken, Servieren, Gesundheits- und Wohnungspflege, Säuglingspflege und vieles andere, was die Frau oder die zukünftige Mutter wissen muß, nicht auf dem Arbeitsplan. In erster Linie haben bisher viele Hausgehilfinnen ihre Anmeldungen zu diesen Berufserziehungsmaßnahmen abgegeben. Einige Kurse haben bereits begonnen. Anmeldungen werden noch angenommen beim Berufserziehungswerk der DAF., Lutterstraße 20.

Berufskraftfahrer: geschult

Neuer Kursus beginnt am 18. Oktober

In den beiden letzten Winterhalbjahren haben sich bisher 350 Berufskraftfahrer an den Kursen beteiligt, die unter Leitung von Polizeimeister Hünermund standen. Da wir in Bielefeld rund 800 Berufskraftfahrer haben dürften, wird es im Interesse weiterer Fahrer liegen, daß nunmehr unter derselben Leitung am 18. Oktober ein neuer Kursus beginnt, der sich mit allen Fragen befaßt, die den Berufskraftfahrer in technischer und verkehrstechnischer Hinsicht angehen.

Achtung, Personenstandsaufnahme!

Jeder Bielefelder Hauseigentümer hat zu beachten

Am Montag, 10. Oktober, wird im ganzen Reich eine vereinfachte Personenstandsaufnahme durchgeführt. Die Hauslisten werden den Grundstückseigentümern, deren Bevollmächtigten oder den gesetzlichen Vertretern in der Zeit vom 6. bis 8. Oktober ausgehändigt, die dann für eine ordnungsmäßige Ausfüllung verantwortlich sind. Diese vereinfachte Personenstandsaufnahme dient der Ausstellung von Steuerkarten. Sie ist gleichzeitig ein Vorgeschmack für die im Mai 1939 stattfindende Volkszählung.

Die Stadt Bielefeld ist für die Durchführung dieser Zählung in 500 Bezirke eingeteilt. Jeder Bezirk umfaßt rund 20 bis 25 Häuser und als Zähler haben sich Mitglieder des NSLB. ehrenamtlich und bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Die Ausfüllung der Listen ist einfach. Für Fabrikgebäude, in denen sich keine Wohnungen befinden, brauchen natürlich keine Hauslisten ausgefüllt zu werden. Zu beachten ist weiter, daß die Vorderseite der Hausliste vollständig ausgefüllt ist und bei den über 14 Jahre alten Volksgenossen der Beruf angegeben ist. Nur wenn ausdrücklich erklärt wird, daß kein Beruf ausgeübt wird, ist in der Spalte 6 das Wort „ohne" einzutragen.

Die Abholung der Hauslisten beginnt am Dienstag, 11. Oktober, von 8 Uhr ab.

Schöne bequeme Schuhe
für den Herbst in großer Auswahl
Sievert Jöllenbecker Straße 56

Schöne Blumengebinde

Lehrabschlußprüfung der Blumenbindereien

Die Fachgruppe Blumenbindereien, Ortsstelle Bielefeld, hielt gestern ihre Lehrabschlußprüfung ab. Verbunden war damit erstmalig eine Zwischenprüfung für die Lehrlinge, die ein bis anderthalb Jahre im Beruf stehen.

Es machten drei Prüflinge aus Bielefeld und Detmold ihre Abschlußprüfung, die alle mit gut bestanden. Herzustellen waren von ihnen ein Kranz, ein Strauß, ein Blumenkorb, ein Brautstrauß, eine Brautgarnitur und eine Vasenfüllung. Außerdem war eine Wahlarbeit zu leisten. Hierbei gab es schöne Adventskränze und schwierige Tischdekorationen zu sehen.

Der erste Versuch der Zwischenprüfung stellte durch die geschmackvollen Arbeiten, unter denen besonders die Kränze aus bunten Herbstblumen auffielen, unter Beweis, daß alles gut gelungen ist.

In Anwesenheit des Fachgruppenleiters Riker (Bielefeld) nahm abends der Bezirksobmann Hußmann (Duisburg) die Lossprechung der Prüflinge vor. Ein kameradschaftliches Beisammensein schloß sich an.

HJ.-Meisterschaft im Fußball

Die Spiele beginnen am 23. Oktober

Am Sonntagmorgen wird im Hotel Vereinshaus eine Vorbesprechung der Vereinsjugendwarte der Fußballvereine stattfinden, in der die einzelnen Termine für die HJ.-Meisterschaftsspiele festgelegt werden. Da noch Meldungen abgegeben werden sollen, ist der kommende Sonntag der letzte Termin bei dieser Vorbesprechung. Wahrscheinlich beginnen die Spiele mit dem 23. Oktober.

Bisher haben insgesamt elf Mannschaften von zehn Vereinen ihre Jugendmannschaften gemeldet. Es sind dies mit zwei Mannschaften der VfB, mit je einer Mannschaft Grün-Weiß, TV Dornberg, Westfalia Brackwede, BV Werther, SC Halle, TV Oldentrup, SpVg. 06/07, TV Heepen und Eintracht Sieker.

Handballmeister Fröbelschule

Im Endspiel wurde Gellershagen mit 8:6 geschlagen

Aus den Gruppenkämpfen der Schulen im Handball, dem Kampfspiel der Knaben beim Schulsportfest, hatten sich die Fröbelschule und Gellershagenschule als Endspielgegner ergeben. Im Endkampf konnte jetzt die Fröbelschule sich mit einem 8:6-Sieg den Meistertitel holen. Gellershagen kam zwar einmal auf 4:4 heran, mußte aber dem Gegner dann immer den Vortritt lassen. Ausschlaggebend war für den Sieg bei technisch gleichwertigen Leistungen beider Mannschaften die größere Körperkraft des Gewinners.

„Glaube und Schönheit"

Die Arbeitsgemeinschaften beginnen!

Die Führerin des Untergaues 158, Hilde Schulze, gibt bekannt:

Nachdem die Vorarbeiten für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" abgeschlossen worden sind, soll nunmehr mit den Arbeitsgemeinschaften begonnen werden.

In dieser Woche wird für alle Mädel, die sich zum BDM.-Werk gemeldet haben, ein Appell zur Einführung in das jeweils gewählte Fachgebiet angesetzt.

Nachstehend Ort und Zeit für die Appelle der einzelnen Arbeitsgemeinschaften:

Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsdienst und Luftschutz: Mittwoch, 5. 10., 20 Uhr, HJ.-Heim, Niedermühlenkamp.

Arbeitsgemeinschaft, Chor, Orchester und Theater-Spielschar, Volkstumsarbeit, Werkarbeit (Schriftzeichnen, Weben, Sticken, Drechseln, Spielzeugbasteln): Donnerstag, 6. 10., 20 Uhr, Niedermühlenkamp.

Arbeitsgemeinschaft Sport (Leistungssport, Gymnastik): Freitag, 7. 10., 20 Uhr, Niedermühlenkamp.

Arbeitsgemeinschaft für Grenzland, Auslandsfragen, Sprachen, Bevölkerungspolitik: Montag, 9. 10., 20 Uhr, Niedermühlenkamp.

Arbeitsgemeinschaft Kochen, Nähen, Säuglingspflege: Dienstag, 10. 10., 20 Uhr, Niedermühlenkamp.

Es wird erwartet, daß jedes Mädel, ganz gleich ob es bisher schon in der Gemeinschaft des BDM. gestanden hat oder aber jetzt neu dazu kommt, zu dem festgelegten Appell erscheint.

 # Von der Kleinbahn angefahren

Am 4. 10. gegen 7.27 Uhr wurde ein Pkw., als dieser das Grundstück Beckhausstraße 41 verlassen wollte, von einem Zuge der Kleinbahn angefahren. Der Führer des Pkw. wurde leicht verletzt. Der Pkw. wurde schwer beschädigt.

 # Drei Fahrzeuge stießen zusammen

Am 4. 10. gegen 11.30 Uhr stießen auf der Kreuzung Wiesen—Wilhelm-Bertelsmann-Straße ein Pkw., ein Lkw und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Der Führer des Pkw. wurde leicht verletzt. Alle Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

 # Fällige Reichssteuern

Das Finanzamt erinnert heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen und der als Abschluß und Teilzahlung bereits fällig gewordenen Reichssteuern. Die Lohnsteuer ist am 5. und 20. jeden Monats fällig; letzter Zahltag der Umsatzsteuer für den Monat September 1938 und der 3. Vierteljahrszahlung Umsatzsteuer 1938 ist der 10. Oktober 1938. Der Jahresbeitrag des Reichsnährstandes ist am 25. Oktober 1938 zu entrichten. Ferner ist die monatliche Tilgungsrate für Ehestandsdarlehen am 15. Oktober 1938 fällig.

Betriebsführer helft mit!

Aufruf zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

× Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley erließ an alle Betriebsführer, die im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe eine Auszeichnung erhielten, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

164 000 Betriebe haben zum zweiten „Leistungskampf der deutschen Betriebe" ihre Meldung vollzogen. 164 000 besahen die Notwendigkeit eines beschleunigten sozialen Vormarsches im Interesse der Höchststeigerung der Arbeitsleistung unserer Schaffenden. Das Resultat der Höchstleistung birgt wiederum in sich die Erhöhung des Lebensstandards unserer Menschen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in diesem zweiten Leistungskampf eine ungeheure Aufgabe zu erfüllen. Nicht nur beurteilend, sondern mit Rat und Tat will sie den Betrieben zur Seite stehen, um die zweckmäßigste, für alle gesündeste und für die Wirtschaft erfolgreichste Arbeitsordnung zu schaffen.

Ich appelliere daher an Euch, Betriebsführer, die Ihr vom Führer als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" ausgezeichnet wurdet, die Ihr das Leistungsabzeichen oder das Gaudiplom erhalten habt, die Deutsche Arbeitsfront bei diesem Schaffen durch Euren persönlichen Einsatz zu unterstützen. Es genügt nicht die Tatsache, daß Ihr Eure eigenen Betriebe mustergültig gemacht habt. Ihr müßt, wie es sich für eine wirkliche Volksgemeinschaft gehört, Eure Erfahrungen, Euer Wissen und Können in Fragen der Menschenführung und der Betriebsgestaltung auch allen anderen vermitteln. Die Gauobmänner der Deutschen Arbeitsfront werden Euch auffordern, mit den Männern der Deutschen Arbeitsfront zur Erfüllung dieser Aufgaben in die Betriebe zu gehen. Ihr seid die besten Fachmänner und so wird Euer Rat entscheidend mit dazu beitragen, den sozialen und wirtschaftlichen Vormarsch zu beschleunigen. Ihr sollt, um von vornherein jede falsche Meinung auszuschalten, nicht in die fachlich gleichgearteten Betriebe gehen, sondern in Betriebe, die mit Eurem Wirtschaftsauftrag nichts zu tun haben.

Der Führer und die Partei haben Euch geehrt. Ihr müßt allen anderen voran marschieren. Daher, Betriebsführer, helft mit!

Die Ersparnisse eines Jahres

Milde Strafe für einen Kameradendieb

Wilhelm D. aus Bielefeld wurde bereits wegen Amtsunterschlagung einmal zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt, die er bis zum 19. Januar 1937 verbüßte, nachdem man ihm eine kleine Reststrafe im Gnadenwege ausgesetzt hatte. Anstatt nun dankbar zu sein, machte er sich wenige Monate später schon wieder einer recht gemeinen Straftat schuldig, wegen der er sich am Dienstag vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis war der Angeklagte im Reichsautobahnlager bei Verl, Kreis Wiedenbrück, untergekommen. Da ihn seine Tätigkeit nicht den ganzen Tag über in Anspruch nahm, half er in der Kantine und auch bei Botengängen aus. Er genoß schon bald das Vertrauen seiner Arbeitskameraden, für die er bei der Post die Lohngelder einzahlte, die diese ihren Familien in der Heimat überwiesen. Alles das machte D. anfänglich auch prompt und ordnungsgemäß. Als ihm ein junger lediger Arbeitskamerad 30 RM. übergab, mit der Bitte, diesen Betrag bei der Sparkasse auf Sparkonto einzuzahlen, tat er auch das und zahlte in der folgenden Woche auch weitere 50 RM. ein. In der Folgezeit hat er aber die ihm von dem jungen Mann wöchentlich zur Einzahlung bei der Sparkasse übergebenen 25 RM. nicht auf das Sparkonto eingezahlt, sondern für sich behalten. Wo das Geld geblieben ist, wollte der Angeklagte nicht so recht angeben.

Die größte Gemeinheit aber beging der Angeklagte Anfang April 1938. Nicht nur, daß er bis dahin den Arbeitskameraden um rund 400 RM. betrogen hatte, hob er auch noch die früher eingezahlten 80 RM. ab und brachte damit den jungen Menschen um all seine sauer verdienten Ersparnisse.

Das Schöffengericht stellte zwar fest, daß der Angeklagte das Vertrauen seines Arbeitskameraden auf das gröblichste mißbraucht habe und billigte ihm auch keine mildernden Umstände zu, erkannte aber anderseits gegen ihn wegen dieser Unterschlagung nur auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Für einen einschlägig vorbestraften Angeklagten, der seinen Arbeitskameraden um die Ersparnisse eines Jahres gebracht hatte, eine sehr, sehr milde Strafe.

sp.

Einer für alle

Erster Betriebsappell bei der Firma Vick & Co.

Nachdem nun auch seit dem 1. Oktober die Firma Mosberg entjudet ist, fand gestern vormittag der erste Betriebsappell in dem nunmehr von der Kommanditgesellschaft Hermann Vick & Co. übernommenen Hause statt. Mit dem Besitzwechsel hat das Geschäftshaus ein neues, helles Gewand erhalten und auch im Innern ist Sauberkeit und Ordnung eingezogen.

Nach Eröffnungsworten durch den Betriebsobmann Dammann überbrachte Geschäftsführer Siems einleitend herzliche Grüße von dem neuen Inhaber, um dann als Voraussetzung für die kommende Arbeit Fleiß und Kameradschaft zu nennen. Beides sei bereits in schönster Form in den wenigen Tagen, die dem neuen Inhaber bis zur Eröffnung blieben, gezeigt worden, und er sei überzeugt, daß in gemeinsamer Arbeit die anfangs sich ergebenden Schwierigkeiten schnell überwunden werden. Schon heute sind die Handwerker im Hause, um den Innenräumen ein wohlgefälligeres Ansehen zu verleihen. Im Frühjahr wird bereits der noch Schwierigkeiten schnell überwunden würden. „Einer für alle, alle für einen", soll das Geleitwort für Betriebsführer und Gefolgschaft in der neuen Firma sein.

Darauf sprach der Rechtsberater für Sozialversicherung bei der DAF., Pg. Melenbolt, im Namen des Kreisobmannes. Er ging in seiner Ansprache von den Schwierigkeiten aus, denen die Gefolgschaftsmitglieder in jüdischen Betrieben unterworfen sind. Mit der Entjudung sei erst die wahre Betriebskameradschaft möglich, und er hoffe, daß mit dem neuen Besitzer auch ein guter Kamerad in die Firma einziehe. Wohl von keinem Gefolgschaftsmitglied würde der Wechsel in der Firma vergessen, denn der 1. Oktober 1938 sei durch das politische Geschehen im Sudetenland zu einem historischen Tag geworden.

Abschließend appellierte der Betriebsobmann noch einmal an alle, eine enge und gute Kameradschaft im neuen Haus zu pflegen, und mit dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder fand der Betriebsappell seinen Abschluß.

Arbeitsausschüsse tagen

In Bielefeld und Bünde

Am Montag, 10. Oktober, tritt der Arbeitsausschuß „Brauereien" um 11.15 Uhr in Bielefeld, Vereinshaus, Bahnhofstraße, zusammen. Als Beratungsthema steht an „Zusätzliche Fachschulung und Ausbildung der Lehrlinge in den Brauereien im Gau Westfalen-Nord."

Einen Tag später, also am 11. Oktober, tritt in Bünde der Arbeitsausschuß „Zigarrenkisten und Wickelformen" im Hotel Deutsches Haus zusammen. Zur Beratung steht das Thema „Abwanderung von Arbeitskräften in andere Berufe". Außerdem wird der Leiter der Abteilung „Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung" über die Aufgaben und die Bedeutung der Arbeitsausschüsse sprechen.

Nach Wien berufen

Dr. Hermelbracht verläßt Bielefeld

Der Abteilungsleiter der Berufsberatung des Arbeitsamtes Bielefeld, Dr. Hermelbracht, wurde durch den Präsidenten der Reichsanstalt zum Arbeitsamt Wien für den dortigen Aufbau der Berufsberatung abgeordnet.

Bekanntlich wird die Zweigstelle der Reichsanstalt für das Land Oesterreich von dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen, Gärtner, geleitet. Dieser hat schon verschiedene Mitarbeiter aus dem Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen gewonnen, so daß gerade Beamte und Angestellte aus diesem Bezirk bei dem gesamten Aufbau der Arbeitseinsatzbehörde in Oesterreich an hervorragender Stelle mitwirken.

Die Spendekarten für das WHW.

erbrachten 470 591 RM. Gesamteinnahme

× Der Verkauf der Spendenkarten an den Reichsbahn-Fahrkartenausgaben für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937/38, dessen Abschlußzahlen nunmehr vorliegen, hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gebracht. Die Gesamteinnahme beträgt nach Abzug der Unkosten für die Herstellung der Karten 470 591 RM. und liegt um 29 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres und um 92 Prozent über dem WHW. 1935/36.

Der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn hat allen beteiligten Schalterbeamten seinen Dank und seine Anerkennung für die wiederum bewiesene opferfreudige und erfolgreiche Mitarbeit am Winterhilfswerk des Deutschen Volkes ausgesprochen.

„Urlaub auf Ehrenwort"

Heute abend im Volkshaus Sudbrack

Die gestrige Filmveranstaltung der NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, im Volkshaus Sudbrack hatte einen starken Erfolg aufzuweisen. Heute abend läuft der Film „Urlaub auf Ehrenwort" noch einmal im Volkshaus und morgen und am Freitag bei Denker in Schildesche. Am Freitag wird außerdem im Volkshaus Sudbrack der Film „Schlußakkord" vorgeführt.

 # Berichtigung

In unserem gestrigen Artikel „Ein Invalide malt linkshändig" mußte die Anschrift von Musikhaus Niemeyer, Obernstraße, heißen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

Heute findet keine Monatsversammlung statt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Morgen, Donnerstag, fällt der Heimabend aus.

Ortsgruppe Sparenberg

Am Donnerstag, 6. 10., ist Heimabend im Rosenhof, Kreuzstraße. Bitte Nadel und Schere mitbringen.

Ortsgruppe Siegfried

Heute, 20 Uhr, findet unser Heimabend in der Wittekindschule statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ortsgruppe Quelle

Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, ist Pflichtabend in der Schule II, Hallerstraße. Die Amtswalterinnen werden gebeten, zwecks wichtiger Besprechungen eine halbe Stunde früher zu kommen.

Jugendfilmstunden der HJ.

Schon jetzt weisen wir darauf hin, daß am Sonntag, 16. Oktober, 9 und 11 Uhr, eine Jugendfilmstunde im Universumtheater stattfindet. Der Film wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks (Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 18, Fernsprecher 7061.

Donnerstag, 6. Oktober. Mittagessen: Blumenkohlauflauf. 1 Blumenkohl, 2 Eier, 2—3 Tomaten, 1 Zwiebel, Salz, holländische Tunke. Man gibt den weichgekochten Blumenkohl, die in Scheiben geschnittenen Eier, die mit Salz bestreuten Tomaten und die gebräunten Zwiebeln schichtweise in die Auflaufform. Dann schüttet man die dickliche Tunke darüber und backt den Auflauf ½—¾ Stunden. Sehr fein! — Abendessen: Kartoffelsalat und Bratwurst.

Personalien

Die Eheleute Heinrich Dröge und Frau Luise, geb. Brocke, Schelpsheide 45, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Der Direktor des Städt. Untersuchungsamtes Dr. Hans Schellbach kann am 6. Oktober und der techn. Stadtinspektor Paul Krämer am 7. Oktober auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Bielefeld zurückblicken.

Der Justizinspektor Eduard Cramer und der Justizinspektor Heinrich Hüttemann, beim Landgericht in Bielefeld, konnten in diesen Tagen auf eine 45jährige und 40jährige Dienstzeit bei der Justizverwaltung zurückblicken.

Artisten

Palast-Theater

Im Palast-Theater läuft zur Zeit der Film „Artisten" mit Harry Piel, während als Spätaufführung der Tobis-Großfilm „Jugend" gegeben wird.

Stadttheater Bielefeld

Robert Casadesus spielt erstmalig in Bielefeld

Einer der größten Klavier-Virtuosen der Gegenwart, Robert Casadesus, konnte für das 2. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten Städtischen Orchesters gewonnen werden. Das Konzert, unter Leitung von Musikdirektor Werner Göbling, findet am Freitag, 14. Oktober, 20.15 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle statt und sieht folgendes Programm vor: einleitend eine Erstaufführung, Hans Wedig's „Nachtmusik", dann das A-dur-Klavierkonzert von Mozart und Beethovens 5. Sinfonie c-moll abschließend.

„Ein Glas Wasser"

Am heutigen Mittwoch findet die erste Wiederholung von Scribes „Ein Glas Wasser" statt.

Vereine, Vorträge, Musik

Professor Max Strub, von der Berliner Hochschule, wird am Freitag im Konzert der Dresdner Philharmonie Beethovens herrliches Violinkonzert spielen. Seine Interpretation dieses Konzertes gilt als die zur Zeit beste geigerische Darbietung Deutschlands. Dazu wird Gen.-Musikdir. van Kempen die Euryanthe-Ouvertüre und Brahms 1. Sinfonie spielen. Dieses Konzert wird zweifellos ein Ereignis für Bielefeld bedeuten.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 13,4
tiefste der Nacht:	+ 7,5
Tagesschwankung:	5,9
Tagesdurchschnitt:	+ 10,6

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 6,8
10 cm in der Erde:	+ 11,0
20 cm in der Erde:	+ 11,8
50 cm in der Erde:	+ 13,6
100 cm in der Erde:	+ 14,1
Sonnenscheindauer:	2,10 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	11,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,0 %
Luftfeuchtigkeit:	80,0 %

Handel und Wirtschaft

Notizblock

5. Oktober 1938.

Im September ds. Js. wurde durch den „Reichsanzeiger" die Eröffnung von 139 (August 165) Konkursen und 13 (19) gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

•

Die Schieß-Defries AG, Düsseldorf, hat seit einiger Zeit mit den Mannesmannröhren-Werken Verhandlungen gepflogen wegen Erwerbs der Maschinenfabrik und Eisengießerei Louis Soest & Co. GmbH. in Düsseldorf-Reisholz, die nunmehr abschlußreif geworden sind.

•

Die Mitteleuropäisches Reisebüro GmbH. (MER), Berlin, hat mit dem 1. Oktober eine Zweigstelle in Wien errichtet.

•

Wie der DHD erfährt, ist in Wien der Benzolvertrieb der Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" GmbH. gegründet worden, ein Gemeinschaftsunternehmen des Benzol-Verbandes und der Reichswerke „Hermann Göring".

•

Die Erzeugung der Algemeene Kunstzijde Unie, Arnhem, ist in der letzten Zeit auf ungefähr die Hälfte der Produktion von 1937 geschrumpft; neben der stark verminderten Ausfuhr ist auch die Lage auf dem Inlandmarkt wesentlich ungünstiger geworden.

•

Die Grenzland-Prosseschau Saarpfalz „Schwarz auf Weiß" in Ludwigshafen ist bis zum 10. Oktober verlängert worden.

•

Ueber die Regelung der Wollwirtschaft ab 1. 10. 1938 hat die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare eine Anordnung W 26 erlassen; unter Aufhebung der Anordnungen W 19, 21 und 25 wurden die den Einkauf und die Verarbeitung wollener Spinnstoffe und Gespinste (Garne, Zwirne) regelnden Vorschriften in einer Anordnung zusammengefaßt und zum Teil erheblich vereinfacht.

•

Der deutsche und griechische Regierungsausschuß haben auf ihrer zweiten Tagung eine Anzahl bisher offen gebliebener Fragen im Waren- und Zahlungsverkehr geregelt.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 4. Oktober für eine Unze Feingold 145 Schilling 3½ Pence = 86,8810 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,0548 Pence = 2,79106 RM.

Wirtschaftsnachrichten

Buchführungspflicht für den Einzelhandel. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat durch eine Anordnung die allgemeine Buchführungspflicht für den Einzelhandel ab 1. Januar 1939 verfügt. Die Anordnung verlangt von jedem Kaufmann, daß er die von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel aufgestellten Mindestanforderungen an eine ordentliche Einzelhandelsbuchführung einhält. Diese Anordnung des Leiters der Wirtschaftsgruppe wurde erlassen, nachdem seit mehr als einem Jahr umfassende Arbeiten zur Aufklärung über die Einzelhandelsbuchführung geleistet worden sind.

Der Rückgang der Tuberkulose. Ueber den Rückgang der Tuberkulosensterblichkeit gibt ein Aufsatz Aufschluß, der vom Statistischen Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht wird. Danach kamen in Preußen in den Jahren 1881 bis 1885 auf 10 000 männliche Personen durchschnittlich 34,2 und auf 10 000 weibliche Personen durchschnittlich 29,4 Sterbefälle an Tuberkulose. Rund ein Achtel der Gesamtzahl aller Gestorbenen ist damals allein der Tuberkulose zum Opfer gefallen. Im Jahre 1938 starben im Deutschen Reich auf 10 000 Lebende gleichen Geschlechts nur noch 7,8 männliche und 6,4 weibliche Personen an Tuberkulose. Der schönste Erfolg der Bekämpfung der Tuberkulose ist zweifellos darin zu suchen, daß die früher so erschreckend hohe Sterblichkeit der Jugendlichen im Laufe der Zeit bis auf ein Viertel des früheren Standes gesenkt werden konnte. Von den männlichen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren starben 1936 nur noch 3,6, von den 20 bis 25 jährigen Männern 7,7 und von den 25 bis 30 jährigen 8,6 je 10 000 an Tuberkulose, das sind nur noch 23 bis 25 v. H. der Tuberkulosesterblichkeit von 1881 bis 1885.

Die Kartoffelroder rattern

Wie wird die diesjährige Kartoffelernte?

Auf den Feldern rattern die Kartoffelroder, weiße Rauchfahnen steigen von den Kartoffelfeuern auf, überall wird den Furchen das Geheimnis der Ernte entrissen. Wenn wir auch noch nicht wissen, wieviel Kartoffeln wir dieses Jahr ernten werden, soviel ist doch schon gewiß, die Kartoffelernte 1938 wird gut sein!

Mit einer Anbaufläche von 2,9 Mill. ha im alten Reichsgebiet nimmt die Kartoffel unter den Hackfrüchten die erste Stelle ein, Deutschland ist auch der größte Kartoffelbauer der Erde. Eine Höchsternte wie im Vorjahre, das uns an die 56 Mill. t brachte, erwarten wir 1938 nicht. 1937 war ein Ausnahmejahr, 1938 aber wird bestimmt bei der als Ziel der Erzeugungsschlacht gesetzten 50-Mill.-t-Ziffer liegen.

Wie verteilen wir eine Ernte von 50 Mill. t? Die Menschen essen davon etwa 13 Mill. t, jeder einzelne also 175 kg. Das sind etwa 30 kg weniger als vor dem Kriege; dafür essen wir heute umso mehr Fleisch, Gemüse und Obst. Immerhin deckt die Kartoffel ein Achtel unseres Nahrungsmittelbedarfes. Nicht eingeschlossen sind bei den 13 Mill. t die Kartoffeln, die zuerst durch die Nährmittelfabriken gehen, ehe sie als Kartoffelgraupen und Sago, als Zusatz zu Kuchen, Nudeln, Puddingpulver usw. in unsere Küche kommen. An Pflanzenkartoffeln brauchen wir für das kommende Jahr rund sieben Mill. t, und zwar zwei Mill. t für Speise- und fünf Mill. t für Futter- und Fabrikkartoffeln.

Abziehbilder aus Kartoffeln

Das Kartoffelveredelungsgewerbe, also die Fabriken zur Herstellung von Kartoffelmehl, Stärke usw., erzeugt nicht allein die genannten Nahrungsmittel, sondern auch Rohstoffe für die Industrie. Etwa 70 verschiedene Industriezweige verwenden in ihren Betrieben Kartoffelerzeugnisse. Nur wenige ahnen, daß sie uns in Leim und Kleister, Salbe und Puder, Abziehbildern und Kunstblumen, Sprengmitteln und Zündhölzern, Schuhwichse und Tinte, Zahnpasta und Mundpastillen und in manchen anderen Dingen begegnen. Der Bedarf des Kartoffelveredelungsgewerbes beträgt im Jahre rund 3,7 Mill. t. 2,3 Mill. t braucht heute der Kartoffelbrennerei zur Herstellung von Sprit. Die Kartoffelbrennerei wird aber mit der Zeit immer mehr beschränkt werden, während die Kartoffeltrocknung und Stärkeerzeugung ausgedehnt werden sollen.

Weiß gegen Gelb

Der Rest der Kartoffeln, also rund 24 Mill. t, wandert in den Viehtrog. Er dient in erster Linie der Schweinefütterung. Die Mastkraft der Kartoffel ist ausgezeichnet. Der Bauer muß — was früher selten geschah — bei der Anpflanzung der Kartoffel schon ihren Zweck bedenken, ob sie als Speisekartoffel oder als Wirtschaftskartoffel verwandt wird. Die weißfleischige Kartoffel ist ertragreicher, stärkehaltiger und widerstandsfähiger als die gelbfleischige; die gelbfleischige wird aber wegen ihres angeblich besseren Geschmackes als Speisekartoffel vorgezogen. Nun hat sich in den letzten Jahrzehnten die gelbfleischige Kartoffel über Gebühr ausgedehnt; es ist notwendig, daß sie ihr Gebiet wieder bis auf den notwendigsten Bedarf der weißfleischigen freigibt. Auch weißfleischige Kartoffeln werden, besonders im Osten, sehr viel von den Menschen gegessen. Lassen wir die gelbfleischige für den Speisebedarf gelten, so müssen wir aber für die Fütterung und für die Industrie unbedingt die weißfleischige anbauen. Das gilt auch für den Westen, in dem weißfleischige Kartoffeln fast unbekannt sind. Um einen Anreiz zu der notwendigen Umstellung zu geben, werden von den Fabriken die Kartoffeln nicht lediglich nach Gewicht, sondern auch nach Stärkeprozenten bezahlt, so daß die weißfleischigen einen höheren Preis als die gelbfleischigen erzielen.

Vorräte aufgespeichert

Vom vorigen Jahre haben wir aus der Ausnahmeernte noch Vorräte übrig behalten. So lagern in den Futtersilos noch etwa drei Mill. t Kartoffeln, und die Veredelungsindustrie hat die Erzeugnisse aus einer Mill. t aufgespeichert. Aber jede Sorge um die diesjährige Ernte ist jetzt überflüssig. Die Kartoffelacker halten, was wir uns von ihnen versprochen haben. Zu groß kann die Ernte aber nicht werden. Was keinen Platz in unseren Kochtöpfen und Fabriken findet, das ist in den Futtertrögen der Schweineställe willkommen.

Schlachtviehmärkte

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 4. 10. 1938. Auftrieb: 898 Rinder, 490 Kälber, 188 Schafe, 1079 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe langsam, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 25; Färsen a) 44, b) 38—40, c) 33—35; Kälber Sonderklasse 69—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 36—38; Lämmer und Hammel a2) 50, b2) 50—51, c) 35—45, d) 30—35; Schafe e) 40, f) 35—41, g) 30—32; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) und e) 49½; Sauen g1) 53½, g2) 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 4. 10. 1938. Auftrieb: 751 Rinder, 413 Kälber, 224 Schafe, 1218 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 37—39, c) 31—33, d) 25; Färsen a) 44, b) 39—40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 46—52, d) 26—30; Schafe e) 40 bis 42, f) 35—39, g) 22; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½; Sauen g1) 53½, g2) 51½.

Köln. Schlachtviehmarkt vom 4. 10. Auftrieb: 1 026 Stück Großvieh, 416 Kälber, 716 Schafe, 1 008 Schweine. Verlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe belebt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 39, c) 30—33, d) 23—25; Färsen (Kalbinnen) a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 74—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Hammel und Schafe b2) 48—52, e) 42, g) 26—30; Schweine a) 57, b1) 56, b2) 55, c) 53, d) 50, g1) 54, g2) 52.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 4. 10. 1938. Auftrieb: 1251 Rinder, 794 Kälber, 4604 Schafe, 2477 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Austichtiere über Notiz; Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36, d) 29; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 20—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber Sonderklasse 68—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) u. a2) 50, b1) 47—48, b2) 46—48, c) 40—43, d) 30—38; Schafe e) 40, f) 37—40, g) 22—30; Schweine a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 47½, e) bis 47½; Sauen g1) 51½, g2) bis 49½; Altsohneider 51½; Eber 42—45.

Devisenkurse

Berlin, 4. Okt.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,81	136,09	135,69	135,96
Brüssel-Antwerpen	42,19	42,27	42,17	42,25
Helsingfors	5,265	5,275	5,285	5,295
Kopenhagen	53,29	53,39	53,22	53,32
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,935	11,965	11,986	12,016
Madrid	—	—	—	—
New York	2,496	2,500	2,495	2,499
Oslo	59,98	60,10	60,23	60,35
Paris	6,668	6,682	6,698	6,712
Prag	—	—	—	—
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,76	48,85	48,75	48,85
Rom	13,08	13,11	13,09	13,11
Stockholm	61,47	61,59	61,73	61,85
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,80	57,02	56,84	56,96

Berliner Metallmarkt

4. Okt.

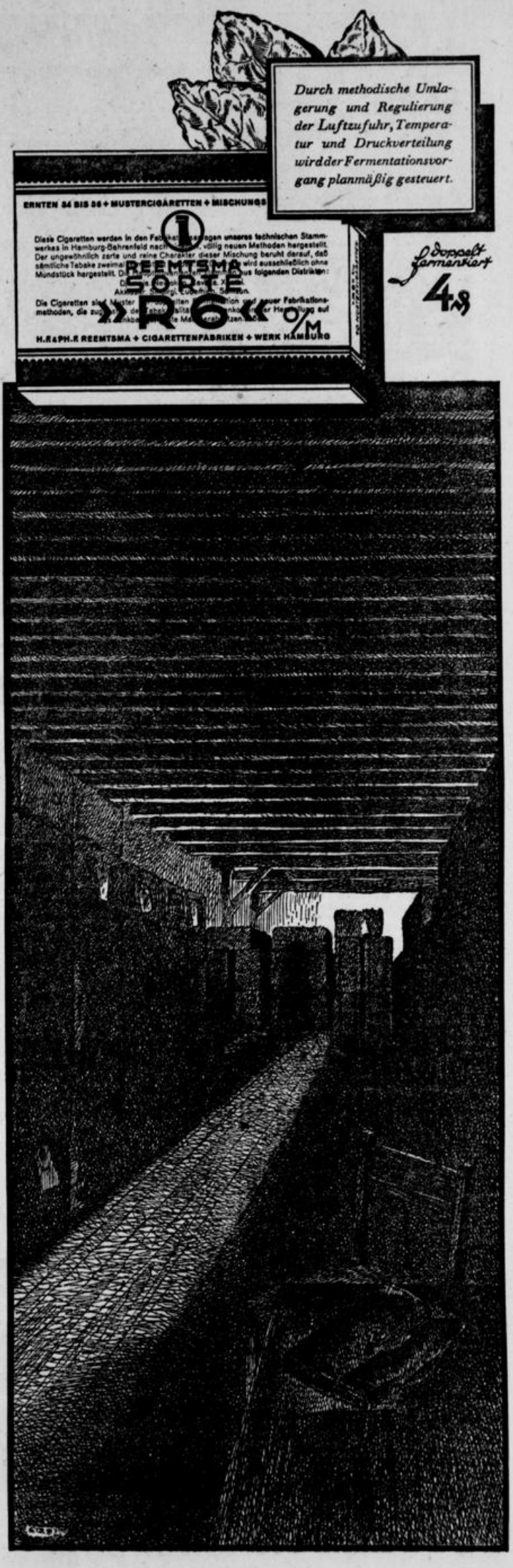
Elektro ytkupfer wirebars	60,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70—39,70

Bremer Baumwollmarkt

4. Okt.

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	9,68	9,66	9,67
Februar	—	—	—
März	9,80	9,78	9,80
Mai	9,86	9,83	9,86
Juni	—	—	—
Juli	9,93	9,92	9,92
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	9,39	9,39
November	—	—	—
Dezember	9,63	9,6	—

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle Okt. 9,24





Der Führer im befreiten Eger

Der Jubel der Egerländer fand kein Ende, als der Führer an der Spitze seiner Truppen in Eger einzog. Unser Foto zeigt einen Blick auf den Marktplatz von Eger bei Ankunft des Führers, der dort das Wort zu seiner ersten Rede auf sudetendeutschem Boden nahm Weltbild (K)

65 Tausend Mark für eine Briefmarke

Die seltenste Marke von USA. unter dem Hammer

)(**Hamburg**, 5. Oktober.



Nicht immer war die Postbeförderung so einfach wie heute. Man betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit, daß einem der Briefträger seine Post mehrmals täglich ins Haus bringt, und man schimpft, wenn sich der Stephansjünger um einige Minuten bei der gewohnten Pünktlichkeit verspätet. Früher war das ganz anders, und vielfach mußten sich die Empfänger ihre Postsachen selbst bei dem Postamt abholen. So auch in Amerika: Um 1850 gab es in der eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt New York nicht einen einzigen Briefträger bei der Post. Erst im Jahre 1851 wurde die Zustellung der Briefe durch besondere Boten eingeführt, aber — typisch für Amerika — gegen eine besondere Gebühr! Das Briefporto deckte nur die Beförderungskosten von Postamt zu Postamt, nicht aber darüber hinaus. Wer nun wollte, daß der Brief dem Empfänger ins Haus gebracht wurde, mußte einen Zuschlag von einem Cent entrichten, und zu diesem Zweck wurde eine besondere Marke zu ein Cent geschaffen, die berühmte erste Carriers-Marke — also Boten-Marke — mit dem Bildnis Franklins in orangebrauner Farbe.

Kaum waren die ersten Marken an das Postamt New York geliefert — andere sollten noch nach Philadelphia, Boston und New Orleans gehen —, als der Postmeister auch schon die Marken wieder aus dem Verkehr zog, weil diese Marke von den Beamten bei dem im Postamt gebräuchlichen schlechten Kerzenlicht von der gleichfarbigen und auch bildmäßig gleichaussehenden Drei-Cent-Marke nur schlecht unterschieden werden konnte und Verwechslungen wegen des Preisunterschiedes der beiden Marken unbedingt vermieden werden mußten, sollte die Postkasse oder der Beamte nicht Schaden leiden. Die Zurückziehung der Marke ging so schnell vor sich, daß sogar das Erscheinen dieser Marke, die durch eine blaue auf rosa Papier ersetzt wurde, kaum bemerkt worden ist. Denn erst im Jahre 1869, also fast zwanzig Jahre später, wurden die amerikanischen Philatelisten auf diese Marke aufmerksam, und der Entdecker Dr. Parrow, der vor einem Rätsel stand, wandte sich an das General-Post-Departement und erhielt auch die gewünschte Aufklärung von dem damaligen Chef dieser Behörde, Mr. W. M. Ireland in Washington. Dieser schreibt noch, daß sich ein gebrauchtes Stück in der dortigen Postsammlung befände.

Als man nun einige Jahre später diese Marke in der Postsammlung suchte, stellte es sich heraus, daß die Marke nicht mehr da war, sondern durch einen Neudruck einer anderen Carriers-Marke ersetzt worden war. Der „Entnehmer" hatte wohl damit gerechnet, daß nicht viele Kenner diese Sammlung besichtigen würden und füllte einfach die sonst auffällige Lücke mit einer anderen Marke. Er hatte — wie sich damals herausstellte — ganz richtig vermutet. Es ist aber gänzlich unbekannt, wo dieses Stück nun eigentlich geblieben ist. Ein anderes Stück, das jetzt auf der Mohrmann-Auktion in Hamburg unter den Hammer kommt, wurde im Jahre 1895 von der damals führenden Briefmarkenhandlung Senf angeboten und ging in eine der bedeutendsten deutschen Sammlungen. Ein anderes Exemplar der Marke, das allerdings stark beschädigt war, befand sich in der berühmten Breitfuß-Sammlung und kam 1912 in den Besitz von Stanley Gibbons, der es aber weitergab. Seitdem ist die Marke, wie es so häufig mit Briefmarken geschieht, nicht mehr aufgetaucht, und auch alle Nachforschungen nach dem Verbleib blieben vergebens, so daß die auf der Mohrmann-Auktion zum Ausruf kommende Carriers tatsächlich die einzig erhalten gebliebene Marke ist.

Die Nachricht von der kommenden Auktion hat natürlich in Sammlerkreisen — vor allem in Amerika — wie eine Bombe eingeschlagen und auch der Schätzpreis von 65 000 RM., zu dem die Marke zum Ausruf gelangt, wird von Fachkennern als zutreffend bezeichnet. Brachte doch seinerzeit die schlecht erhaltene Britisch-Guiana, die ebenfalls nur in einem Stück bekannt ist, sogar 7325 englische Pfund, und auch die bekanntlich sehr seltenen ersten Mauritius, die es in über 20 Exemplaren gibt, kommen nahe an den Ausrufspreis bei tadelloser Erhaltung heran. Die Augen der ganzen philatelistischen Welt werden auf die Mohrmann-Auktion in Hamburg gerichtet sein, und es wäre bedauerlich, wenn sich für die Carriers kein deutscher Käufer finden würde und die Marke wieder ihren Weg über den großen Teich nehmen würde.

Wein fließt aus allen Brunnen

Die rheinische Kirmes in vollem Gange

44. **Koblenz**, 5. Oktober.

Wer die rheinische Lebenslust an ihrem Urquell suchen und mit dem heiteren Völkchen an den Weinflüssen der Westmark so recht von Herzen vergnügt sein will, der muß jetzt ins Rheinland kommen. Jetzt, wo an allen Hängen das Rebiaub sich braun und rot und goldfleckig färbt, wo der Winzer auszieht, die Frühtrauben zu ernten, und wo jedes Dorf an Rhein und Mosel, Ahr und Nahe sich schmückt zur Kirmes, zum fidelen Weinfest.

Die letzten warmen Herbsttage haben die Traubenreife tüchtig vorangebracht. Die Trauben sind — so drückt es der Fachmann aus — „schön in den Wein gekommen". Und wenn nicht alle Zeichen trügen, und vor allem, wenn uns die Sonne treu bleibt in diesen Oktoberwochen, dann wird man auch den „1938 er" einmal in Zecherkreisen mit Andacht und Schmunzeln nennen!

Tagelang, Nacht für Nacht, hallt jetzt schon der Kirmesjubel durch die Städtchen und Dörfer der Westmark! Aus den Röhren der Marktbrunnen fließt Wein statt Wasser. Köstlicher Wein! Herber und süßer, heller und dunkler. Schmucke Winzerinnen in ihren bunten, anmutigen Trachten kredenzen die vollen Becher, und wer von den Mannsleuten ihnen besonders gefällt, dem schenken sie einen Kuß dazu... Wie sagt das Lied: Alt muß der Wein und jung das Mädel sein....! Eben rumpelt mit Hornruf und Peitschenknall die Weinpost durch die winkligen Straßen! Die Menschen drängen heran. Jeder möchte Marken und Karten kaufen. Denn dafür kann man in allen Zelten und Kellern einen kühlen Trunk einlösen.

Wenn dann die Sonne hinter Rebhügeln schlafen geht und tausend rote und grüne und blaue Lämpchen und Lampions aufglühen und ein Feuerwerk mit Blitz und Donner steigt, dann ist die große Stunde des Weinturms gekommen. Von seinen Zinnen schmettert eine Kapelle Schunkellieder, und an den fünf Pforten des Turms wird fünferlei Wein verzapft. Der bringt Feuer ins Blut und Leuchten in die Augen! Du bakst dich rechts und links bei deinen Nachbarn ein. Fragst nicht, woher er kommt und was er ist, und sagst doch „Du" zu ihm. Trinkst und schunkelst mit ihm und tanzt reihum mit schönen Mädchen auf Straßen und Plätzen..

Neues aus aller Welt

Dr. Ley beim Volkswagenwerk. Reichsleiter Dr. Ley besuchte das in Bau befindliche Volkswagenwerk bei Fallersleben und das Vorwerk zur Volkswagenfabrik in Braunschweig und nahm gemeinsam mit seinem Beauftragten für das Volkswagenwerk, Amtsleiter Dr. Lafferenz, die Berichte der bauleitenden Architekten über den Stand der Arbeiten entgegen.

Für die Flüchtlinge. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Elektro-Industrie hat dem Führer und Reichskanzler eine Stiftung von 300 000 RM. und der Leiter der Fachgruppe Braunkohlenbergbau eine Spende in Höhe von 250 000 RM. zur Linderung der Not der Sudetendeutschen zur Verfügung gestellt.

Flüchtlinge ehrten die Gefallenen. Im sudetendeutschen Flüchtlingeslager Solln bei München wurde bei der Flaggenhissung der für die Befreiung der Heimat gefallenen Kameraden gedacht. Außerdem begab sich eine Gruppe von 60 sudetendeutschen Flüchtlingen zum Ehrenmal an der Feldherrnhalle und legte dort beim Trommelwirbel eines SA.-Spielmannszuges einen Lorbeerkranz nieder.

1000 Fahnen für sudetendeutsche Orte. In der Nacht vor dem Einmarsch deutscher Truppen in sudetendeutsches Gebiet gingen die Frauen des Gaues Südhannover-Braunschweig an die Arbeit, um für 1000 sudetendeutsche Orte je eine Freiheitsfahne zu nähen und zu sticken.

Naturwissenschaftliche Anstalt für Salzburg. Im Zuge der Neuordnung des Hochschulwesens in der Ostmark wird die theologisch-katholische Fakultät in Salzburg aufgelassen. Der Gauleiter von Salzburg hat Schritte eingeleitet, um an ihre Stelle eine internationale naturwissenschaftliche Anstalt nach Salzburg zu bringen.

Sturm über England. Seit Montag tobt über England der erste schwere Herbststurm, der überall Schaden angerichtet hat. In London wurde eine schwere Ulme umgeworfen, die unglücklicherweise auf einen vorbeifahrenden Autobus fiel. Drei Fahrgäste wurden auf der Stelle getötet, zehn zum Teil schwer verletzt.

Omnibus vom Zug erfaßt

Bisher elf Tote

Karlsruhe, 5. Oktober

Gestern wurde auf dem schienengleichen Uebergang bei Wärterposten 89 der Strecke Heidelberg—Karlsruhe, zwischen Wiesloch und Rot-Malsch ein Reichspostomnibus von einem Zuge erfaßt, etwa 200 Meter geschleift und vollständig zertrümmert. Bisher sind elf Tote, drei Schwer- und mehrere Leichtverletzte festgestellt. Die Schwerverletzten wurden in das Akademische Krankenhaus Heidelberg übergeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt.

Falsche Perlen vom Magnet entlarvt

Neues Institut für Edelsteinforschung in Frankfurt

dd. **Frankfurt**, 5. Oktober

In der Frankfurter Senckenberganlage geht wieder ein neues Universitätsinstitut seiner Vollendung entgegen. Es wird dem Mineralogischen Lehrbetrieb eingegliedert und teilt sich in der Arbeit mit dem schon bestehenden Institut für Edelsteinforschung in Idar-Oberstein. Während dort praktische Erkenntnisse gesammelt werden, entwickelt Frankfurt wissenschaftliche Fragestellungen und erprobt neue Untersuchungsmethoden.

Edelsteine sind nicht nur Schmuck, sie werden auch in der Industrie verwandt, denken wir nur an die Glasschneider, für die ebenfalls Diamanten verwandt werden. Auch in der Drahtindustrie gebraucht man Diamanten als Ziehsteine. Da die meisten Edelsteine auch chemisch unangreifbar sind, werden sie in der chemischen Industrie benutzt. Für diese industriellen und technischen Zwecke benutzt man meist Rubine und Saphire.

Die Herstellung künstlicher Steine ist so weit ausgebildet, daß selbst Fachleute sich beim Wissenschaftler Gewißheit holen, ob die Steine echt oder falsch sind. Alle die Steine, die aus Madagaskar, Indien, Australien, Brasilien oder Südafrika nach Idar-Oberstein kommen, laufen zuerst durch die Hände der Wissenschaftler. Natürlich gibt es manchmal enttäuschte Gesichter, wenn der Besitzer eines Steines glaubte, er sei echt und er stellt sich als unecht heraus. Erst kürzlich kam ein mit 1000 Mark versichertes Paket mit Saphiren zur Untersuchung an und es stellte sich heraus, daß alle Steine unecht waren. An der Spitze aller Edelsteine steht nach wie vor der Diamant. Die in Deutschland am meisten begehrten Steine sind Smaragd, Aquamarin, Turmalin, Topas, Amethyst, Achat und Rubin. Im Institut werden alle diese Steine nach ihrer stofflichen Natur untersucht.

Eine besondere Abteilung des Instituts wird sich mit der Untersuchung von Perlen beschäftigen. Es ist das besondere Verdienst von Professor Dr. Nacken, vor etwa einem Jahrzehnt ein Gerät entwickelt und konstruiert zu haben, das es gestattet, echte Perlen mit absoluter Sicherheit und unter Ausschluß jeder Täuschung von falschen zu unterscheiden. Er ging von dem Gedanken aus, daß die Schichten des Perlmutterkerns bei der Zuchtperle waagerecht liegen, während bei der echten Perle alle Substanz kreisrund aufgebaut ist. Waagerechte Schichten haben die Eigenschaft, sich im elektromagnetischen Feld in Richtung vom Nord- zum Südpol einzustellen. Dadurch gerät die Zuchtperle, wenn sie in ein elektromagnetisches Feld gebracht wird, in Bewegung, weil die Schichten des Kerns sich einstellen. Die echte Perle dagegen verhält sich im elektromagnetischen Feld vollkommen ruhig. Auf diesen Gedanken ist der elektromagnetische Untersuchungsapperat aufgebaut. Die Perle wird an einem dünnen Faden mit Wachs befestigt und zwischen zwei Magneten aufgehängt. Ob sie ruhig bleibt oder sich bewegt, entscheidet über ihr Echtheit. Der Apparat befindet sich im Frankfurter Institut und wird stets bei Perlenprüfungen gebraucht. Selbstverständlich wird der Nacken'sche Apparat überall benutzt, wo Perlen geprüft werden. So vor allem auch in Frankreich, wo jährlich bis zu 50 000 Perlen untersucht werden.



Schottische Garde fährt ins Sudetenland

In Pibrith (London) wurde das 2. Bataillon der Schottischen Garde besichtigt, das zu den fünf Bataillonen gehört, die nach dem Abkommen von München ins Sudetenland beordert werden. Unser Bild zeigt die Garde beim Appell Weltbild (K)

„Da versagte ich plötzlich"

Rudolf Harbig erzählt seinen Aufstieg als Sportler
Der Dresdener hält zwei Rekorde in einer Hand

Mit Handball und Waldläufen fing es an

Die Geschichte des Sportsmannes Harbig ist bunt und bewegt. Am 8. November wird er 25 Jahre alt — noch liegen also ein paar schöne und hoffentlich auch erfolgreiche Sportjahre vor ihm.

„Wie konnte ich damals, als ich gerade 13 Lenze zählte, ahnen, daß ich einmal einer der schnellsten 800-Meter-Läufer der Welt sein würde! Ich hatte mich dem kleinen Dresdener Verein „Wilder Mann" angeschlossen, wo ich ein wenig turnte und viel durch den Wald lief. Ich gewann auch einmal einen vierten Platz, aber Spaß machte mir der Betrieb dort keineswegs, und so trat ich wieder aus, um dem Sport auf längere Zeit zunächst einmal den Rücken zu kehren.

Als 19jähriger bekam ich aber wieder Appetit, ich schloß mich dem Dresdener SV „Brandenburg" an, wo ich fleißig Handball spielte und wieder viel an Waldläufen teilnahm. Im Frühjahr 1932 startete ich bei den Dresdener Kreismeisterschaften über 10 000 Meter und wurde gleich Sechster! Ich warf mich nun ganz auf die langen Strecken, viel Erfolg hatte ich jedoch nicht weiter, nur ein 3000-Meter-Junioren-Laufen gewann ich; das war alles!"

Als „unbekannter Sportsmann" entdeckt

Im April 1933 wird Harbig Soldat, beim Militär redet man ihm zu, die Mittelstrecken zu bevorzugen — der Dresdener tut ein übriges und geht sogar als Sprinter an den Start, und bei den Kreismeisterschaften 1933 wird seine 4×100-Meter-Staffel, in der er ein bravouröses Rennen gelaufen ist, Zweiter. Die ersten, vom Reichssportführer ins Leben gerufenen Wettbewerbe für den „unbekannten Sportsmann" kommen, in denen Material, das lange brach lag, gesucht wird. Da läuft Harbig bei einer solchen Gelegenheit in Dresden die 800 Meter in 2:04. Nun ist man schon auf ihn aufmerksam geworden, der Dresdener Sportlehrer Woldemar Gerschler, heute vom Reichssachamt berufener Betreuer der deutschen Mittelstreckler, „greift" sich Harbig, bringt ihn zum Dresdener Sport-Club — und nun kann Harbigs Aufstieg beginnen!

„Ich wäre heute nicht das, was ich bin, wenn ich nicht Woldemar Gerschler getroffen hätte!" sagte uns Rudolf Harbig in seiner einfachen, bescheidenen Art, die nicht mehr für sich reklamiert, als ihr wirklich zukommt. „Von Anfang an beseelte mich ein grenzenloses Vertrauen für Gerschler, der es indessen erwiderte und der immer wieder Geduld mit mir hatte, wenn sich einmal ein Rückschlag einstellte. Als ich von der Heeressportschule Wünsdorf nach Dresden zurückkehrte, lief ich die 800 Meter schon in 1:56 Minuten. Ich wurde sogar deutscher Junioren-Meister, alles schien wunderbar zu klappen — da versagte ich im 800-Meter-Endlauf der Deutschen Meisterschaften 1935 in Berlin völlig: Wir mußten noch einmal beginnen. Und Gerschler schaffte es, mich im Olympiajahr wieder ganz nach vorn zu bringen, ich wurde zum erstenmal Deutscher Meister und damit Olympia-Teilnehmer.

Aber bei den großen Wettkämpfen schied ich bereits im Vorlauf aus, ich litt an einer Magenverstimmung, aber ich weiß nicht, ob es mir überhaupt möglich gewesen wäre, Leute wie den Kanadier Edwards, der dann im Endlauf Dritter wurde, und den Amerikaner Hornbostel schon damals zu schlagen. Theoretisch wäre es jedenfalls möglich gewesen, denn ich lief im September, also nur wenige Wochen nach den Olympischen Spielen, 1:52,2 — die olympische Entscheidung war in 1:52,9 gewonnen worden!"

Trainingspensum — etwas merkwürdig

Harbig und Gerschler hatten die olympischen Erfahrungen genutzt, sie stellten ein ganz neues Trainingsprogramm auf, das für viele unserer Mittelstreckler recht interessant sein dürfte, ohne daß wir damit sagen wollen, es sei nun das allein Seligmachende. Auch in der Leichtathletik muß jeder nach seiner eigenen Fasson seine Höchstform zu finden versuchen! Dreimal, zuweilen auch vier- und fünfmal in der Woche ging Rudolf Harbig mit seinem Betreuer hinaus zum Ostragehege, wo zuerst drei Runden leicht heruntergetändelt wurden, dann folgten Starts mit Läufen bis zu etwa 60 Metern, scharf durchgelaufen, drei 300-Meter-Rennen gegen die Uhr schlossen sich an.

„1939 will ich der schnellste sein!"

Daß die beiden mit diesem schwierigen und auf den ersten Blick seltsamen Trainingsprogramm (für einen Mittelstreckler!) das Richtige getroffen hatten, bewiesen die Erfolge, die sich nun am laufenden Band einstellten. Im Sommer 1937 verbesserte Harbig den deutschen 800-Meter-Rekord von 1:51,6 auf 1:50,9, im letzten Sommer schraubte er zuerst die 400-Meter-Bestleistung Linnhoffs von 47,3 auf genau 47 Sekunden, dann schlug er in einem grandiosen Rennen im Olympia-Stadion Amerikas Weltklasseläufer, und in Paris schließlich wurde Harbig nicht nur Europameister, sondern er besiegte auch den Olympiazweiten Lanzi (Italien) und verbesserte seine eigene Höchstleistung auf 1:50,6.

„Das ist die zweitschnellste Zeit, die überhaupt jemals in der Welt gelaufen wurde! Im nächsten Jahr hoffe ich, die schnellste gelaufen zu sein! Und 1940 möchte ich natürlich ans Ziel meiner Wünsche gelangen: in Helsinki Olympiasieger werden!"



Auch Frauen können kampflustig sein, eine Tatsache, die man nicht nur auf Handballfeldern beobachten kann — Foto: Schirner

Alle Giganten am Start

Das Bielefelder Berufsfahrer-Kriterium wird ein Großereignis

Am kommenden Sonntag läuft nun das Bielefelder Berufsfahrer-Rennen, das der Ausklang des Bielefelder Radsportjahres wird. Das Interesse an dem Rennen der Profis ist natürlich besonders groß. Dem Veranstalter kann das nur lieb und willkommen sein, sieht er doch dann seine Mühen der Vorarbeit belohnt. Es ist mit der Teilnahme aller Fahrer, die in diesem Jahre an den Straßenrennen des Industrie-Vereins teilnahmen, zu rechnen. Das heißt also, alle deutschen Giganten der Deutschlandfahrt, Tour de France, der Schweizer Rundfahrt usw. werden sich in Bielefeld wieder im Kampfe messen. Außer den genannten Fahrern starten aber noch Stach (Berlin), Goebel (Dortmund), der Held so manchen Sechstagerennens ist immer noch dabei, Korsmeier (Dortmund), Tertilte (Münster) u. a.

Die Strecke ist ja bekannt, sie führt nur über 1,2 Kilometer von der Wolffschen Fabrik Sudbrackstraße — Poststraße — Apfelstraße — Sudbrackstraße. Während der 80 Runden können die Besucher die kurze Strecke also selbst abschreiten und sich das Rennen von verschiedenen Stellen aus ansehen. Am Start- und Zielpunkt ist außerdem wieder ein Lautsprecher aufgestellt, durch den die besonders Wissensdurstigen den jeweiligen genauen Stand des Rennens oder besondere Geschehnisse erfahren.

Das Hauptinteresse der Radsportjugend gilt schon jetzt dem Start der heimischen Dürkoppfahrer Wengler und Langhoff. Der kleine Wengler war ja beim vorigen Male der Sieger, und nach Paul Langhoffs großer Fahrt am Vorsonntag in Dortmund ist auch das Interesse derer aus dem „fünften Kanton" bedeutend gestiegen. Die Anhänger von Paul und Heinz dürften vorherrschend sein am Sonntag auf der Rundstrecke. Sollen sie nur; zu desto besserer Form laufen die Bielefelder Fahrer dann hoffentlich auf.

Die das Rennen bestreitende Elite der deutschen Berufsfahrer wird den beiden natürlich nichts schenken. Damit ist dann die Gewähr eines hartnäckigen Ringens über die 80 Runden gegeben, und das wollen die Bielefelder Radsportfreunde (von auswärts werden es auch viele sein) ja sehen.



Sportkiebitz meint:

Englands Fußball hat in den letzten Jahren manche Schwierigkeiten gehabt, bei großen Ereignissen wie dem Pokal-Endspiel und dem Länderspiel gegen Schottland auch nur annähernd eine für den gewaltigen Andrang ausreichende Sportanlage zur Verfügung zu haben. Mit einem Fassungsvermögen von 93 000 Zuschauern war das Wembley-Stadion längst zu klein geworden, gingen die Kartenanforderungen doch über das Fünffache hinaus. Nach vielen Erwägungen hat man nun in England den Beschluß gefaßt, das Wembley-Stadion auf ein Fassungsvermögen von 150 000 Zuschauer zu bringen, womit man in England glaubte, die größte internationale Fußball-Stätte zu besitzen.

Inzwischen ist man in England — wahrscheinlich durch die Anwesenheit führender Männer des englischen Lebens bei dem Reichsparteitag in Nürnberg — auf die großen Sportbauten in Deutschland aufmerksam geworden, und nunmehr weist das Londoner Blatt „Daily Mail" darauf hin, daß in Nürnberg das Deutsche Stadion mit einem Fassungsvermögen von 405 000 Zuschauern im Entstehen ist. Es heißt in dem englischen Blatt, daß dieses Stadion in Nürnberg mehr als viermal so groß sein wird als das Wembley-Stadion in seiner jetzigen Gestalt. Die englische Zeitung schildert, daß die Zuschauer-Terrassen in Nürnberg bis ins „Unendliche" ansteigen, und es wird hervorgehoben, daß von den Tausenden von Sitzplätzen in Nürnberg überall gute Sichtmöglichkeit garantiert ist.

Wenn das nächste Fußball-Länderspiel Deutschland—England in Nürnberg zur Durchführung kommen sollte, heißt es weiter, so wird der Zuschauer-Weltrekord an Deutschland fallen und dürfte so bald von keiner anderen Nation erreicht werden.

Diese englischen Feststellungen sind auch aus dem Grunde bemerkenswert, weil die englischen Architekten bisher der Meinung waren, daß ein Fußball-Stadion mit einem Fassungsvermögen von 150 000 Zuschauern die Grenze der Sichtmöglichkeit sein würde, während das Deutsche Stadion in Nürnberg sowohl das alte wie das neue Wembley-Stadion weit in den Schatten stellen wird.

Wieder nach England

Donington-Rennen wahrscheinlich am 22. 10.

Das in der Vorwoche in Anbetracht der internationalen Lage abgesagte Donington-Rennen in England soll nunmehr voraussichtlich am 22. Oktober zur Austragung gelangen. Man ist nun bemüht, die deutschen Mercedes-Benz- und Auto-Union-Rennwagen wieder für eine Teilnahme zu gewinnen.

Eders schwerster Gegner

Jannozzo schlägt einen ausgezeichneten Uppercut

Der Hamburger Kampf Eders scheint durch die unerfreulichen Ereignisse der letzten vierzehn Tage in seiner Durchführung nicht gestört zu sein. Jedenfalls ist der Amerikaner Jannozzo bereits in Hamburg eingetroffen und trainiert seit dem 24. September sehr eifrig. Der Yankee hat sein Trainingsquartier in einem Gasthof in Ochsenzoll aufgeschlagen und unterzieht sich einer harten und konsequenten Vorbereitungsarbeit.

Wie der „Boxsport" erfährt, stehen dem Amerikaner als Sparringspartner Hans Drescher, Kopenhagen, Eduard Peter, Hannover, und Theo Beiße, Hamburg, zur Verfügung. Diesem Trio wird nichts geschenkt. Drescher, der bestimmt ein guter Boxer ist und auch internationale Erfahrungen hat, konnte sich nicht richtig gegen Jannozzo entwickeln. Theo Beiße kam ebenfalls nie „an den Drücker"! Am besten gefiel Peter, der von seiner Physis rücksichtslos Gebrauch machte und beherzt „mitmischte". Dabei ist es abwegig, den Eder-Gegner als Keiler amerikanischer Schule zu bezeichnen. Er ist bei seiner äußerst muskulösen, besonders in den Schulterpartien wuchtigen Figur schnell auf den Beinen und sehr beweglich in den Hüften. Vorwiegend benutzt Jannozzo die Linke, die sehr variiert als Gerade, bogenförmiger Haken und — Uppercut geschlagen wird. Dieser Aufwärtshaken scheint die Hauptwaffe des Yankees zu sein! Die rechte Hand setzt Jannozzo eigenartigerweise kaum ein. Fest steht aber, daß gelegentlich „Dampf" hinter ihr steckt.

Jannozzo arbeitet stets mit größtem Kraft- und Energieaufwand! Ob am Sandsack, an der Birne, am Ball oder in den sechs Sparringsrunden, die er mit seinen drei Partnern machte, immer imponierte seine konzentrierte Arbeit. Es nimmt daher kein Wunder, daß Jannozzo sein normales Kampfgewicht bereits jetzt schon erreicht hat.



Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Mittwoch, 5. Oktober 1938

Wer erstach Kanonier Bernecker?

Geheimnisvolles Dunkel um einen Totschlag - Der Angeklagte wegen Beweismangels freigesprochen

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, wurde am Montag das Urteil in dem Prozeß gegen den Paul Knablowski gefällt, der wegen Totschlags an dem Kanonier Bernecker aus Werne angeklagt war. Das Urteil lautet auf Freispruch mangels Beweises.

Hierzu erfahren wir noch folgendes: Seit Mittwoch voriger Woche beschäftigte sich das Schwurgericht in Münster mit der Aufklärung des in geheimnisvolles Dunkel gehüllten Totschlags an dem Kanonier Albert Bernecker aus Werne, als dessen Täter Paul Knablowski aus Werne beschuldigt wurde. Am Freitagmittag hatte man die Beweisaufnahme geschlossen und am Freitagabend fand in Werne vor dem Lokal Möllenbrink ein Lokaltermin statt. Auch der Lokaltermin, der mit größter Genauigkeit durchgeführt wurde und in dem das ganze Geschehen der Nacht noch einmal rekonstruiert wurde, brachte kein Licht in die Dunkelheit dieses Falles, der um so seltener ist, als nicht ein Zeuge vorhanden war, der unmittelbar über die Tat selber etwas aussagen konnte.

Am Montagmorgen wurde noch einmal die Beweisaufnahme eröffnet, aber die weiteren Zeugenvernehmungen brachten wesentlich Neues nicht mehr vor.

Anschließend begann der Vertreter der Anklage mit seinem Plädoyer, in dem er ausführte, daß nur der Angeklagte als Täter in Fragen kommen könne, denn nur Knablowski hätte einen ausreichenden Beweggrund gehabt, sich zur Tat hinreißen zu lassen, da er mit dem Erstochenen einen Streit gehabt habe. Die eigenen Einlassungen des Angeklagten seien in den Vorverhandlungen und auch in der Hauptverhandlung widerspruchsvoll gewesen; denn er habe zunächst das bestritten, was er später nach und nach zugegeben habe. Auch in der Hauptverhandlung sei Knablowski bei seiner Aussage geblieben, sich um den Erstochenen bemüht zu haben, während Zeugen, die dem Erstochenen die erste Hilfe leisteten, den Angeklagten aber bei dem Sterbenden nicht gesehen haben. Knablowski sei als jähzorniger Mensch zu bezeichnen, der aus der Erregung heraus zur Tat kommen konnte. Die ganze Verschlagenheit des Täters zeige sich darin, daß er in dem Augenblick, als das Licht ausging und völlige Dunkelheit herrschte, die Tat beging. Zum Schluß erklärte der Staatsanwalt, daß es seine feste Ueberzeugung sei, daß Knablowski den Kanonier Bernecker erstochen habe. Er beantrage daher wegen Totschlages eine Zuchthausstrafe von acht Jahren und fünf Jahre Ehrverlust.

Montag abend wurde das Urteil verkündet, durch das Knablowski wegen Mangel an Beweisen freigesprochen und aus der Haft entlassen wurde. Die Frage, wer den Totschlag ausgeübt habe, konnte vom Gericht nicht einwandfrei gelöst werden, nachdem es als ausgeschlossen anzusehen war, daß ein Unglücksfall vorlag.

Trotz des erfolgten Freispruches richteten sich erhebliche Verdachtsmomente gegen den Angeklagten Knablowski. Unmittelbare Umstände liegen nicht vor, die den Angeklagten als den Täter erscheinen lassen. Die angeführten mittelbaren Umstände reichten, wie in der Urteilsbegründung gesagt wird, zu einer Verurteilung nicht aus. Trotz erheblicher Bedenken mußte mangels Beweises Freispruch erfolgen. — Knablowski wurde aus der Haft entlassen.

Ein Bild sittlicher Verkommenheit

Kupplerpaar zu Zuchthaus verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt

Ein Sumpf von Unmoral und sittlicher Verkommenheit tat sich auf, als in zwei Strafverhandlungen vor der Großen Strafkammer in Paderborn Ausschnitte aus dem Leben der beiden Eheleute Karl und Anna Remmert aus Paderborn zur strafrechtlichen Behandlung erörtert wurden. Bereits im August mußte die Strafkammer die Strafsache vertagen, da noch weitere Beweiserhebung notwendig geworden war. Gestern nun wurde die Hauptverhandlung erneut begonnen und zum Abschluß gebracht. Das Urteil gegen die beiden seit dem 28. Juni im Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten lautete:

„Unter Freisprechung im übrigen wird der Angeklagte Ehemann Remmert wegen schwerer Kuppelei in Tateinheit mit Zuhälterei zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Er verliert die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Die angeklagte Ehefrau wird wegen Kuppelei zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt. Sie verliert die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Gegen beide Angeklagten ist die Polizeiaufsicht zulässig.

Auf die erkannte Strafe wird beiden Angeklagten je ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Freisprechung erfolgte, der Reichskasse, im übrigen den Angeklagten zur Last."

In den Jahren 1937/38 hatten die 35 bzw. 33 Jahre alten Eheleute, die nicht aus Paderborn gebürtig sind, in ihrer Wohnung ein regelrechtes Unzuchtslokal unterhalten. Nach der Anklage sollte der Ehemann sich der Kuppelei in erschwerter Form und zugleich in Tateinheit damit der Zuhälterei schuldig gemacht haben. Da er im verwandschaftlichen Verhältnis zu der verkuppelten Person stand und er zugleich einen großen Teil seines Lebensunterhaltes aus dem mit nicht geringem „Einkommen" verbundenen Unzuchtstreiben seiner Frau zog, waren für ihn die schweren Gesichtspunkte des Strafgesetzbuches gegeben, wonach der Gesetzgeber solche Verbrecher mit Zuchthaus bestraft. In 2 Fällen hatte die Anklage dem Ehemann Vorwürfe gemacht, aber wegen eines Falles konnte er nicht hinreichend überführt werden. Hier sollte er nämlich ein Mädchen von einem Nachbardorf zu dem gleichen Zwecke, zu dem er seine Frau ausnutzte, in seine Wohnung geholt haben. Die Schuld an der Verkuppelung dieses Mädchen trug aber einwandfrei die Ehefrau, so daß diese deswegen auch mitverurteilt wurde. Das Bestreiten der Angeklagten trug ihnen in beiden Verhandlungen, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werden mußten, nur ein größeres Maß von Unglaubwürdigkeit ein, da sie durch die Zeugenaussagen überführt wurden. Selbst die von ihnen als Entlastungszeugen angegebenen Personen versagten zum größten Teil.

Chronik des Tages

Kreis Minden

Barkhausen. Die Folgen eines Unglücks. Wir berichteten gestern bereits über ein schweres Verkehrsunglück auf der Portastraße. Von den dabei schwer verletzten Personen ist inzwischen der Schüler Helmut Costede aus Dützen gestorben.

Holtrup. Schwierige Bergung eines verunglückten Dreschzuges. Der am Freitag an der Fähre verunglückte Bulldog mit der Dreschmaschine wurde am Sonnabend durch einen Raupenschlepper der Weserhütte wieder aus dem Wasser geholt. Die Arbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Beide Teile sind erheblich beschädigt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Kreis Lübbecke

Westrup. Einheitslager des weiblichen Arbeitsdienstes. Das Lager für den weiblichen Arbeitsdienst in Westrup, Kreis Lübbecke, soll als Einheitslager ausgebaut werden, in dem 40 Arbeitsmaiden untergebracht werden können.

Lübbecke. Fast 1000 Erbhöfe im Amt Rahden. Im Amtsbezirk Rahden bestehen 986 Erbhöfe. Damit steht dieser Bezirk im Landesbezirk Bielefeld an erster Stelle.

Kreis Warendorf

Freckenhorst. Mit dem Motorrad auf Milchwagen gerast. Auf der Provinzialstraße Hoetmar—Freckenhorst ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Landwirt Heinrich Wessel aus Hoetmar fuhr mit seinem Leichtkraftrad von hinten auf den Milchwagen des Bauern Laumann aus Hoetmar auf. Der Anprall war so heftig, daß Wessel schwere innere Verletzungen davontrug, denen er nach etwa drei Stunden im Freckenhorster Krankenhaus erlag.

Kreis Lippstadt

Lippstadt. 200 neue Wohnhäuser. Die Stadtverwaltung hat in Anbetracht der stetigen Aufwärtsentwicklung den Beschluß gefaßt, im nördlichen Stadtteil etwa 200 Siedlungs- und Einfamilienhäuser zu errichten. Mit der Aufteilung der Grundstücke ist bereits begonnen worden.

Kreis Höxter

Lügde. Vom eigenen Pferd gebissen. Einen nicht alltäglichen Unglücksfall erlitt der Bauer Klenke in Großenberg. Als er ein sonst ruhiges Arbeitspferd anschirren wollte, griff dieses ihn plötzlich an und brachte ihm Bisse an der Schulter und am Kehlkopf bei. Der überraschte, schon ältere Mann konnte sich gegen den heimtückischen Angriff kaum zur Wehr setzen. Er mußte wegen der Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Paderborner Land

Paderborn. Mit 75 Jahren noch aktive NSV.-Helferin. In diesen Tagen kann eine Paderborner Einwohnerin, die 75 Jahre alte Klara Pempeit, nicht nur ihren Jubelgeburtstag begehen, sondern mit dem Tage verbindet sich auch zugleich ein recht schönes Ereignis. Diese alte Dame, die ihre altersschwachen Kräfte Tag für Tag noch für ihre minderbemittelten Volksgenossen in der Stadtheide von Paderborn als tätige NSV.-Helferin in einem Block zur Verfügung stellt, verdient sicherlich besondere Anerkennung.

Kätbecke. Durch den eigenen Anhänger schwer verletzt. Der Kraftwagenbesitzer Werner Wittkopp von hier wurde in Geseke von seinem Anhänger schwer verletzt. Durch das Abrutschen des Anhängers wurde er von ihm gegen eine Mauer gedrückt, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug. Seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus war erforderlich.

Beim Böllerschießen zu Tode gekommen

Ochtrup. Bei einer Hochzeitsfeier wurde nach altem Brauch auch mit dem Böller geschossen. Dabei wurde ein Beteiligter schwer am Oberschenkel getroffen. Durch eine bald darauf hinzugetretene Blutvergiftung trat der Tod ein.

Trauring nach zehn Jahren wiedergefunden

Duderstadt. Die Landwirtsfrau Lina Arhold in Bornhagen verlor vor zehn Jahren ihren Trauring beim Schweinefüttern. Jetzt hat sie ihn beim Kartoffelroden wiedergefunden. Wahrlich ein seltenes Glück, nachdem die Hoffnung auf ein Wiederfinden längst aufgegeben war.

Immer wieder die Bodenluke

Burgsteinfurt. Tagtäglich fast ereignen sich in den Bauerschaften Unfälle durch Stürze durch die Bodenluken. Nachdem sich erst dieser Tage in einer Burgsteinfurter Bauerschaft ein solcher Unfall ereignet hatte, kam es jetzt zu einem ähnlichen Unglück. In der Bauerschaft Sellen stürzte ein älterer Landwirt so unglücklich vom Boden, daß er neben einem Beinbruch schwere innere Verletzungen erlitt.

Vergehen an der Frau des Kameraden

Neun Monate Gefängnis für versuchte Notzucht

Wegen versuchter Notzucht hatte sich der 27 Jahre alte Karl K. aus Bonneberg, Kreis Herford vor der II. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zu verantworten. Der bisher noch nicht vorbestrafte Angeklagte befindet sich seit dem 3. August 1938 in Untersuchungshaft.

Der Angeklagte war als Lokomotivführer bei der Reichsautobahn im Kreise Herford beschäftigt, deren Leitung am 31. Juli 1938, einem Sonntag, für die Gefolgschaftsmitglieder in Bonneberg ein Sommerfest veranstaltete. Alles verlief in bester Ordnung, und auch der Angeklagte benahm sich so, wie es sein mußte. Er hatte mit einem Arbeitskameraden aus Blotho an dem Fest teilgenommen und im Verlauf des Abends dessen Frau kennengelernt, mit der er mehrfach tanzte. Als der Angeklagte gegen Mitternacht aufbrach, um mit seinem Motorrade nach Blotho zu fahren, bat ihn sein Arbeitskamerad, doch seine Frau auf dem Soziussitz des Motorrades mitzunehmen, damit sie den Weg nach Hause nicht zu Fuß zu machen brauche. So geschah es denn auch. Der Angeklagte nahm die Frau mit, während der Ehemann, der seine Frau bei dem Arbeitskameraden in bester Obhut glaubte, zu Fuß nachfolgen wollte.

Wie der Angeklagte auf der Heimfahrt nun plötzlich zu dem verwerflichen Vorgehen gekommen ist, konnte auch in der Verhandlung nicht eindeutig klargelegt werden. Jedenfalls hielt K. unterwegs an einer einsamen Stelle plötzlich sein Motorrad an, faßte die Frau und warf sie in den Straßengraben, um sie mit Gewalt seinem Vorhaben gefügig zu machen. Das gelang dem Angeklagten aber nicht, da sich die Frau mit allen Kräften dagegen wehrte. Als sie um Hilfe rief, ließ der Unhold davon ab und fuhr mit seinem Motorrad schleunigst weiter, während die Frau allein den Heimweg fortsetzte. Am übernächsten Tage wurde der Angeklagte von der Polizei gestellt und in Untersuchungshaft genommen.

In der Verhandlung gab der Angeklagte die strafbaren Handlungen an sich zu, meinte aber, daß er sich der einzelnen Vorgänge nicht mehr genau entsinnen könne, da er stark angetrunken gewesen sei. So schlimm ist es aber nicht gewesen, wie die Beweisaufnahme ergab, denn er war nicht nur in der Lage, sein Motorrad ordnungsgemäß zu steuern, sondern hat offensichtlich auch ganz planmäßig gehandelt.

Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und in der Annahme, daß es sich bei den Vorgängen bei ihm nur um eine einmalige Entgleisung gehandelt hat, ließ das Gericht noch einmal Milde walten und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, auf die die erlittene Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet wurde. sp.

Meine Damen!

Die neuen und praktischen **Modelle der Strickwaren-Abteilung** im

Modenhaus Kempe

Oberstraße 12

sind richtig für dieses Wetter

Zuchthaus und Ehrverlust für Rassenschänder

Bochum. Der Rassenschande in zwei Fällen hatte sich der 30jährige Jude Fritz Cahn aus Bochum schuldig gemacht. Um ihm die Nürnberger Gesetze und ihre Auswirkung in recht eindeutiger und unmißverständlicher Weise in Erinnerung zu rufen, zog die Bochumer Große Strafkammer ihn jetzt wegen seines Verbrechens zur Rechenschaft. Er wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stürmische Winde

Ein außerordentlich kräftiger Sturmwirbel über der Nordsee brachte uns im Laufe des Dienstag mehrfach Windstärke bis zu 125 Std.-Klm. Es bleibt in den nächsten Tagen bei stärkem Wind und verbreiteter Schauertätigkeit. Die Temperaturen sinken langsam

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch und Donnerstag: Stürmische, später abflauende Winde aus West, stärker bewölkt, verbreitete Schauertätigkeit, kühl. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig, in höheren Lagen Nachtfrostgefahr.

Auf Freiersfüßen

Zu den jungen Freiersleuten konnte man Peter kaum rechnen; denn er zählte volle 42 Jahre. Aber sein Junggesellentum, bisher so energisch verteidigt, schien ihm plötzlich verleidet. Wenn er morgens am Fenster stand, sich rasierte und sein Blick auf das Haus gegenüber fiel, sah er auf dessen Balkon ein allerliebstes junges Frauchen, das ihre Blumen pflegte, und er gestand sich ein, daß er vom Leben erheblich mehr haben könne, wenn . . .

Ja, wenn! Aber sie war doch sicher zu jung für ihn, diese entzückende Frau. Aber kennenlernen wollte er sie auf jeden Fall, und er stellte es so geschickt an, daß er eines Tages im Kino neben ihr saß und mit ihr sprechen konnte.

Die beiden sahen sich nun recht oft, und Peter entdeckte an ihr täglich neue Vorzüge. Kein Wunder, daß er schließlich feststellen mußte, daß in seinem Herzen mehr als Freundschaft für sein Gegenüber sich regte. Peter war regelrecht verliebt und wollte heiraten!

Ja, wenn nur der fatale Altersunterschied nicht gewesen wäre! Als er eines Tages schüchtern die Sprache darauf brachte, wurde er ausgelacht, und sie gestand ihm, daß sie erheblich älter wäre, als er sie geschätzt hatte. „25 Jahre", sagte sie freimütig, „das war einmal. Ich bin 10 Jahre älter." Peter war selig, denn nun stand der Ehe nichts mehr im Wege. Aber seine neugierige Frage, woher es denn komme, daß sie so unglaublich jung aussähe, beantwortete die kleine Frau erst nach der Eheschließung. Sie pflegte sich seit Jahren mit der bekannten Marylan-Creme, die Pickel und Mitesser beseitigt, Falten verjüngt und das Gesicht jung und schön erhält.

Nun gestatten Sie eine Frage, liebe Leser: Kennen Sie schon Marylan-Creme? Wissen Sie auch, daß zahlreiche freiwillige Dankschreiben, auch viele von Aerzten, die überraschende Wirkung der Marylan-Creme bezeugen?

Es ist für Sie in jedem Fall von Vorteil, wenn Sie die heilende Marylan-Creme einmal kennenlernen. Eine kostenlose Probe steht Ihnen gern zur Verfügung; außerdem erhalten Sie auch das wichtige Büchlein über wirkungsvolle Gesichtspflege, ebenfalls kostenlos und portofrei und ein Büchlein mit Bildern von Filmgrößen die alle Marylan-Verehrer sind.

Sie brauchen nur den endstehenden Freibezugsschein auszuschneiden. Dann legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben eine 3-Pfg.-Marke auf und schreiben auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse. Am besten gleich!

Beachten Sie bitte auch die anderen kosmetischen Artikel des Marylan-Vertriebs: Marylan-Zahnpasta „Myrrhengold", ein besonders wirksames Mittel zur Pflege von Zähnen und Zahnfleisch, und Marylan-Schönheitsseife, eine hochwertige und milde Seife von zartem Duft. — Meine Erzeugnisse sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibezugschein: Marylan-Vertrieb, Berlin 6, Blücherstr. 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme, das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und Drucksachen über Seife und Zahnpasta.

Immer noch in Tschechenkerkern

Zahllose Deutsche verschleppt

Prag, 5. Oktober

Nachrichten aus den sudetendeutschen Gebieten besagen, daß in den Tagen, die der tschechischen Mobilmachung folgten, umfangreiche Verhaftungen durchgeführt wurden. Bei diesen Verhaftungen sollte es sich laut Aeußerungen von Tschechen teils um die „Unschädlichmachung subversiver Elemente", teils um Geiselverhaftungen für im Grenzgebiet festgenommene tschechische Beamte und Grenzler handeln. Nach den vorliegenden Meldungen geht die Zahl der Verhafteten in die Hunderte, wenn nicht in die Tausende. Sie wurden sämtlich in das Innere Böhmens verschleppt. So wird berichtet, daß in Kuttenberg etwa 400 Sudetendeutsche aus der Reichenberger und Gablonzer Gegend festgehalten werden. Namentlich werden dabei der Vizebürgermeister von Reichenberg, Dr. Osborne und Oberst Littelbach angeführt.

Aus Pilsen wird bekannt, daß das dortige Kreisgericht mit Häftlingen aus dem deutschen Westböhmen überfüllt ist. In der sudetendeutschen Stadt Komotau wurden laut Aussagen von Reservisten, die aus dieser Gegend zum Militär eingezogen wurden, der Bürgermeister und der gesamte Stadtrat verhaftet und interniert. Aus Aussig wird berichtet, daß dort sämtliche Direktoren der Schichwerke verhaftet wurden.

Deutscher von Tschechen erschossen

In der Nähe von Klostergrab im Erzgebirge versuchte der deutsche Hochschüler Erich Reuber, den die Tschechen festgenommen hatten, sich der Haft durch Flucht zu entziehen. Er verletzte bei seinem Befreiungsversuch einen tschechischen Wachangehörigen, wurde selbst aber auf seiner Flucht von einem tschechischen Unteroffizier so schwer verwundet, daß er seinen Verletzungen erlag.

Regierungsumbildung in Prag

Neuausrichtung zwecks Annäherung ans Reich?

Prag, 5. Oktober

Die angekündigte Umbildung der tschechischen Regierung ist am Dienstagabend erfolgt. Im wesentlichen bleibt das Kabinett des Ministerpräsidenten General Sirovy im Amte, das jedoch bedeutsame Aenderungen aufweist. In das Kabinett tritt als Minister für die Slowakei der bisherige Generalsekretär der Hlinka-Partei, Dr. Sokol, ein, was auf weitere Zugeständnisse an die Slowaken hindeutet. Sokol gehört aber dem radikalen Flügel der Hlinka-Partei an.

Als Minister für die Karpatho-Ukraine tritt Dr. Parkany ins Kabinett ein. Sowohl das Ministerium für die Slowakei wie für die Karpatho-Ukraine wurden neu geschaffen.

Am bedeutsamsten ist jedoch die Neubesetzung des Außenministeriums. An die Stelle des persönlichen Exponenten Dr. Beneschs, des Professors Krofta, tritt der bisherige Gesandte in Rom Dr. Chvalkovsky, der seinerzeit dem verstorbenen Vorsitzenden der Agrarpartei, Schwehla, sehr nahe gestanden hatte von diesem in die Innenpolitik gebracht wurde und nach Niederlegung seines Abgeordnetenmandats Gesandter in Berlin zu einem Zeitpunkt geworden war, als erstmalig deutsche Minister im Jahre 1926 in eine Prager Regierung eintraten. Er ist als ausgesprochener Vertreter der Agrarier anzusehen. Seine Ernennung wird in politischen Kreisen als Zeichen für die Verstärkung des Einflusses jener Kreise im tschechischen Lager angesehen, die eine Neuorientierung des Reststaates im Sinne einer Annäherung an Deutschland verlangen.

Dem Kabinett werden ferner noch zwei Generäle als Minister angehören, unter ihnen General Husarek, der bisher der Stellvertreter des Generalstabschefs Krejci war und zuletzt als kommender Mann der Militärdiktatur genannt worden war.

*

Bei der am Dienstagabend vorgenommenen Regierungsumbildung wurde im letzten Augenblick von der Ernennung des Abgeordneten Sokol zum Minister für die Slowakei Abstand genommen, da keine Einigung mit den Slowaken erzielt werden konnte. Dadurch ist neuerlich bewiesen, daß die slowakische Frage im zunehmenden Maße zugespitzt erscheint.

Daladier dankt Chamberlain

„Freundschaft noch enger geknüpft"

London, 5. Oktober

Ministerpräsident Daladier richtete ein Schreiben an den englischen Ersten Minister Chamberlain, in dem er ihm für seine Botschaft an das französische Volk herzlich dankte. Frankreich habe, so heißt es im Schreiben weiter, im Laufe der letzten Krise empfunden, wie sich die Freundschaftsbande mit dem britischen Volk noch enger geknüpft hätten. Daladier bewundere wie alle Franzosen den Friedenswillen Chamberlains und dessen Verständnis für die Verpflichtungen Frankreichs. Die englisch-französische Zusammenarbeit schließe jedoch keine Zusammenarbeit und Freundschaft mit dritten Staaten aus.

Vor panarabischer Konferenz

Die ersten Teilnehmer für die panarabische Palästina-Konferenz sind in Kairo angekommen. Es traf auch Jemal el Husseini, der Bruder des Mufti und Leiter der Arabischen Partei in Palästina, ein.

Türkischer Besuch in Bukarest

Der türkische Ministerpräsident und der türkische Außenminister werden für Anfang November zu einem Staatsbesuch in Bukarest erwartet.

Zentrale für Ueberleitung

Dr. Stuckart zur Unterstützung Henleins

Berlin, 5. Oktober

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß den Reichsminister des Innern zur Zentralstelle für die Ueberleitung der sudetendeutschen Gebiete bestimmt. Mit der Leitung dieser Zentralstelle im Reichsministerium des Innern hat der Reichsminister des Innern Dr. Frick Staatssekretär Dr. Stuckart beauftragt. Die Zentralstelle tritt nach außen nur unter der Bezeichnung „Der Reichsminister des Innern" in Erscheinung.

Ferner ist Staatssekretär Dr. Stuckart beauftragt, dem Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete Henlein in allen Fragen des Verwaltungsaufbaues unterstützend zur Seite zu stehen.

Bohle beglückwünscht Henlein

Wie die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. mitteilt, sind aus allen Teilen der Welt begeisterte Kundgebungen unserer Auslandsdeutschen aus Anlaß der Befreiung des Sudetenlandes eingegangen. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, richtete aus diesem Grunde an Konrad Henlein ein herzliches Telegramm.

Neutrale Politik bewährt

Spaak über Belgiens Haltung

Brüssel, 5. Oktober

Das belgische Parlament trat gestern nachmittag zu einer Sondersitzung zusammen, um über die Vertagung der Gemeindewahlen zu beraten. Bei dieser Gelegenheit sprach Ministerpräsident Spaak über das Verhalten Belgiens in der internationalen Krise der vergangenen Wochen. Er betonte erneut, daß Belgien der Unabhängigkeitspolitik unerschütterlich treu geblieben sei. Diese Politik habe jetzt ihre Früchte gezeitigt. Während der letzten Wochen sei er stets der Ueberzeugung geblieben, daß Belgien sich selbst aus einem Konflikt fernhalten könne und daß die der belgischen Regierung gemachten Versprechungen eingehalten würden.

Die Rede Spaaks wurde von allen Abgeordneten einschließlich der linken, der flämischen und rexistischen Oppositionsparteien mit starkem Beifall aufgenommen. Nur die Kommunisten unternahmen Störungsversuche und zeigten ihre Mißbilligung. Ihr Versuch, eine Aussprache über die internationale Lage herbeizuführen, scheiterte aber.

Im ewigen Eis bei der Arbeit

Gefahrvolle Forschungstätigkeit der westfälischen Spitzbergenexpedition

Bekanntlich startete zu Beginn des Monats Juli von Münster aus der Spitzbergenforscher W. Dege mit seiner Frau zu einer neuerlichen Spitzbergenexpedition, von der wir jetzt nach dreimonatiger Forschungstätigkeit folgendes berichten können:

Nach langer Ueberfahrt, die noch einen Schiffbruch des norwegischen Eisbrechers im Gefolge hatte, trafen wir Ende Juli auf Spitzbergen ein. Das erste Lager der münsterischen Dege-Expedition befand sich im Innern des Eisfjords, im Sassendal. Der Forscher und seine Frau waren dort zu Gast bei dem bekannten Pelztierjäger Nois, der schon 29 Jahre auf Spitzbergen lebt und bekannt ist durch die Rettung von zwei Mitgliedern der deutschen Schröder-Stranz-Expedition 1912 und durch seine weiten Schlittenreisen über das Nordostland auf der Suche nach der verunglückten Nobile-Expedition.

Der Aufenthalt in der gemütlichen Fangsthütte, der besten in Spitzbergen, war sehr angenehm. Das erleichterte die Durchführung aller wissenschaftlichen Untersuchungen im Gebiet zwischen Sassendal und dem v.-Post-Gletscher, über den der deutsche Nationalpreisträger Filchner 1910 seine Durchquerung Spitzbergens begann.

Von Nois wurden wir festlich empfangen, weil er vier Tage vorher einen Bericht von unserer Expedition im norwegischen Rundfunk gehört hatte. Nois, der übrigens in seinem Leben über 100 Eisbären geschossen hat, ist sehr komfortabel eingerichtet; Haus mit Küche, Schlafzimmer und sogar Fremdenzimmer, mehrere Proviantträume, fabelhaftem Porzellan und Silberbestecken. Er hat ein prächtiges Hundegespann von sieben Eskimohunden. Wir machten mit ihm zusammen Untersuchungen an dem mächtigen v.-Post-Gletscher und konnten große Gletscherschwankungen in den letzten Jahren zahlenmäßig feststellen. (Wichtiges wissenschaftliches Ergebnis!) Das erforderte allerdings sehr gefährliche Klettereien im tollen Abbruchsgebiet des Gletschers. Die Morphologie und die glaziologischen (eiszeitlichen) Verhältnisse des Gebietes wurden erforscht und erbrachten interessante Ergebnisse. Zur Abwechslung — und weil wir Hundefutter gebrauchten — wurden interessante und erfolgreiche Seehundjagden gemacht.

Das zweite Lager sollte eigentlich im Rentierland an der Nordküste Spitzbergens aufgeschlagen werden. Leider waren die Eisverhältnisse so, daß damit gerechnet werden mußte, vom Eis eingeschlossen zu werden, da es in Spitzbergen jetzt schon auf den Winter zugeht. Die Expedition wurde im Smeerenburg-Sund ausgebootet. Stützpunkt war die winzige Nebenhütte eines Pelztierjägers, 1,80 mal 1,80 mal 1,60 Meter groß! Von hier aus wurden nun mit dem Faltboot größere Touren unternommen.

Auf einer dieser Touren wurde das Forscherehepaar Dege

von einem plötzlich einsetzenden Sturm bei den Untersuchungen auf einer Insel überrascht

und mußte dort ohne Zelt und mit knappen Lebensmitteln zwei schreckliche Tage verbringen. Seit einiger Zeit hat an dieser Stelle nun schon der Schneefall eingesetzt. Es scheint hier oben einen frühen Winter zu geben und die Expedition wird in Kürze ihr Lager weiter nach Süden verlegen.

Im Lager II wurden wir an den ersten beiden Tagen dauernd von einem Eisbären beunruhigt, ohne daß es aber möglich war, ihn im Nebel zu schießen. Wir mußten dauernd auf unser Proviantzelt aufpassen. Mit dem Nebel verschwand dann auch später der Eisbär.

Während unseres ganzen Aufenthaltes im Lager II kalbten die umgebenden Gletscher andauernd und ungeheure Mengen Kalbeis und erstaunliche große Eisberge trieben im Fjord. Zeitweise war der ganze Strand von Kalbeis blockiert, das Faltboot konnte nur mit Schwierigkeiten ins Wasser gebracht werden. Einmal geriet Dege selbst mit dem Faltboot vor dem Sällströmgletscher bei der Erkundung eines Aufstieges über den Gletscher zur Durchquerung nach der Redbay in eine schwere Gletscherkalbung. Dege wurde von der mächtigen Kalbungswelle (zwei Meter!)

mitsamt dem Boot in die Felsen der Seitenmoräne geschleudert.

Das brave Faltboot blieb aber heil. An diesem Tage ist uns die Lust an der Rückkehr mit dem Boot vergangen weil stets neue gewaltige Kalbungen erfolgten. Ein Teil des Proviantes ist uns bei der unfreiwilligen Landung in der Brandung verdorben, wir selbst machten mit dem eiskalten Wasser längere Bekanntschaft. Unsere Streichhölzer, ein sehr wichtiger Gegenstand, wurden hierbei unbrauchbar, aber das Feuerzeug tat seine guten Dienste! Und dann setzte ein eisiger Wind! Bei Treibholzfeuer mußten wir uns in unseren zwei Decken erst trocknen. Das Boot war zu gleicher Zeit unser Zelt für zwei Tage, die scheußlich kalt und naß verliefen. Den verdorbenen Proviant ersetzten wir durch zwei Enten als Jagdbeute, die am Spieß gebraten bzw. ein wenig verbrannt wurden. Nach zwei Tagen ließ der Sturm und die Brandung nach und erst dann konnten wir, halb zu Eis gefroren, und stark erkältet den Heimweg antreten. Unsere primitive Hütte erschien uns da bei der Rückkehr wie ein Palast. Ein mächtig starker Grog brachte uns später wieder in Form. — Die wissenschaftlichen Ergebnisse in Lager II sind erfreulich zu nennen: Klärung der Morphologie des ganzen Nordwesten von Spitzbergen.

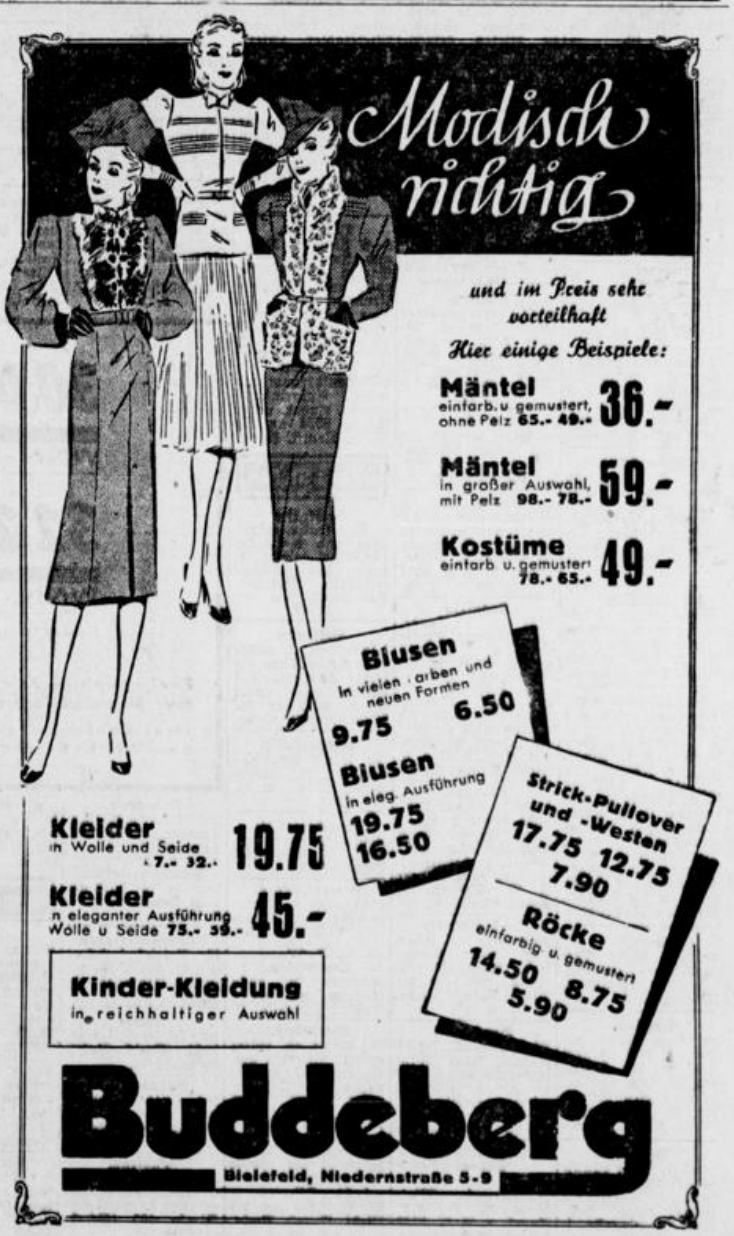
Eine interessante und wertvolle mikroklimatische Messungsweise von 24 Stunden in einem Stück (!), eine tolle Stropaze, mit 744 Einzelmessungen.

Das Lager III bezogen wir nach Aufgabe des zweiten Lagers am Russedo im südlichen Teil Spitzbergens, weil der hohe Norden von Spitzbergen schon eine vollständige Schneedecke hat. Unsere Abholung aus dem zweiten Lager wäre fast gescheitert, weil wegen der schweren Brandung und des anhaltenden schweren Sturmes eine außergewöhnlich heftige Brandung tobte. Wir haben aber gestaunt über die Geschicklichkeit der norwegischen Matrosen, die uns trotzdem mit unserem umfangreichen Gepäck heil an Bord des Eisbrechers brachten. An Bord wurden wir wie immer mit großem Hallo empfangen und herzlich willkommen geheißen. — Wir hoffen nun, daß uns Schneefegen und Stürme in unserem letzten südlichen Lager verschonen, so daß wir auch hier gute wissenschaftliche Ergebnisse für die deutsche Spitzbergenexpedition bekommen.

Hiermit schließt der Forscher seinen vorläufigen Bericht, der später ergänzt wird durch außerordentlich gut gelungene Kameraufnahmen und einen weiteren Bericht.

ga.

WNN. gelesen — dabei gewesen!



Stadttheater

Heute, 5. 10. 20—22½ B. 4 Fr. I:
Ein Glas Wasser
nach Scribe, Lustspiel-Neubearb. von Stockhausen

Do. 6. 10. 20—23 NS. Gem. K. d. F.: Feierabendgem. 6:
Der Graf von Luxemburg, Operette von Lehár

Fr. 7. 10. 20—23 NS. Gem. K. d. F.: Feierabendgem. 1:
Zar und Zimmermann, kom. Oper von Lortzing

So. 8. 10. 19½—23½ Fr. III
Peer Gynt
von H. Ibsen, Musik von Grieg

Erwerbt die festen Platzmieten — 25% Ermäßigung

P.T. PALAST-THEATER

Heute 10.40 abends Spätvorstellung
„Jugend"

Heute nachmittag:
Freikonzert
Abends:
Tanzunterhaltung
Flotte Musik
Freudental

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich Terrassenkonzerte
Donnerstag: Gastspiel „Die 3 lustigen Gesellen" mit weiteren ersten Künstlern
Karten zu RM. 1.—, 1.50 und 2.— an der Theaterkasse
Sonntag: Letzte Militärkonzerte

Oetkerhalle, 7. Oktober

Dresdner Philharmonie
Leitung: Generalmusikdirektor van Kempen
Violine: Professor Max Strub
Weber, Euryanthe-Ouvertüre
Beethoven, Violinkonzert. Brahms 1. Sinfonie
Preise: 1.80 2.50 3.20 4.— 5.—. Schüler u. Militär Ermäßigung. Pfeiffer'sche Buchh.

Hotel Luisenhof, Bad Salzuflen

Paul Menz Fernsprecher 2374
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags abends: **Tanz**
An Sonn- und Feiertagen: **Tanz-Tee**

Berglust

Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag.

Zur schönen Aussicht
Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr:
Familienkonzert

Kaufe Silber u. Altgold

Schlüter
Bielefeld
Oberastraße 15
Fernruf 31/38517

Wo kauft

der Herr billig und gut **Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Rentelstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Jedermann trinkt Bollermann!

Höchst prämiierter Magenlikör
Alleinvertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld** Fernruf 4127

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig Hartmann
verehelichte Druckpott
Ravensberger Straße 75

Puppen-Reparaturen
schnell und preiswert. 21 12
Köpfe, Arme u. Beine, stets vorrätig
Puppenklinik Herm. Sixtus, Goldstr. 2

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

Flischers Thomas & Kurzberg

FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

DKW. Meisterklasse
in erstkl. Verfassung verkauft billig.
Telefon 3106

Ehe-Wünsche
Direktor 44 J., eleg. Ersch., s. sympl., ohne Anh., mit 12 000 RM. Jahr.-Eink., pensionsber., eig. Verm., s. geb. gutaussch. Lebensgefährtin.
Frau Schulz, geb. Scharunge, Hannover, Lönsstraße 8

Zu verkaufen

Eichenschlafzimmer
neu, voll gesperrt, Schrank 180 br., 2 Betst., 2 Matr., 2 Nachtschr., 1 Frisier-Toilette m. Spiegel, für 295.— Mk. frei Haus abzugeb. Anb. Zimmer preiswert.
Heinrich Heilmann, Tischlerei, (kein Laden), **Westkilver,** 10 Minuten von Station Bruchmühlen bei Bünde.

Nähmaschinen
fabrikneu, versenkbar, von RM. 135.- an. Ebenfalls **einige gebrauchte** Maschinen **preiswert** zu verkaufen.
Eilers, Nähmaschinen-Vertrieb Hagenbruchstraße 2a

Deutz-Diesel-Zugmaschine
1 Jahr gefahren, neuer 8-Tonnen-Anhänger mit Kuntze-Knorr-Bremse, sofort lieferbar.
Albert Fislake, Bielefeld . Tel. 113.

Kauf-Gesuche

2-3 gebrauchte
Fabriköfen
zu kaufen gesucht
Angebote an Postfach 158 Herford.

24. 10.
Lebende Katzen
kauft Fr. Peperkorn, Kl[illegible]dermannstr. 12

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Welle 8, I.

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 31. 10.

Zimmer
zum Mitbewohnen an berufstät. Herrn frei. Altenstraße 20.

Zimmer,
möbl., frei. Feldstr. Nr. 17 a (Doppelh.).

Zimmer,
freundlich möbliert, heizbar, frei. Eilers, Lindenplatz 14 (am Lehmstich).

Zimmer,
schönes, gemütliches, sofort an Herrn zu vermieten. Osnabrücker Str. 18, part.

3-Zimmerwohnung,
abgeschl., Landkreis Bielefeld, ab 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 5298

Wohnräume,
3—4. Etage, zu vermieten. Mieter muß Herrichtg. übernehmen. Zentralheizung vorhanden. Näheres unt. A. S. 6467 bei den Westf. N. N. 15. 10.

Wohnung,
5 Räume, in Isselhorst sofort zu vermieten. Angeb. unter A. Z. 9637 an die Westf. Neuest. Nachr.

Landhauswohnung,
besonders ruhig und prächtig gelegen, je 3 Zimmer in Parterre und 1. Etage, oder 4 Räume, mit Zubehör, Stallung usw., günstig zu vermieten. Land, Naturalien und sonstige Einzelheiten nach Vereinbarung. Adr.-Angabe mit genauen Wünschen unt. A. S. 6468 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Garage,
gebeizt, Nähe Detmolder — Fröbelstr., sofort zu vermieten. Telefon 2340.

Betriebs-
od. Lagerräume, ca. 200 qm, mit kleinem Hof, in der Breite Straße, zum 1. Nov. zu vermieten. Offert. unt. A. Z. 9651 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Garage,
beheizbar, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Heinz. Herm. Göhling, Meinderstr. 1. 10. 10.

Miet-Gesuche

Zimmer,
leer, heizbar, von älterer Dame (Rentnerin), Nähe nord. Jöllenbecker Straße, zu mieten gesucht. Angeb. Postfach 1413.

Zimmer,
schönes, mit allem Komfort, Nähe Sparenberg-Promenade, gesucht. Angeb. unter A. Z. 9654 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
gut möbl., mit Pension, kleinem Abiteil- oder Kellerraum, gesucht. Angebote unter A. R. 5292 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., von solidem Mann zum 15. 10. oder 1. 11. gesucht. Preisangebote unter A. A. 8341 an die Westf. Neuest. Nachr. 8. 10.

Suche
zu sofort leer. Raum als Schlafzimmer. Offert. u. A. Z. 9620 an die Westf. N. N.

Handwerker,
älterer, sucht sofort möbliertes, heizbares Zimmer, Brackwede od. Bielefeld. Preisangeb. u. A. Z. 9611 an die Westf. N. N.

Fräulein
sucht zum 1. Novbr. leer. Zimmer. Preisangeb. u. A. Z. 9610 an die Westf. N. N.

1 oder 2
gut möbl. Zimmer mit Badbenutzung ab 1. November zu mieten gesucht. Angebote unt. A. Z. 6457 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar,
beide in Arbeit steh., sucht sofort 2 bis 3 leere Räume. Kann auch abgeschloss. sein; Bielefeld bevorzugt. Preisofferten unter A. R. 5289 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung für sofort oder später gesucht. Frdl. Angebote unt. A. A. 8320 an die Westf. Neuest. Nachr. 7. 10.

Brackwede!
Wohnung, 2 bis 3 Räume, auch Mansarde, für sofort oder ab 1. 11. 1938 zu mieten gesucht (zwei Personen). Offert. u. A. B. 3154 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar,
junges, sucht 3—3½-Zimmerwohn. Mietpreis 30—40 RM. Angeb. u. A. R. 5293 an die Westf. N. N.

3—4-Zimmer-
wohnung, mögl. Bad, bis 60 RM. gesucht. Angeb. u. A. Z. 9631 an die Westf. N. N.

3—4-Zimmer-
wohnung zu mieten gesucht. Pünktlicher Mietezahler. Offert. unt. A. H. 7527 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 7. 10.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für meinen Angestellten (ruhiger Mieter) gesucht. Angebote an Georg Bode, Ravensberger Straße 61. 8. 10.

Wohnung,
5—6 Zimmer, Küche und Zubehör, mögl. Garten und Garage, evtl. auch Einfamilienhaus, zum 1. 11. oder früher gesucht. Angeb. u. A. S. 6462 an die Westf. N. N.

Werkstatt
mit Kontorraum und mögl. Autoeinfahrt gesucht. Angeb. unter A. A. 8364 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Fachkräfte
u. Hilfskräfte, männliche und weibliche, für sofort gesucht. F. Luce, Versandschachtelfabrik, Bielefeld, Johannistal 3a. 6. 10.

Polierer,
selbständig, f. ganze oder halbe Tage gesucht. Angebote mit Stundenlohn unter A. Z. 9655 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bäckergehilfe
für sofort oder November ges. Heuermann, Mühlenstr. 30, Ruf 1279.

Schneidergehilfe,
tüchtiger, sofort gesucht. B. Böhmfeld, Ostitrahe 45.

Herrenfriseure,
zwei, zum 1. Novbr. gesucht. Karl Schaefers, Kaserne Siefer. 6. 10.

Laufbursche,
jüngerer, für nachmittags ges. Gebr. Kahter, Obernstr. 24.

Werbedame
für sofort od. später gesucht. Offerten unt. A. H. 7517 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau
od. älteres Mädchen zur Führung eines frauenlosen Haushalts in gut. Hause von alleinsteh. Herrn gesucht. Offerten u. A. S. 6458 an die Westf. Neuest. Nachr. 6. 10.

Hausangestellte,
tüchtig und zuverlässig, wegen Heirat meiner jetzigen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Martha Schulze, Humboldtstraße 26, Tel. 2955. 8. 10.

Hemdenplätterinnen,
Hemden-Näherinnen, Sporttragen-Näherinnen stellt sofort ein Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabrik, Meindersstraße 1. 10.10.

Kragennäherinnen
für Teilarbeit. Hemdennäherinnen u. ein krätftiges Mädchen f. die Wäscherei gesucht. Schäffer & Vogel, Horst-Wessel-Str. 57. 8. 10.

Morgenmädchen
oder Putzfrau für Etagenhaushalt zu älterem Ehepaar z. 15. Oktober gesucht. Vorzustell. b. Fuchs, Gütersloher Str. 22.

Junge Mädchen,
14- bis 17jährig, für leichte, angenehme Arbeit sucht Stempelwarenfabr. Wilde, Mühlenstr. 121. Nähe Ostbahnhof. 8.10.

Suche
zum 1. 11. ein junges Mädchen für Haushalt (ein Kind), welches a. Hause schlafen kann; eventl. auch Landjahr-Mädchen. Bitte vorzust. Haller Weg 55 (Lebensmittelgeschäft). 6.10.

Abiturientin
sucht nachmittags sofortige Beschäftigung, Büroarbeit o. Nachhilfe. Angebote unt. A. A. 8343 an die Westf. Neuest. Nachr.

Es ist zweckmäßig den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Büfett,
gut erhalten, zu verkaufen. Kanalleriestr. Nr. 1. part.

Opel
P. 4, prima erhalt., verkäuflich. Zu besichtigen Kronenstr. Nr. 1.

Goliath-
Dreirad, 200 ccm, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. N. N. 8.10., 9650

Einfamilienhaus
in Brackwede zu verkaufen. Offert. unter A. B. 3153 an die Westf. Neuest. Nachr.

Radioapparat
für Gleichstrom, zwei Röhr., „Seibt", eingebauter Lautsprech., Umstände halber für 25 RM z. verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6466

Radio,
Telefunken, 5 Röhr., Batteriegerät, Preis 20 RM, verkäuflich. Elsa-Brändström-Straße 11, II.

2 Lautsprecher
mit Akku, gebrauchsfertig, abzugeben. Melanchthonstr. 41, I.

Klavier,
großer Spiegel für Schneiderinnen, Uhren, Kartoffellager f. acht Zentner, Borte, Waschmaschine, Nähmaschine, Ofen, Gasherd, Kochherd, Stühle, Tisch, Bilder, Staubsauger, ¾-Schülergeige, Gardinen, Kohlen, Lampen, diverses Hausgerät spottbillig. Melanchthonstr. 62, II., rechts, 11—17 Uhr.

Klavier,
wie neu, schwarz poliert, erstklassig, zu verkaufen. Offert. u. A. Z. 9612 an die Westf. Neuest. Nachr.

Gebraucht
zu verkaufen: Fahrbarer Luftdienst (Gleichstrom), Leo-Luftdienst II (Wechselstr.), kl. Ständerbohrmasch., Schweißapparat, mech. Hebebühne (2,5 t), Feldschmiede, Fuß-Fettpresse, Wilh. Kleine-Beek, Bielefeld, Gütersloher Straße 52. Telefon 220.

Schwein
zum Weiterfüttern z. verkauf. Wolfmannstraße 225.

Drahthaarterrier,
ein Jahr alt, preiswert abzug. Schwake, Stapenhorststr. 78 a.

Mahagoni
Gr. 48, engl. Stoff, getragen, jedoch sehr gut erhalten, für 60.— RM gegen Kasse zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6439 5. 10.

Schweine,
ca. 175 kg, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. N. N. 9618

Kauf-Gesuche

Küchenschrank
gesucht. Offert. unter A. A. 8315 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 9613 an die Westf. N. N.

Kinderbettstelle,
mit oder ohne Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. R. 5290 an die Westf. Neuest. Nachr.

Laufstall,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 6460 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Badewanne,
weiß emailliert, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 6461 an die Westf. N. N.

Citroën-
Limousine (Front), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unt. A. S. 6463 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lieferauto,
10—15 Ztr. Tragkraft, gegen Kasse gesucht. Offerten unter A. H. 7526 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. A. Z. 9625 an die Westf. N. N.

Drehstrommotor,
7—8 PS., zu kaufen gesucht. Elektro-Wedeking, Haller Weg 46.

Ofen
für 300 cbm großen Raum, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. R. 5294 an die Westf. N. N.

1—2-Familien-
haus, möglichst im Osten der Stadt, sofort oder später zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. S. 6471 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ein- oder Zwei-
familienhaus oder baureifes Grundstück in ruhiger Wohnlage bei hoh. Auszahlung, evtl. gegen Barauszahlung, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 6420 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kinderbettstelle,
weiße, Hols, billig z. verkaufen. Meyer, Teutoburger Str. 28.

Herd,
Senking, und Dauerbrandofen (Peining) zu verkaufen. Ostitr. Nr. 43, IV., rechts.

Kinderwagen
preiswert verkäuflich. Friedrichstr. 65, III.

Doppelwaschtisch
mit Marmor und Spiegel, 2 Patentroller, Gardinenleist., Teppichkehrmaschine, elektr. Heizofen (1000 Watt), Lautsprecher verkäuflich. Gleisn. Eblentruper Weg 53, 1. Etage.

Kostümstoff,
reines, festes Kammgarngewebe, apartes grau, billigst abzugeben. Viktoriastr. 21.

Verschiedenes

Verloren
weiße Leinentasche auf dem Wege von Bielefeld, Brackwede, Windelsbleiche. Inhalt Führerschein 1, Zulassung für Kleinkraftrad und Lederhandschuhe. Abzugeb. Brackwede, Niederstr. Nr. 134.

Wer
hat am 28. 9. abds. in Dorotheenstraße Fahrrad mit feldgrauem Lenker gefunden. Bitte Angaben an B. P., Schildescher Str. 79, 1. Etage.

Beamtenfrau,
junge (Akadem.), ein Kind, hier fremd, sucht netten Verkehr mit passender junger Frau. Zuschrift. unt. A. Z. 9614 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mitarbeiter
f. Konstruktion eines neuartig. Segelflugzeuges gesucht. Bewerbungen u. A. Z. 9619 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

300 RM
gegen hohe Zinsen u. monatlicher Rückzahlung gesucht. Off. unt. A. H. 7525 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
günstige Baulparverträge über 8000 und 10 000 RM (Eigenheimbund Niedersachsen) vorteilhaft zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 20 Prozent der Vertragssumme. Die bisherige Sparzeit beträgt bereits fast 10 Jahre. Angeb. unter A. S. 6469 an die Westf. Neuest. Nachr.

Unterricht

Engl. Selbstunterricht. Langenscheidt, gr. Lehrg., gesucht. Toenningsen, Gütersloher Straße 11.

Wer
bereitet jung. Mädel auf die Kaufmannsgehilf.-Prüfung vor? (Buchführung und Rechnen.) Angeb. u. A. S. 6459 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geigenunterricht
gesucht, mögl. Nähe Nebelstor. Preisangebote u. A. S. 6464 an die Westf. N. N.

30 000 WNN.-Bezieher

32 293 WNN.-Kleinanzeigen

(in den letzten 12 Monaten veröffentlicht)

Zwei gewaltige Zahlen, die bisher noch nie von einer Bielefelder Tageszeitung erreicht worden sind.

Zwei Zahlen, die vor allem den Erfolg der WNN.-Kleinanzeigen verbürgen!

Stellengesuche

Junger
Mann, gewissenhaft und zuverlässig, sucht Beschäftigung bei bescheiden. Ansprüchen. Bote angenehm. Off. unt. A. Z. 9635 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verkäuferin
aus d. Lebensmittelbranche (langjährige Tätigkeit) sucht Stellung. Angebote unt. B. 2045 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stenotypistin,
perfekte, 28 Jahre, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unt. A. Z. 9615 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Arbeiterin
sucht Heinrich Gerber, Kartonagen-Fabrik, Turnerstraße 58.

Hausschneiderin,
perfekte, für bald gesucht. Schillerplatz 22, 3. Etage.

Blusennäherinnen
für Betrieb f. sofort gesucht. Wilh. Kayser junior, Albrechtstraße Nr. 12.

Köchin
und Hausgehilfin gesucht. Sprch. Bahnhofstraße 35.

Hausgehilfin
für einige Stunden vormittags gesucht. Herforder Straße 10, 3. Etage, links.

Putzfrau,
laubere, für Freitag- u. Sonnabendmorgen gesucht. Horst-Wessel-Straße 165 (Schuhgeschäft).

Putzfrau,
saubere, zuverlässige, zweimal wöchentlich für Geschäft gesucht. Grebe, Obernstr. 15.

tober
er
onie
van Kempen
Strub
ertüre
as 1. Sinfonie
Schüler u
he Buchh.

uf-Gesuche
brauchte
riköfen
aufen gesucht
te an Postfach 158 Herford.

ende Katzen
perkorn, Ki dermannstr. 12

naschine
Anhänger mit Kuntze-
eld . Tel. 113.

chrichten" werden
erung im östlichen
Vorliebe gehalten
werbsmäßiger
ch t aufgenommen.

Verschiedenes

Verloren
weiße Leinentasche auf dem Wege von Bielefeld, Brackwede, Windelsbleiche. Inhalt Führerschein 1, Zulassung für Kleinkraftrad und Lederhandschuhe. Abzugeb. Brackwede, Niederstr. Nr. 134.

Wer
schenkt gebrauchten Ofen? NSV.-Ortsgruppe Königsbrügge.

Wer
hat am 28. 9. abds. in Dorotheenstraße Fahrrad mit feldgrauem Lenker gefunden. Bitte Angaben an B. V., Schildescher Str. 79, 1. Etage.

Beamtenfrau,
junge (Akadem.), ein Kind, hier fremd, sucht netten Verkehr mit passender junger Frau. Zuschrift. unt. A. Z. 9614 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mitarbeiter
f. Konstruktion eines neuartig. Segelflugzeuges gesucht. Bewerbungen u. A. Z. 9619 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

300 RM
gegen hohe Zinsen u. monatlicher Rückzahlung gesucht. Off. unt. A. H. 7525 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
günstige Baupfandverträge über 8000 und 10 000 RM (Eigenheimbund Niedersachsen) vorteilhaft zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 20 Prozent der Vertragssumme. Die bisherige Sparzeit beträgt bereits fast 10 Jahre. Angeb. unter A. S. 6469 an die Westf. Neuest. Nachr.

Unterricht

Engl. Selbstunterricht. Langenscheidt, gr. Lehrg., gesucht. Loenningsen, Gütersloher Straße 11.

Wer
bereitet jung. Mädel auf die Kaufmannsgehilf.-Prüfung vor? (Buchführung und Rechnen.) Angeb. u. A. S. 6459 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geigenunterricht
gesucht, mögl. Räße Nebelstor. Preisangebote u. A. S. 6464 an die Westf. N. N.

Westfälische Neueste Nachrichten

Frau, Kind und Heim

Mittwoch, 5. Oktober 1938

Des hauses heimliche Seele

Scheltet mir meine alten Möbel nicht! Zwar, das muß ich zugeben: in den Wohnungen der Freunde und Bekannten, die gleich uns erst wenige Jahre verheiratet sind, sieht es viel „feiner" aus als bei uns. Da glänzt alles förmlich vor Neuheit und poliertem Hochglanz, und nirgends fehlt die Vitrine mit den spiegelnden Scheiben und die Frisiertoilette aus erlesenem fremdländischem Holz. Und doch — scheltet mir meine alten Sachen nicht! Mag auch manch ein Fremder, der bei uns hereinschaut, heimlich denken: „So extra fein haben die es aber auch nicht!" — es lebt eine heimliche Seele in all dem alten Hausrat, und wie freue ich mich auf die Zeit, da unsere Kinder groß genug sind, daß ich sie in einer besinnlichen Stunde bei der Hand nehmen und ihnen das verborgene Leben unseres Hauses zeigen kann. Was gibt es da alles zu erzählen!

„Da steht der alte Schreibtisch, der in seiner Massigkeit die halbe Wand einnimmt. An ihm hat euer Großvater 30 Jahre lang gearbeitet, bis ihm der Tod die Feder aus der fleißigen Hand nahm. In der Schreibtischlade zu Großvaters Füßen hat eure Mutter gespielt, als sie so alt war wie ihr jetzt. Dort an der Wand hängt das Relief von Syrien, das euer Ururgroßvater in seinen seltenen Mußestunden zu seiner Erholung angefertigt hat. Erholungsurlaub gab es damals noch nicht, und hätte es ihn gegeben, so wäre der Ururgroßvater doch nicht gereist. Denn das Dörflein, in dem er Pfarrer und nach der Sitte der Zeit zugleich Bauer war (und er verstand etwas von beidem, so daß seine Bauern sich nicht nur für ihre Seelen Trost, sondern auch Rat für ihre Landwirtschaft bei ihm holten!), war klein und arm, und seine acht Kinder hatten allzeit hungrige Mägen. Abends, wenn das Studierlämpchen erloschen war und der Ahnherr im Stall nach dem Rechten gesehen hatte, saß er mit seiner Frau auf dem Sofa mit der geschweiften Lehne, auf dem ihr jetzt mit Mutter in der Dämmerstunde sitzt und ihren Märchen lauscht. Die fleißige Ahnfrau hielt das Strickzeug in den nimmermüden Händen, und der Vater las den Kindern Homers Ilias und Odyssee vor — in der Ursprache, damit sie schon früh den Wohlklang der griechischen Sprache in sich aufnahmen. — Dort in der Ecke steht der alte Eckschrank aus schön gemasertem hellem Eichenholz. Ja, wenn der sprechen könnte! Als Mutter klein war, da stand er daheim in der Kinderstube und war der Spielschrank für die sieben Geschwister, und Mutter hatte in seinem unteren Teil sich eine Puppenstube eingerichtet. Eine Generation zurück barg er in Großmutters Elternhaus das kostbare buntbemalte Meißner Porzellan. Und wieder ein Menschenalter früher, da stieß er sich an den Deckbalken der niederen Stube jenes Ururgroßvaters, von dem ich schon erzählte, und euer Ururgroßvater, den ihr noch als alten Mann mit weißem Bart gesehen habt, war ein wilder Bub mit schwarzen Locken, und unten im Eckschrank hatte er seinen Pferdestall. Seht, da sitzen noch die Haken in der Wand!

Dort steht der Eßtisch aus dem Hause eines anderen Urgroßvaters. Er ist nicht schön und zierlich, sondern klobig und riesengroß, geschaffen für eine Familie mit einer großen Kinderschar — und will's Gott, ist er auch bei uns einmal bis auf den letzten Platz besetzt! Auf dem kleinen Holzstühlchen, auf dem Mutter saß, wenn sie euch nährte, hat schon eure Urgroßmutter ihre sieben Kinder gestillt.

Und nun kommt mit in das Schlafzimmer der Eltern! Da stehen die Betten aus dem Brautschatz einer Ururgroßmutter, einer Tochter aus altem reichen niederrheinischen Kaufmannsgeschlecht. Sie sind aus wundervoll gemasertem roten Kirschbaumholz und haben eine strenge edle Form, Zeugen einer Zeit, die mit großer äußerer Schlichtheit hohe Kultur des Geistes verband, und die uns heute wieder zum Vorbild dient. In dem herrlichen Kirschbaumschrank lag das selbstgesponnene Leinen der Ahnfrau. Was könnten uns diese alten Möbel alles erzählen von Geburt und Tod, Mutterglück und Leid! Neben dem Bett der Mutter steht das Bettchen des jüngsten Schwesterleins, in dem ihr alle geschlafen habt. Es ist kunstvoll geschnitzt aus schwerem schwarzem Eichenholz, und vor 200 Jahren stand es als Wiege in der alten Hansestadt Bremen, und die Urgroßmutter eures Urhroßvaters schlief darin. Und vor 200 Jahren schon saß eine Mutter an der Wiege und sang ihrem Kinde ein Schlummerlied, wie es heute eure Mutter tut. Sechs Generationen hat die Wiege beherbergt. Sie sind herangewachsen, sind gestorben, ihre Gräber sind zerfallen und ihre Namen sind verweht. Aber immer wieder hütet die alte Wiege junges Leben, und ihr seid das siebente Glied in der Kette der Geschlechter, haltet sie in Ehren!

Was meint ihr, Kinder, ob ihr jetzt immer noch neidisch auf eure Kameraden blickt, bei denen es so modern und neuzeitlich aussieht? Scheltet mir meinen alten Hausrat nicht! In ihm steckt ein Stück Familiengeschichte, ein Stück deutscher Kultur, und ein Stück von der Ewigkeit, aus der ein Volk kommt und in die es geht.

Agnes Sabine Sauer

Beachte, liebe Hausfrau!

Gekochtes Rindfleisch bleibt saftiger, wenn man es in der Fleischbrühe erkalten läßt.

Ein Braten soll erst gesalzen werden nach dem Anbraten, denn das Salz entzieht Saft und verhindert das schöne Anbraten. Große Bratenstücke bleiben saftiger als kleine.

Der Braten wird schmackhafter, wenn man ihn nach dem Anbraten erkalten läßt und ihn erst später fertig bratet.

Beefsteak, Koteletten und Schnitzel werden leicht geklopft (nicht zu Brei); wendet man sie vor dem Braten in Mehl, so bräunen sie weniger schnell, falls man dem heißen Fett einen Löffel Wasser zugibt.

Fleisch mit besonders ausgeprägtem Geruch reibt man mit Senf ein, läßt es eine Stunde stehen und bratet es dann.

Rindsleber soll vor dem Braten eine Stunde in Milch eingelegt werden, damit sie zart wird.

Mehl soll nie in einer Aluminiumpfanne, sondern in einer Eisenpfanne geröstet werden. Das Mehl wird schneller und gleichmäßiger braun bei Zugabe von etwas Zucker oder des nötigen Quantums Salz. Aber nicht vergessen, daß die Speise schon dadurch gesalzen ist! A. H.

Stachlige Freunde in gläsernen Kugeln

Das Fensterbänkchen zwischen den Doppelfenstern, auf denen wir die hübschen, bunten Keramiktöpfchen mit unseren Tropenpflänzchen aufgestellt haben, macht sich ohne Zweifel recht gut. Oft aber sind die empfindlichen Pflegekinder des Südens auch damit nicht ganz zufrieden, spürlich ist ihr Wuchs, manche Kakteen kränkeln dauernd trotz sorgsamer Behandlung. Hat ein Zuglüftchen ihnen wehgetan? Wie wäre es, wenn wir sie mit einem Kugel-Treibhaus beglücken würden? Hier genießen sie ständig gleichmäßig warme Temperatur und erfreuen uns überdies durch ihren besonders reizvollen Anblick aus dem farbenfreudigen gläsernen Haus. Es steht als Zierde an einem recht augenfälligen Platz im Raume, wenn die lichtspendende Seite der Fensterwand nicht selbst in Betracht kommen sollte. Innen — im Treibhaus tut sich allerhand. Da sind Terrassen gebaut, unten ist ein grüner Teppich ausgebreitet; manche Anordnung erinnert sehr deutlich an die Liebhaberei der geschmackvollen Steingärten, die in miniatur entstanden ist. Nicht nur unsere stachligen Freunde fühlen sich wohl hinter der gläsernen Rundwand und danken es durch unerwartetes, reiches Blühen, auch schwierige Pflanzen aus Höhenzonen unserer Heimat kommen zur Blüte! So Edelweiß und Almenrausch! Nur ist es selbstverständlich ratsam, die passenden Treibhausbewohner jeweils richtig zueinander abzustimmen. Farben und Formen können recht wirksam in der durchsichtigen Kugel zur Geltung kommen. Nicht zuletzt macht uns das gläserne Treibhaus eine Riesenfreude, weil kein Besucher sein Entzücken unterdrücken kann, und wir feststellen, wie sichtbar wohl sich die seltenen Heimatfinder und die tropischen, schönen Fremdlinge in dem Kugeltreibhaus befinden, das entsprechend gepflegt wird. Bei den Kakteen, die nun langsam ihre Winterplätze im Zimmer und zwischen den Fenstern einnehmen, ist für das Gedeihen sehr wichtig, daß sie nach dem Wechsel immer in derselben Richtung dem Licht zugewandt bleiben.

Im Zimmer verlangen die Pflänzchen auch weniger Feuchtigkeit. Oefters Dunggüsse, die aber schwach und mäßig in der Anwendung sein müssen, sind gesund. Zweckmäßig legt man über das Abzugsloch des Topfes eine Kiesschicht, die das eventuelle überschüssige Gießwasser abfließen läßt. Eine stauende Nässe läßt die Erde sauer werden und die Wurzeln faulen. Am besten ist die in Blumengeschäften erhältliche, schon gemischte Kakteenerde. Zum Gießen verwendet man eine ovale, langrohrige Kanne, deren gebogener, schmaler Schnabel mühelos in und an die hintersten und kleinsten Töpfchen kommt.

Gegen Läuse und rote Spinnen geben wir unseren Kakteen Eysit- und Exodin-Spritzen mittels eines sehr feinen Zerstäubers. Einfache Wasserduschen sind immer ein gutes Vorbeugungsmittel. Sehr stachlige, schwierig gewachsene Kakteen muß man vorsichtig aufbinden, was nicht immer eine ganz leichte Arbeit sein kann. Faulende Stellen müssen auch hier abgeschnitten und vorsichtig mit Holzkohle bestreut werden, damit ein Weiterfaulen verhindert wird. G.

Architektin im Deutschen Frauenwerk

Der erzieherische Wert vorbildlicher Heimkultur

Ueberall entstehen im Deutschen Reich Mütterschulen, die nicht nur Schulungsstätten für junge Frauen, Mädchen und Mütter sind, sondern auch gleichzeitig Heimstätten für die große Anzahl er Lehrenden in diesen Mütterschulen. Ueberall entstehen im Deutschen Reich Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerks, wo jede Hausfrau kostenlos die Erfahrungen aus langjähriger Praxis hören und austauschen kann und Ratschläge auf allen haus- und volkswirtschaftlichen Gebieten erhält. Ueberall verstreut im Reich liegen Gauschulen, die die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk zur vorübergehenden Heimstätte der Amtswalterinnen gemacht hat. Alle diese Stätten, ganz gleich ob Mütterschule, Beratungsstelle oder Gauschule, haben etwas Gemeinsames. Es sind überwiegend hell und freundlich ausgestattete Räume, mit bunten Vorhängen, schönen Lampen, einfachen, bequemen Stühlen, schlichten Schränken und Betten. Sie verraten auf den ersten Blick, daß Frauen diese Schulungsstätten eingerichtet haben, daß es Frauen sind, die bestimmend von Anfang bis Ende den Neubau oder den Umbau geleitet haben. Hier erhält jede Frau Anregung zur Gestaltung ihrer eigenen Häuslichkeit, durch jedes Stück wird ihr Verständnis für unsere heutige Heimkultur geweckt.

In 32 Gaue ist Deutschland aufgeteilt, 32 Gaue, die durch verschiedene landschaftliche Bedingungen eine verschiedene Heimkultur haben. Dem Schwarzwälder liegen die schweren, bemalten Bauernmöbel, im Rheinland finden wir — angepaßt der Art seiner Bewohner — leichtere Möbel, und beim Holsteiner, bedingt durch die Schwere seines Charakters und seiner Landschaft, strengeren Hausrat. Die vielen in all diesen Gauen entstehenden Heime miteinzurichten ist die Aufgabe einer von der Reichsfrauenführung eingesetzten Architektin, die ich kurz über ihre Aufgaben befragen konnte.

„Daß man mir diese Aufgabe übertragen hat, ist mir eine große Freude", erzählt sie mir. „Es ist absolut nicht nötig, nun unbedingt etwas Neues bringen zu wollen, um dem Ausdruck zu verleihen, was die nationalsozialistische Frau unter Heimgestaltung versteht. So viel gutes Altes ist überliefert worden, auf dem wir aufbauen können und wollen."

Ich unterbrach sie: „Es gibt doch wenige Frauen, die Architekten sind. Wollen Sie mir nicht einmal erzählen, wie Sie überhaupt dazu gekommen sind, Architektin zu werden?"

„Ja", antwortete sie mir, „zur Zeit meines Examens gab es überhaupt nur zwei Frauen in Deutschland, die das Staatsexamen an einer Höheren Staatlichen Lehranstalt gemacht hatten. Eine davon war ich. Ich habe mit einer Tischlerlehre begonnen und praktische Bautischlerei gelernt. Außerdem habe ich in Eisenbeton gearbeitet, hatte verschiedene Bauleitungen inne und habe auch viel im Holzbau zu tun gehabt, so z. B. schlüsselfertige Tropenhäuser gebaut, habe Krankenhäuser, Schulen Fabriken und Einfamilienhäuser geplant und entdeckte dann eine ganz besondere Freude am Umbau. Das kommt mir jetzt sehr zugute. Außerdem habe ich mich ein ganzes Jahr ausschließlich mit der Arbeit am deutschen Hausrat beschäftigt. Ich bin glücklich, im Dienst des Deutschen Frauenwerks jetzt überall für meinen bescheidenen Teil mit dazu beizutragen, daß die Beratungsstellen der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft so aussehen, wie wir sie haben müssen, daß die Schulungsstätten unseren Amtswalterinnen für ihre oft nicht leichte Arbeit nicht nur die sachliche und weltanschauliche Grundlage vermitteln, sondern ihnen zugleich Entspannung und frohes Beisammensein ermöglichen.

Ueberall wo die Reichsfrauenführerin mich benötigt, im Norden oder im Süden, werde ich eingesetzt. Ich schlage da mein Quartier auf, wo gerade ein Neubau oder ein Umbau notwendig ist, der nach meinen Plänen ausgeführt wird. Ich kann Ihnen nicht allzuviele Einzelheiten erzählen, denn der Kreis ist zu groß und jede Aufgabe ist verschieden. Aber ich bin dankbar und glücklich, daß ich helfen darf, den Geist nationalsozialistischer Frauenkultur in die Stätten des Deutschen Frauenwerks hineinzutragen."

U. Pfahl

Der wandelbare Gürtel

Ein Gürtel ist längst nicht mehr ein 75,90 oder 100 Zentimeter langes Etwas aus einem Stück Band oder Leder bestehend, das auf jeden weiteren Anspruch verzichtet. Die moderne, abnehmbare Taillenmarkierung der Dame hat schon manche Wandlungen durchgemacht, aber augenblicklich konzentriert sich die Aufmerksamkeit sehr stark auf die Besonderheit einerseits oder die betonte Schlichtheit andererseits aller Modedinge, die mit der Gürtung zu tun haben.

Da berlicht zunächst die Moderichtung vor, die den selbständigen schmalen Streifen aus Stoff, Seide, Leder, Schnur usw. nicht braucht. Das Mieder, breit und oft in geschwungenen Linien an dem Stoffkleid festsitzend, ist an seine Stelle getreten. Es stellt zweifellos auch eine Gürtung, und zwar eine ziemlich betonte vor. „Miederdamen" müssen auf schlanke Taillen bedacht sein und gute Formen aufweisen können, sonst . . . ja, sonst ist ein gewöhnlicher Gürtel vorzuziehen. Wie breit oder schmal er zu sein hat, bestimmt ganz der Hüftenumfang seiner Trägerin, doch sei gesagt, daß die Uebertreibungen der Gürtelkolosse wieder ins Hintertreffen gekommen sind. Das herbstliche Kleid in Jersey oder Diagonalschotten wählt, meistens den schmaleren, aber zum Stoff lebhaft abweichenden Gürtel in rot, blau, violett, orange oder grün und läßt die Knöpfe, das seiche Einsteckttüchlein und neuerdings auch das farbige Hutband dazu harmonieren. Gewebte Gürtel in mehreren Farben passen hübsch zu einfarbigen Wollkleidern und die Metallbänder, oder aus einzelnen gehämmerten Plättchen bestehenden originellen Gürtel verschönern wirkungsvoll das schwarze, sonst einfach-vornehm gehaltene Nachmittagskleid. Die transparenten, auf Tüll oder Gaze applizierten Blatt-, Früchte- oder Phantasiemotive, deren Ganzes dem Gesellschaftskleid als Gürtel einverleibt wird, sind eine Neuheit, die mit der Gürtel-Schärpenmode abwechseln will. Schärpen, aus fließenden und knisternden Seiden, seitlich zur Schleife gebunden, begleiten noch immer fast die ganze oder dreiviertel Länge jugendlicher Kleider. Auch sie können raffiniert ausgestattet sein, mit Perlen benäht, mit Gürtelschnüren teilweise appliziert oder als das modische Zweifarbenband wirkungsvoll verschlungen werden. Bandkreuzungen und -knüpfungen sieht man auf hellen, grasiösen Tanzkleidern, und sogar ein weicher, taubenblauer, feiner Ledergürtel kann ein geschlossenes, langes Abendkleid vervollständigen. Nicht zuletzt ist die Vorliebe für den bestickten, recht bunten Gürtel ernst zu nehmen und der Farbendreiklang: Blaue, Rock, Gürtel oder Gürtel, Hut, Handtasche wird immer wohltun, wenn er harmonisch gestimmt wird. Bitte, wählen Sie! Sybill

Künstler des Alltags

Das Höchste leistet die Hausfrau

Das Glück des Alltags müssen wir uns immer wieder von neuem erkämpfen. Der Tätigkeitsdrang, der uns allen im Blute liegt, sucht nach Befriedigung, die, wenn sie ein glückliches Ergebnis bringt, uns mit freudiger Stimmung belohnt. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir unsere Arbeit mit solcher Liebe und Inbrunst verrichten, daß sie ein Kunstwerk wird.

Die meisten denken bei dem Worte Künstler an die Maler, Bildhauer, Dichter und Komponisten. Aber wenn man genauer nachdenkt, findet man, daß jede Tätigkeit zu einem Kunstwerk werden kann, sie muß nur fein und recht getan werden.

Ich glaube, nicht nur der Professor, der für Möbel einen neuen Stil entwirft, ist ein Künstler, sondern auch der seine Arbeit mit vollendetem Geschick ausführende Handwerker, und ebenso der Bauer, jeder Kaufmann, der Tag für Tag die laufende Kontorarbeit ant anordnet, Gewinn und Verlust sein abwägt, der es erfühlt, was die Kundschaft haben möchte, was „Mode" werden wird, der seiner Gefolgschaft ein gerechter und charaktervoller Vorgesetzter ist.

Und welches Künstlertum steckt in den Lehrenden! Geschicklichkeit in der Uebermittlung des Wissensstoffes muß sich mit feinem Takt in der Erziehung der jugendlichen Seelen verbinden. Fast jede Stunde erfordert eine geistige und seelische Umstellung. Technische Fertigkeit, überlegene geistige Bildung und tiefer Glaube müssen sich in Pädagogen zu einem vollendeten Künstlertum vereinen.

Aber das Höchste in der Kunst des Alltags leistet doch die Hausfrau. Vom Morgen bis zum Abend ist ihre ganze Arbeit —, wenn sie recht geschieht — ein einziges Kunstwerk. Was gehört nicht alles dazu, ein Heim so wohnlich zu gestalten, daß die Familienmitglieder in ihm den sicheren Hort in des Lebens Stürmen erblicken können, wo alle Sorgen und Mühen abfallen, wo man wie aus einer Kraftquelle Mut und Zuversicht, Liebe und Glauben schöpfen kann! Es ist eine Kunst, in das einfachste, bescheidene Zimmer seine Ordnung, harmonische Farben, stilvolle Schönheit zu bringen, so daß man hinter blitzsauberen Gardinen über liebevoll gepflegte Blumenstöcke behaglich in die Welt hinausblicken kann, mögen Straße und Himmel noch so grau und öde erscheinen. Mit einfachen Mitteln etwas Großes schaffen, aus Totem Lebendiges erblühen lassen, aus Eintönigkeit eine Buntheit hervorzaubern, wer könnte es besser als die echte, deutsche Hausfrau!

Und welche Kunst kann eine solche Frau in ihrem kleinen Küchenreich entfalten! Nicht flügelnd erdachte Speisen, prunkvoll angerichtet, machen den Wert der Mahlzeiten aus. Die einfachsten Gerichte — mit Liebe zubereitet und liebevoll angeboten — sind die wirklichen Freudequellen. Möchten doch recht viele Hausfrauen diese treffliche Kunst des Alltags erkennen und praktisch ausüben!

Lebenskunst! Kunst des alltäglichen Schaffens! Was bist du anders als Freude an der Pflicht! Aus ihr quillt uns Zufriedenheit mit uns selbst, mit Gott und der Welt! F. A.

Die neue Linie (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Im Oktoberheft gibt u. a. Werner Fiedler eine Schilderung von den landschaftlichen Reizen des Schwarzwaldes. Carl Mardorf erläutert eingehend den Sinn und Geist der Hofgemeinschaft. Die beiden Beiträge „Erziehung zur Harmonie" und „Vom Geheimnis der Anmut" lassen einen Einblick tun in das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Viel Raum ist dem „Führer durch die Mode" eingeräumt, der viel Neues und für jeden etwas bringt.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Kartoffeln einkellern!

Wieder eine gute Ernte

Da die Kartoffelernte 1938 wieder gut ausfällt, ist es Pflicht jeder Hausfrau, beizeiten um eine gute Einkellerung besorgt zu sein.

Ueberall da, wo geeignete Keller vorhanden sind, müssen sie auch zweckentsprechend benutzt werden. Daß das Einkellern jedem Verbraucher große Vorteile bringt, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Einmal erhält man einheitliche Kartoffelsorten für billigere Preise und zweitens fällt der tägliche kleine Einkauf weg. Die Hausfrau erspart sich hierdurch manchen Weg zum Einzelhändler oder zum Wochenmarkt und braucht sich außerdem im Winter bei Frostperioden um den Kartoffeleinkauf keine Sorgen zu machen.

Es ist selbstverständlich notwendig, daß eine richtige Einkellerung und gute Lagerung erfolgt und für gute Lüftung und regelmäßiges Durchsehen gesorgt wird, so daß die Vorräte auch gut erhalten bleiben.

Brackweder Schachereignisse

Haller siegt in den Blitzturnieren

Im Brackweder Schachverein wurden zwei Blitz-Schachturniere ausgetragen. Hiervon war eins mit Preisen ausgezeichnet. In beiden Turnieren konnte sich Fr. Haller als Sieger auszeichnen. Auf den nächsten Plätzen folgten jeweils die Spieler Eickhoff und Quackenack und Thesdorff und Quackenack vor den anderen Teilnehmern.

Das Vereinsturnier beginnt

Nun beginnt der Brackweder Schachverein auch mit dem Vereinsmeisterturnier 1938/39. Hier ist mit einer großen Beteiligung zu rechnen. Der derzeitige Titelhalter ist Quackenack. Man kann gespannt sein, ob dieser starke Spieler auch in diesem Turnier des Brackweder Schachvereins, der jeden Dienstagabend im Handelshof seinen Klubabend abhält, seinen Titel verteidigen kann. Sein größter Rivale dürfte hier ohne Zweifel Haller sein. (101)

Brackwede. Der Ausbau der Bielefelder Straße, der sich schon jetzt durch die Anlage des Radfahrweges, der von der Stadtgrenze bis zur Schlageterstraße bereits benutzt wird, angenehm bemerkbar macht und kurz vor der Fertigstellung steht, hat inzwischen auch bei den Anliegern auf der anderen Straßenseite weitere Fortschritte gemacht. So konnten mit den meisten Anliegern die Verhandlungen wegen Abgabe von Gelände zur Verbreiterung der Straße abgeschlossen werden. An dieser Straßenseite wird zunächst die Anlage der Kanalisation und der Entwässerungsanlagen durchgeführt, damit der Gesamtausbau, der anschließend in Angriff genommen wird, keine unnötigen Verzögerungen erfährt. Auf dieser Seite wird dann ebenfalls ein Radfahrweg und ein Bürgersteig von 2,50 bzw. 2 Meter ausgebaut werden. Die Beleuchtung auf der rechten Straßenseite, die sich gut bewährt hat, wird in derselben Weise auch auf der linken Straßenseite angelegt werden. Die Straßenbreite beträgt in den Kurven 23,50 Meter und in ihrem anderen Teil 22,50 Meter. Die Fahrbahnbreite einschließlich der Straßenbahngleise beträgt 11,80 bzw. 12 Meter. Es wird zu beiden Seiten der Gleise somit genügend Raum für den Fahrzeugverkehr geschaffen. (e.)

Quelle. Dienstjubiläum. Kürzlich konnte der Monteur Wilhelm Quakernack von hier auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit bei der Firma Eisenwerke Baumgarte K.-G., Brackwede, vormals K. & Th. Möller, Kupferhammer, zurückblicken.

Senne I. Reinhard Frische Gewinner der Plakette. Die KKS.-Abteilung des Turnvereins „Jahn", Senne I, die an den letzten Sonntagen den Vereinswettkampf um die Vereinsplakette durchführte, hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Aus dem Kampf konnte R. Frische, der 222 Ring erzielte, als Sieger hervorgehen. Er wurde somit Gewinner der Adolf-Hitler-Plakette. Es folgten: Hermann Goldbeck, 220 R.; Walter Borgfen, 215 R.; Fritz Leinpinsel, 215 R.; Paul Freitag, 213 R.; Franz Linnenlüke, 212 R.; Fritz Löffler, 209 R.; Heinrich Aschoff, 209 R.; Erich Witte, 206 R. und Wilhelm Gebhardt, 206 R. (e.)

Jöllenbeck. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Ueberall sind die großen und kleinen Arbeitstrupps eifrig damit beschäftigt, die für die Volksernährung so bedeutsame Frucht zu bergen. Durchweg hört man, daß die Ernte gut ausfällt. Das trifft besonders da zu, wo man Originalsaat angebaut hat.

Jöllenbeck. Führerschein 4. In den letzten Wochen sind bei der Polizeiverwaltung Jöllenbeck 220 Anträge auf Führerschein 4 gestellt worden. Die Prüfungen vor der Ortspolizeibehörde sind zwar durchweg erledigt, doch ist es dem Landratsamt noch nicht möglich gewesen, alle Scheine auszustellen. Wer nun trotz rechtzeitig gestellten Antrages den Führerschein noch nicht erhalten hat, darf auch nach dem 1. Oktober sein Kraftrad benutzen, wenn er eine Bescheinigung des Polizeibeamten bei sich führt darüber, daß er die Prüfung bestanden hat.

Jöllenbeck. Schulung im RLB. Unter Leitung des Ortskreisgruppenführers im Reichsluftschutzbund Steinbrinker (Brackwede) fand hier ein Unterrichtsabend statt für die örtlichen Amtsträger des RLB. Bei dieser Gelegenheit wurde der kürzlich zum Gemeindegruppenführer bestellte Pg. Hauptmann a. D. Zimmer in sein Amt eingeführt. Die Ausbildung wird in Kürze fortgesetzt und dann auch weitere Kreise umfassen.

Brake. Bevölkerungsbewegung. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat September 4 Geburten, 5 Eheschließungen und 3 Sterbefälle eingetragen.

Heepen. Standesamtsstatistik. Bei dem hiesigen Standesamt sind im Monat September sieben Geburtsfälle und acht Eheschließungen beurkundet worden. Sterbefälle brauchten nicht beurkundet werden.

Heepen. Aus der NSDAP. Alle Politischen Leiter der NSDAP., Ortsgruppe Heepen, nehmen an der Körperschulung (Marsch) am Sonnabend, 8. Oktober, teil, und zwar treten die Politischen Leiter aus den Gemeinden Heepen, Oldentrup und Brönninghausen um 19.15 Uhr beim Parteigenossen Oskar Gaus in Heepen, Hillegosser Straße 25, an. Die Parteigenossen aus der Gemeinde Altenhagen, soweit sie Politische Leiter sind, stehen um 19.45 Uhr am Kriegerdenkmal in Altenhagen. s.

Heepen. Autobahnbrücke fertig. Die im Zuge der Eckendorfer Straße, kurz vor dem Runkelkrug in Brönninghausen die Reichsautobahn unterführende Brücke ist bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellt. Es handelt sich um eine Gewölbebrücke in der Art eines Tunnels. Die beiden Tunnelköpfe sind mit Muschelsteinquadern verblendet worden, so daß ein gefälliges und wirklich schönes Bauwerk entstanden ist. s.

Heepen. Erntedanktag. Einer schönen Sitte folgend, brachten am letzten Sonntag, dem Erntedanktag, die Kinder Früchte des Feldes und Gartens mit geschmücktem Handwagen zum Krankenhaus. In einer kurzen Feier wurden die Gaben dem Heim der Alten übergeben. s.

Sich der Gegenwart erfreuen,
Nichts Vergangenes bereuen,
Doch's in Zukunft besser machen,
Wiss', das sind die rechten Sachen.
(Daniel Sanders)

Ausklang im westdeutschen Schachturnier

Eliskases und Kieninger auf den Siegerplätzen

In der Schlußrunde des westdeutschen Schachturniers waren noch einmal die Meister Eliskases und Kieninger erfolgreich und gingen somit als gemeinsame Sieger durchs Ziel. Deutschlandmeister Eliskases gewann gegen Elsas durch genaueres Positionsspiel und Exdeutschlandmeister Kieninger hatte in der Partie mit Hussong entschieden leichteres Spiel. Engels willigte gegen Westfalenmeister Rogmann in ein Remis ein, als er die Sieger doch nicht mehr einholen konnte. So folgte Engels den Siegern mit einem Punkte Abstand. Diese drei Spieler stellten erneut ihre Sonderklasse unter Beweis. Denn die weiteren Turnierteilnehmer folgen erst mit ziemlichem Abstand. Es siegten ferner Schlage über Hülters, Diemer schlug Kruijer und Bruckhaus gewann glücklich gegen Dr. Dyksmanns.

Der Schlußstand: Eliskases und Kieninger je 9 Punkte, Engels 8 Punkte, Rogmann, Schlage, Bruckhaus und Elsas je 6 Punkte, Diemer 5 P., Hussong 4½ P., Kruijer 3 P., Hülters 2½ P., Dr. Dyksmanns 1 Punkt.

So blieb auch in diesem stark besetzten Turnier die Meisterklasse mit Vorsprung vor dem übrigen Felde, genau wie im Turnier zu Bad Oeynhausen. Nur mit dem Unterschiede, daß Kieninger diesmal mit Eliskases Gleichstand erzielen konnte. (101)

Ein Altgardist starb

Reichsredner Leo Bolwin ging von uns

Münster. Hier verstarb plötzlich der Altgardist und Reichsredner der NSDAP Parteigenosse Leo Bolwin. Mit dem Tode des Pg. Bolwin verliert der Gau Westfalen-Nord einen seiner ältesten und bewährtesten Kämpfer.

Pg. Bolwin, der am 26. Februar 1925 der NSDAP. beitrat, gehört zu den ersten Mitkämpfern des Führers im Münsterland. Als Reichs- und Gauredner der NSDAP. hat er in den Jahren vor und nach der Machtübernahme in zahlreichen Städten des Reiches und unseres Gaues gesprochen und besonders in den früher marxistisch verseuchten Industriestädten manchen deutschen Arbeiter für den nationalen Sozialismus Adolf Hitlers gewonnen. Seit der Neugründung der NSDAP. im Jahre 1925 war er lange Zeit der erste und einzige nationalsozialistische Stadtverordnete der Gauhauptstadt Münster. Seine ganze freie Zeit stellte er für den ehrenamtlichen Dienst in der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung. Auch in der DAF. wurde er ungezählte Male als Redner eingesetzt. So hat er noch bis in die letzten Tage hinein als Stoßtruppredner der DAF. in den Arbeitslagern an der deutschen Westgrenze gesprochen.

Innerhalb der Verwaltung der Gauhauptstadt Münster versah er das Amt des Direktors der Halle Münsterland. Parteigenosse Bolwin war Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

Bad Oeynhausen

Ein Opfer des Sturmes

Gestern abend riß der orkanartige Sturm, der mit Hagelschauern über Bad Oeynhausen hinwegfegte, die schwere Trauerweide am Bahnhof, deren Durchmesser rund 80 cm beträgt, um und warf sie auf die Reichsstraße 61. Dabei wurde der starke Eisenzaun wie eine Streichholzschachtel zusammengedrückt. Erst längeren Bemühungen gelang es, das Verkehrshindernis wieder aus dem Wege zu räumen und damit dem starken Verkehr freie Bahn zu schaffen. Mr.

Stadt und Kreis Herford

Auf der Straße verblutet

Ein Anwohner der Schwarzenmoorstraße stürzte in den Abendstunden des Montag mit seinem Fahrrad auf der Straße „Vorm Holzschlinge" und verletzte sich hierbei derart, daß infolge des erheblichen Blutverlustes und zumal ärztliche Hilfe nicht sofort zur Stelle war, kurz darauf der Tod eintrat.

Land Lippe

Asemissen. Sammlung für das Sudetendeutschtum. Die in unserm Schulbezirk durchgeführte Sammlung für das Sudetendeutschtum haben ein sehr gutes Ergebnis aufzuweisen. Von den Schulkindern der Schule Asemissen wurde für den WHW. insgesamt ein Betrag von 94,80 RM. gesammelt. Dies sind 45,63 RM. mehr als bei der letzten Sammlung. Man sieht, von allen Gebern wurde diesmal der besondere Sinn der Sammlung erkannt. Bei der NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Asemissen, wurden bis jetzt außerdem auch Beträge im Gesamtwerte von 136 RM. abgegeben, so daß schon der gute Betrag von insgesamt 230,80 RM. aufgebracht worden ist. Allen Gebern sei herzlicher Dank gesagt; die noch abseits stehenden Volksgenossen werden gebeten, weitere Einzahlungen bei der NSV. zu leisten. (147)

Der Sport

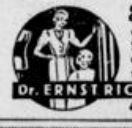
Neuer Weltrekord?

Erika Junghanns sprang 6,07 m weit

Beim Abschieds-Sportfest auf der Naumburger Friesenkampfbahn erreichte Erika Junghanns (Naumburg) im Weitsprung eine Weite von 6,07 m und übertraf damit die anerkannte Weltrekordleistung der Japanerin Hitomi mit 5,98 m und auch die von der Polin Stella Walasiewicz erzielten, aber noch nicht anerkannten Weltrekordweiten von 6,05 und 6,04 Meter. Der Sprung von Erika Junghanns war an sich einwandfrei; nur war kein vollständiges Kampfgericht, sondern Kampfwarte zur Stelle. Frl. Junghanns sprang nacheinander 5,69 m, 5,90 m und 6,07 m. Bisher nahm sie mit 5,68 m den achten Platz in der deutschen Rangliste ein.

Die zweite Ueberraschung in Los Angeles

Nach der Niederlage von Budge durch den Australier Quist brachten die Südwest-Pazifik-Meisterschaften in Los Angeles eine zweite Ueberraschung. John Bromwich aus der australischen Davispokalmannschaft verlor gegen seinen nicht aktiven Mannschaftsführer Harry Hopman 3:6, 3:6, 8:10.



Ein schönes Kleid wirkt erst an guter Figur. Sorgen Sie deshalb für gesunde Schlankheit und bekämpfen Sie das überschüssige Fett durch den weltberühmten Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee auch als Drix-Tabletten- Drix-Dragees

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen



Strickerei G. Schrieever
Oelmühlenstraße 50
gegenüber der Ortskrankenkasse

Auto- und Motorrad-Verleih
Werner Weip, Ummeln 221
Gütersloher Straße
Ruf 2824 Amt Bielefeld
Fabrikneue Fahrzeuge

Miet-Gesuche

4-5-Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter (2 Personen) per 1. Dezember oder Januar (evtl. auch früher) gesucht. Angebote C 1685 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten erbeten.

Quälender Husten
chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckiges Bronchitis mit Auswurf, Asthma wurden mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterheilkräftiges Spezialmittel. Enthält Z. erprobte Wirkstoffe. Säurt Husd. auswurfbefördernd, Reinigt, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken Preis M 1.45 und 2.50

Strickwaren
aller Art und nach Maß
Strickerei Vinke
Brake bei Bielefeld, Ruf 5952
und Bielefeld, Feldstraße 41

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen
Habe wöchentlich
5000 Zigarren abzugeben
Handarbeit, rein Übersee.
Angebote unt. A A 8330 an die Westfälischen Neuest. Nachrichten

Elegantes
Damen-Zimmer
aus Makassar-Ebenholz, Sofa, Tisch, 2 Sessel, 2 Stühle, Eckschrank (Vitrine), halbhoher Schrank, Klavierbank, sofort billig abzugeben. Interessenten werden um Nachricht gebeten unter A S 6446 an die Westf. Neuest. Nachr.

Neuzeitliches Bekleidungshaus mit sportlicher Note
sucht Verkäufer
die auch im Einkauf erfahren sind. Bewerbungen an
Sporthaus Ellermann, Minden/Westf.

Lederfärber und Lederzurichter
gesucht.
Fritz Oberscheip Lederzurichterei
Bielefeld, Osnabrücker Str. 1, Fernsprecher 3613

Mehrere Polsterer
auf gute Couches und Sessel in angenehme Dauerstellung gesucht.
Walter Frommholz & Co., Polstermöbelfabrik
Spenge, Kreis Herford in Westfalen.

Für die Ladenbedienung suchen wir ein auch mit der Expedition vertrautes
zuverlässiges, junges Mädchen
zum 15. Oktober 1938. Nur schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
P. W. Stein, Färberei und chemische Reinigung
Bielefeld, Viktoriastraße 14

Offene Stellen

Telefonistin
im Alter von 20—25 Jahren von Textilbetrieb in Gütersloh per 1. November 1938 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter B 2043 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Buchhalter
Älterer, für halbe Tage für mittl. nebenbehördl. Wirtschaftsbetrieb gesucht. Eintritt 15. Oktober. Sofortangebote unter A A 8134 an die Westf. Neuest. Nachr.

Büfettfräulein
gut aussehend, sucht Stellung am Büfett in nur gutem Hause zum 15. Oktober oder später. Angebote unter EM 1798 an die Westf. N. N.

Elektro-schweißer
für Eisenbau stellt ein
Wilh. Röwekamp
Bielefeld, Königstr. 5

Suche für sofort tüchtige
Hausgehilfin
für alle Hausarbeiten bei hohem Lohn.
Gustav Drücke, Unna i. W.
Lindenschänke, Markt Nr. 14

Stellen-Gesuche

Kaufmann
27 Jahre, tüchtig und zuverlässig, im Innen- und Außendienst erfahren, in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis zur Uebernahme einer Vertretung eines Reisepostens, oder auch im Innendienst. Gute Zeugnisse, Führerschein, evtl. eigenen Wagen vorhanden. Gute, seriöse Firmen werden um gefl. Mitteilung gebeten. Angebote unter D 527 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.